MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

159 (30.6.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258093

Jahrgang 3. Nr. 159 — Mannheim / Freitag, 30. Juni 1933 — Preis 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

Anzeigen: Die 8gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 5gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Der Zentrumsturm berstet

Rapider Auflösungsprozeß im gesamten Reich — Ganze Stadtverordnetenfraktionen suchen um Aufnahme bei der NSDAP nach — Ehemalige Zentrumsblätter distanzieren sich von dieser Partei

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 29. Juni. Wenn nicht alles trügt, so steht der politische Katholizismus unmittelbar vor seinem Ende. Der Zentrumsturm geriet schon am 30. Januar bedenklich ins Wanken und vor Wochen konnte schon festgestellt werden, daß der Zersetzungsprozeß in den ehemals stärksten parteipolitischen Organisationen, im Zentrum und in der Bayerischen Volkspartei, ein Ausmaß erreicht hatte, daß jede Aussicht auf eine nochmalige Stabilisierung in immer stärker werdendem Maße schwinden ließ.

Das Gros der ehemals fest im Zentrum verwurzelten deutschen Katholiken steht schon seit Wochen nicht mehr auf dem Boden der Parteiziele des politischen Katholizismus, und wenn die Zentrumsführung in der letzten Zeit noch einmal durch ein Auswechseln der führenden Männer der Partei eine Regeneration herbeizuführen suchte, so war es nur noch eine Angelegenheit, die mit staatspolitischem Denken weniger zu tun hatte als mit dem Bestreben, sich wenigstens die parteipolitische Futterkrippe zu erhalten.

Die bisherigen Anhänger des Zentrums standen diesem Versuch jedenfalls ablehnend gegenüber. Die Ereignisse der letzten Zeit haben dann ihr übriges dazu getan, um die Existenz des Zentrums wie auch der Bayerischen Volkspartei immer mehr in Frage zu stellen. Heute besteht nur noch die Parteiorganisation des politischen Katholizismus als einziges parlamentarisches Ueberbleibsel der Weimarer Demokratie. Das bedeutet allerdings nur, daß sich die sogenannte Führung des Zentrums bisher noch nicht zu dem Format durchringen konnte, einzusehen und einzugestehen, daß das Weiterbestehen jeder parteigebundenen Organisation heute ein Widersinn in sich ist und weiter nichts. Die allgemeine Entwicklung, die über die Zerschlagung der Parteien zum totalen Staat hindrängt, wird aber schwerlich vor diesem unnatürlichen, krampfhaften Selbstbehauptungsversuch einer heute absolut bedeutungslosen Minorität Halt machen können, die ihrer ganzen Vergangenheit nach vielleicht am ehesten allen Grund hätte, spurlos und ohne besonderes Aufsehen zu erregen, in der Versenkung zu verschwinden.

Die ehemalige Anhängerschaft des politischen Katholizismus steht längst auf dem Boden des neuen Staates und heute kann festgestellt werden, daß auch große Teile der Parteifunktionäre das Rennen aufgegeben haben.

Die erfolgte Selbstauflösung der deutschnationalen Front hat den Stein ins Rollen gebracht. Aus allen Teilen des Reiches mehren sich die Meldungen über Auflösungen von Unterorganisationen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei.

Ganze Stadtverordnetenfraktionen haben ihre Mandate niedergelegt oder um Aufnahme in die NSDAP. nachgesucht.

Noch im Laufe des gestrigen Tages ist aus fast allen Teilen des Reiches nach Berlin die Forderung auf Selbstauflösung der Partei angemeldet worden. In Berlin tagte gestern nachmittag im Gebäude des Preußischen Landtages ein Teil der Landtags- und der Reichstagsfraktionen. Bindende Beschlüsse wurden zwar nicht gefaßt, aber aus Zentrumskreisen verlautet, daß man einmütig der Auffassung sei, daß ein Weiterbestehen der Partei unter den heutigen Verhältnissen widersinnig sei. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Krohne befaßte sich ebenfalls im Preußischen Landtage kurz nach Bekanntwerden des Rücktrittsgesuches Hugenbergs und der beabsichtigten Selbstauflösung der Deutschnationalen Front ein kleiner Teil der beiden Fraktionen, bei denen auch die maßgebendsten Funktionäre und Berliner Journalisten der Partei weilten, mit dem Thema der „Selbstauflösung". Auch dabei wurde, wie heute durchsickerte, vielleicht schweren Herzens, aber doch einmütig eingesehen, daß die Auflösung der Parteiorganisation nur noch der einzige Weg sei, um sich noch einen einigermaßen erträglichen Abgang zu sichern. Offizielle Beschlüsse der höheren Partei-Instanzen des Zentrums sind bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden, obgleich auch der Parteivorstand seit Mittwochabend in Permanenz tagt. Wie es heißt, ist man aber auch hier der Meinung, daß das Ende doch so oder so bevorstehe und daß man günstigsten Falles noch die Chance habe, wenigstens dieses eine Mal Rückgrat zu beweisen. Alles in allem kann festgestellt werden, daß dieses offizielle Begräbnis des parteipolitischen Katholizismus nur noch einige Tage auf sich warten lassen wird.

Der Parteienstaat ist am Ende. Der politische Katholizismus war eine seiner stärksten Stützen und seine endgültige Liquidierung wird vielleicht ebenso schwer wiegen wie die Zerschlagung der marxistischen Götzen. Die Zerschlagung des Zentrums ist nicht eine Niederlage der Kirche, oder, wie es ein politisches Pharisäertum an die Wand malen wollte, der Beginn eines Kulturkampfes, sondern ein Sieg des aKtholizismus, ein Sieg der Kirche über die Kräfte, die sich fes, sondern ein Sieg des Katholizismus, den stellten. Dieser Sieg wurde mit geistigen Waffen errungen und die Selbstauflösung des Zentrums wird seine Krönung sein. Dreizehn Jahre lang war das Zentrum der Steigbügelhalter des Marxismus. Die Niederlage des Nationalsozialismus wäre der Triumph des Bolschewismus, der Sieg der Gottlosigkeit über die Kirche gewesen. Das Ende des Zentrums wird die beste Gewähr dafür sein, daß Kirche und Staat das Verhältnis zueinander gewinnen, das Voraussetzung für den Wiederaufbau von Staat und Nation ist.

Weitere Austritte aus der Zentrumspartei

Köln, 29. Juni. Die Stadtverordneten Dr. Burgbacher und Richter haben ihren Austritt aus der Zentrumspartei erklärt; sie sind der nationalsozialistischen Rathausfraktion als Hospitanten beigetreten.

Selbstauflösung der Berliner Stadtverordnetenfraktion des Zentrums

Berlin, 29. Juni. Die Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Mittwochabend ihre Auflösung beschlossen. Die Stadtverordneten Lange, Dr. Birk und Krempel haben bereits ihren Austritt aus der Zentrumspartei erklärt, die anderen Mitglieder beabsichtigen den gleichen Schritt zu tun. Die einzelnen Stadtverordneten werden um ihre Aufnahme als Hospitanten in die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion nachsuchen.

Zentrum und BVP. in Agonie

Landau, 29. Juni. Der Bezirk Landau-Stadt der BVP. hat sich selbst aufgelöst, nachdem bereits seit der letzten Wahl die politische Betätigung geruht hatte.

Neustadt a. H., 29. Juni. Der erste Ersatzmann der BVP. im Stadtrate, Gg. Kerbeck, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Oggersheim, 29. Juni. Die Zentrumspartei, Ortsgruppe Oggersheim, hat sich, wie wir hören, aufgelöst.

Mandatsverzichte

Bergzabern, 29. Juni. Gestern traten die beiden Vertreter des Zentrums und der BVP. im Stadtrat zurück. Somit sind im Stadtrat nur noch Nationalsozialisten und ein Vertreter des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot.

Ebenso haben die Zentrumsmitglieder in Birkenhördt ihren Austritt aus dem Gemeinderat erklärt.

Haßloch, 29. Juni. Die zwei Vertreter der BVP. und des Zentrums im Gemeinderat sind ausgetreten.

Vor der Auflösung der Zentrumspartei

Berlin, 29. Juni. (Eig. Meldg.) Der engere Parteivorstand der Zentrumspartei trat, nachdem schon in den letzten Tagen, insbesondere am Mittwoch, längere Vorberatungen stattgefunden hatten, am Donnerstag in Berlin mit führenden Mitgliedern der Zentrumspartei aus dem Reiche zusammen, um über die durch die Auflösung der Deutschnationalen Front und die zahlreichen Austritte von Zentrumsparlamentariern und Fraktionen aus der Zentrumspartei geschaffene Lage zu beraten. Schon vorher hatte man mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP Fühlung gesucht, und die junge Generation in der Zentrumspartei, die ihre Verbindung mit dem Vizekanzler von Papen niemals aufgegeben hatte, förderte diese Entwicklung mit aller Macht.

Es ist von vornherein klar, daß für die Zentrumspartei die einzig mögliche Lösung die ist, sich selbst aufzulösen und die Vertretung katholischer Interessen unter Loslösung von ihrem bisherigen politischen Charakter anderen katholischen Organisationen zu übertragen.

So spricht man insbesondere von der Gründung eines katholischen Bundes, der die katholischen Organisationen umfassen soll und dem die Restaufgaben der Zentrumspartei zu übertragen wären. Die Entscheidung über die Auflösung der Zentrumspartei dürfte schon Freitag fallen. Die gestrigen Beschlüsse des engeren Parteivorstandes dürften zur Grundlage der weiteren Verhandlungen mit der NSDAP dienen, insbesondere der Klärung der Frage, was mit den Zentrumsabgeordneten geschehen soll. An sich wäre ihre Aufnahme als Hospitanten in die Fraktion der NSDAP zu erwarten, doch steht wohl schon jetzt fest, daß gegen einen Teil dieser Zentrumsparlamentarier aus früheren Kampfzeiten her eine unüberwindliche Abneigung bei den örtlichen Orgnisationen der NSDAP besteht. Ob man durch Aufforderung zur Mandatsniederlegung an solche Parlamentarier eine Erleichterung der Lage schafft oder andere Möglichkeiten findet, darüber läßt sich vorläufig noch nichts sagen. Die Verhandlungen über ein Reichskonkordat dürften es der Zentrumspartei noch leichter machen, sich selbst aufzulösen, weil ja tatsächlich

eine politische Vertretung konfessioneller Interessen im Reiche des Nationalsozialismus nicht nötig

ist, weil Reichs- und Staatsführung sich ihrer Verantwortung gegenüber den Konfessionen in hohem Maße bewußt sind. Das gilt gleichmäßig für die evangelische als auch für die katholische Kirche. Wie verlautet, weilt als Vertrauensmann der Zentrumspartei der Erzbischof von Freiburg Gröber ebenfalls in Rom, sicherlich um dort auch Fragen, die mit der Zentrumspartei zusammenhängen, zu besprechen.

Ein Empfang des Zentrumsführers Reichskanzler a. D. Dr. Brüning bei Reichskanzler Adolf Hitler, von dem man vielfach gesprochen hat, dürfte zwar noch nicht erfolgt sein, doch glaubt man, daß um einen solchen Empfang von seiten des Zentrums nachgesucht worden ist.

Im Lande draußen geht die Entwicklung auch im Zentrum weiter ihren Gang. Bisher maßgebende Zentrumszeitungen, wie die „Schlesische Volkszeitung" in Breslau, die „Grenzwacht" in Schneidemühl und andere Blätter teilen bereits mit, daß sie als unabhängige Tageszeitungen künftig erscheinen und lediglich die katholischen Interessen besonders vertreten

Hugenbergs Rücktritt bestätigt

Kurt Schmitt, Reichswirtschaftsminister — Walter Darré Reichslandwirtschaftsminister

Berlin, 29. Juni. Wie amtlich aus Neudeck berichtet wird, hat Reichspräsident von Hindenburg auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung aus seinen Aemtern erteilt und den Generaldirektor der Allianz Versicherungsgesellschaft, Kurt Schmitt, zum Reichswirtschaftsminister sowie den Reichsbauernführer Walter Darré zum Reichslandwirtschaftsminister ernannt.

Reichspräsident von Hindenburg hat ferner dem Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Bang, einstweilig in den Ruhestand versetzt und Diplomingenieur Gottfried Feder zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums ernannt.

Wie wir weiter erfahren, verbleibt der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium von Rohr auf seinem Posten.

Reichskanzler Hitler in Neudeck eingetroffen

Zweistündige Besprechung mit Hindenburg

Berlin, 29. Juni. Reichskanzler Hitler ist am Donnerstag mittag 17.30 Uhr im Kraftwagen vom Flugplatz Marienburg kommend, in Neudeck eingetroffen. Er wurde von dem Reichspräsidenten vor dem Portal des Hauses Neudeck herzlich begrüßt. Anschließend folgte eine etwa zweistündige Besprechung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers über die gesamte politische Lage. Der Reichskanzler bleibt als Gast des Reichspräsidenten bis heute in Neudeck.

MARCHIVUM

wollen; sie bekennen sich aufrichtig und ohne jeden Hintergedanken zum neuen Reich und seinen Führer Adolf Hitler. Ein Teil der Zentrumspresse hat schon seit längerer Zeit mehr den Charakter von Heimatzeitungen angenommen.

Rosenberg über das Schicksal des Zentrums

Berlin, 30. Juni. (Eig. Meld.) Alfred Rosenberg beschäftigt sich in einem Artikel im „Völkischen Beobachter" unter der Ueberschrift „Der Zentrumssturm" mit dem Schicksal der Zentrumspartei.

Rosenberg nennt das Zentrum ein Ueberbleibsel einer innerlich und äußerlich schon überwundenen Vergangenheit, und sagt, es zeigt sich, daß das Zentrum sich offenbar der Situation bewußt ist und die Selbstauflösung in seine unmittelbare Betrachtungssphäre gezogen hat. Daß diese Auflösung in einer Weise erfolgt, die möglichst wenig an Kränkungen in sich birgt, wissen wir auch. Uns hat niemals daran gelegen, einen politischen Gegner ohne Zweck zu beleidigen; wir betrachten die ganze deutsche Entwicklung nicht vom Standpunkt eines früher Gekränkten und Verfolgten, sondern durchaus im souveränen Bewußtsein eines Siegers und eines Vorbereiters neuer positiver Staatsgrundlagen. Wir glauben, daß die große Dynamik unserer Tage symbolisch ist für einen Führer, von dem die „Kölnische Volkszeitung" richtig sagt, daß er eine Macht besitzt wie niemals ein Kaiser in Deutschland, und der über alle Widerstände hinweggehen wird. Wohl schon in nächster Zeit wird sich zeigen, in welcher Weise sich die Führung des Zentrums zu entscheiden gedenkt, und wir unsererseits hoffen, daß die Entscheidung so ausfällt, wie sie zum Wohle der deutschen Nation und zur Führung des großen Schicksalskampfes der Deutschen Reiches notwendig ist.

Wehrkreispfarrer Müller Leiter des Ev. Kirchenbundes

Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk

Berlin, 29. Juni. Der Evangelische Preßverband teilt folgende „Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk" mit:

1. Die deutschen evangelischen Kirchen sind in einen Notstand geraten. Die unbedingt nötige Einheit von Volk und Kirche ist in Gefahr.

2. Dieser Notstand erfordert außerordentliche Maßnahmen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens übernehme ich daher, um der Kirche und um des Evangeliums willen als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers die Leitung des Evangelischen Kirchenbundes.

3. Ich übernehme insbesondere den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse.

Mit Gottvertrauen und im Bewußtsein meiner Verantwortung vor Gott und unserem Volke gehe ich ans Werk, gehorsam der Wahrheit des reinen und lauteren Evangeliums Jesu Christi. gez. Ludwig **Müller**, Bevollmächtigter des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirchen."

*

„In Verfolg der vorstehenden Verfügung beurlaube ich mit sofortiger Wirkung den Bundesdirektor des Kirchenbundesamtes, Dr. Hosemann. Mit der weiteren Verfügung zur Uebernahme der Geschäfte des Kirchenbundesamtes beauftrage ich Herrn Admiral Meusel. gez. Ludwig Müller, Bevollmächtigter des Reichskanzlers für Angelegenheiten der evangelischen Kirchen. **Berlin**, den 28. Juni 1933."

Für 350 000 Mark Devisen beschlagnahmt

Chemnitz, 29. Juni. Das Hauptzollamt Chemnitz teilt mit: „Bei der von der Zollverwaltung durchgeführten Kontrolle der nach dem Auslande gerichteten Postsendungen sind in den zum Bezirk des Landesfinanzamtes Leipzig gehörenden Postämtern Devisen im Gesamtbetrage von 350 000 Mark beschlagnahmt worden. Gegen die Absender sind durch die Staatsanwaltschaften Strafverfahren wegen Devisenvergehens eingeleitet worden.

„Fatty" tot aufgefunden

New York, 29. Juni. Der unter dem Spitznamen „Fatty" bekannte Filmkomiker Arbuckle, dessen Ansehen durch einen unangenehmen Prozeß im Jahre 1921 schwer gelitten hatte, ist in einem Hotelzimmer tot aufgefunden worden.

Die Ernennung der neuen Reichsminister

Berlin, 29. Juni. (Eig. Meld.) Die Ernennung der neuen Reichsminister war an sich bereits seit gestern vorbereitet. Es mußte nur noch die Vollziehung der Ernennung durch den Herrn Reichspräsidenten erfolgen. Dazu war die Reise des Reichskanzlers nach Neudeck notwendig. Sie diente bekanntlich auch der Aussprache, die jetzt durch die Auflösung der neben der NSDAP noch vorhandenen Parteien geschaffen worden ist. Auch die Frage der Auflösung der Zentrumspartei dürfte eine Rolle dabei gespielt haben. In dem amtlichen Kommuniqué über die Ernennung der neuen Minister, von denen Dr. **Darré** schon seit Monaten als kommender Reichsernährungsminister galt, ist besonders darauf zu achten, daß die Entlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichswirtschaftsministers Dr. **Hugenberg** aus seinen Aemtern auf Vorschlag des Reichskanzlers erfolgt ist.

Damit ist jener Legendenbildung ein Ende bereitet, die immer geflissentlich das Gerücht verbreitete, als sei Reichskanzler Adolf Hitler derjenige, der unter allen Umständen bestrebt sei, Reichsminister Dr. Hugenberg im Amte zu halten.

Derartige Gerüchte waren nach der Rücktrittserklärung des Reichsministers Dr. Hugenberg aufgetaucht, weil die erbetene Entlassung ihm erst zwei Tage nach seinem Rücktritt erteilt worden ist. Der Reichsernährungsminister Dr. Darré wird in seinem neuen Amt einen völlig neuen Kurs einschlagen; insbesondere plant er eine erheblich stärkere Förderung der bäuerlichen Siedlung und eine umfangreiche Entschuldung des bäuerlichen Besitzes. Dagegen ist er ein Gegner der Entschuldung großer Latifundien, die er zur Siedlung freigegeben wissen will.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. **Schmitt** gilt seit langem als einer der tüchtigsten und genialsten Wirtschaftsführer. Insbesondere ist es ihm gelungen, in den Jahren nach dem Kriege im Versicherungsgewerbe den großen Allianzkonzern aufzubauen.

Die Tatsache, daß der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium **von Rohr-Demmin** im Amte geblieben ist, wird allgemein sehr beachtet. Staatssekretär v. Rohr-Demmin ist bekanntlich in den letzten Monaten in scharfen Gegensatz zu den nationalsozialistischen Bauernführern geraten, insbesondere neben Walter Darré zu dem Präsidenten des Reichslandbundes Meinberg, mit dem er einen Aufsehen erregenden Briefwechsel geführt hat. Meinberg ist aber wiederum im agrar-politischen Apparat der NSDAP der engste Mitarbeiter des neuen Reichsernährungsministers Dr. Darré. Man glaubt daher in politischen Kreisen nicht, daß die Zusammenarbeit zwischen Darré und von Rohr auf die Dauer möglich sein wird.

Ueberrascht hat allgemein die Ernennung des bekannten nationalsozialistischen Wirtschafts- und Finanztheoretikers Gottfried Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium.

Gottfried **Feder** ist der wirtschaftliche Programmatiker der NSDAP und hat in letzter Zeit auch praktische Arbeitsbeschaffungspläne ausgearbeitet.

Die Verbindung der bisher von Reichsminister Dr. Hugenberg verwalteten Reichsministerien mit den zuständigen preußischen Ministerien hat vielfach ebenfalls überrascht, da man glaubte, daß zum preußischen Landwirtschaftsminister der Landbundpräsident **Willickens** ernannt werden würde. Die als praktisch erkannte Verbindung dieser beiden Wirtschaftsministerien, die auf wirtschaftlichem Gebiet jeden Dualismus irgendwelcher Art ausschaltet, wird also auch weiterhin erhalten bleiben.

Die neuen Minister

Kurt Schmitt

Berlin, 29. Juni. Kurt Schmitt wurde am 7. Oktober 1886 in Heidelberg geboren. Er studierte Jurisprudenz und promovierte zum Dr. juris. Er wandte sich dem Versicherungsfach zu und brachte es schon in jungen Jahren zum Generaldirektor der Allianz. Als diese Gesellschaft mit dem Stuttgarter Verein unter der Firma Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-AG. fusionierte, wurde er der Generaldirektor dieser Gesellschaft. Er ist Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin und war bis 1928 Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Seiner außerordentlichen Fähigkeiten wegen wurde er auch als Aufsichtsrat in beinahe alle führenden Versicherungsfirmen Deutschlands berufen. Schmitts schnelles Eingreifen für die in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter AG. wurde allgemein bewundert und anerkannt. Seit längerer Zeit gehört Dr. Schmitt zu den wenigen Wirtschaftsführern, die sich zum Nationalsozialismus bekannt haben.

Richard Walter Darré

Berlin, 29. Juni. Das Amt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr eine der einflußreichsten und aktivsten Persönlichkeiten des neuen Deutschlands übernommen, hinter der das uneingeschränkte Vertrauen des gesamten Bauernstandes steht: Richard Walter **Darré**.

Darré wurde am 14. Juli 1895 in Belgrano in Argentinien geboren. Er studierte Landwirtschaft und erwarb landwirtschaftliche Praxis in Oberbayern, Hessen und Oldenburg. In den Jahren 1928 bis 1929 war er der Deutschen Gesandtschaft in Riga zur Wahrung ostpreußischer landwirtschaftlicher Belange zugeteilt und wurde dann Hauptschriftleiter der „Nationalsozialistischen Landpost" und Herausgeber der Monatsschrift „Deutsche Agrarpolitik". Im März 1933 wurde Darré von der großen Mehrheit der Bauernschaft aller Landesteile Deutschlands als Führer der neuen Bauernfront verlangt und dann auch anfangs April 1933 von der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes einstimmig zu ihrem Leiter ausgerufen. Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften wählte Darré ebenfalls einstimmig zum Präsidenten. Schließlich übertrug auch der Deutsche Landwirtschaftsrat im Mai Darré die Präsidentschaft. Auch im Deutschen Landhandelsbund hat Darré das Präsidium inne.

Staatssekretär Gottfried Feder

Berlin, 29. Juni. Gottfried **Feder** wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums studierte er in München, Charlottenburg und Zürich und legte 1905 das Diplomexamen als Bauingenieur ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbetonfirma machte er sich im Jahre 1908 selbständig und legte dabei eine weitausgreifende Unternehmertätigkeit im In- und Auslande an den Tag, speziell in Bulgarien, wo die Mehrzahl der größeren Staatsbauten von ihm projektiert und ausgeführt wurden. Im Jahre 1917 widmete er sich eingehend Studien finanzpolitischer und volkspolitischer Art und gründete bald darauf den Deutschen Kampfbund zur Brechung der Zinsknechtschaft. In ausgedehnten Vortragsreisen und in vielen Büchern und Broschüren trug Feder seine Ideen in das Volk hinein, wodurch Adolf Hitler ihn kennen lernte. Von dieser Zeit ab sind Hitler und Feder stark verbunden. Feder schrieb bald darauf das für die Nationalsozialistische Partei grundlegende Werk „Der deutsche Staat". Nach dem Novemberputsch 1923 mußte Feder auf längere Zeit nach der Tschechoslowakei in die politische Verbannung gehen. Nach der Freilassung Hitlers organisierte Feder intensiv eine rege Versammlungstätigkeit für die NSDAP und erhielt das Amt als Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates und die Leitung der Ingenieurtechnischen Abteilung übertragen. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde Feder zum Vorsitzenden des Reichsbundes der Deutschen Techniker ernannt, eine Organisation, die über eine Million Mitglieder aufweist.

Wieder Personal-Union mit Preußen

Berlin, 29. Juni. Zu der Ernennung der neuen Reichsminister verlautet noch von amtlicher preußischer Seite, daß der preußische Ministerpräsident Hermann **Göring**, dem ja vom Reichskanzler die Funktionen des Reichsstatthalters größtenteils übertragen worden sind, den Reichsernährungsminister Dr. **Walter Darré** auch zum preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und den Reichswirtschaftsminister Dr. **Kurt Schmitt** auch zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit ernannt hat.

Es verlautet noch weiter, daß der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium **von Rohr-Demmin** vorläufig im Amte bleiben wird.

Protest gegen Versailles
Aus Anlaß der vierzehnten Wiederkehr des Tages von Versailles haben die amtlichen Gebäude und Wohnhäuser zum Zeichen des Protestes gegen diesen „Friedensvertrag" halbmast geflaggt.

„Flagge" bleibt treu der hohen Qualität,
„Flagge"-Freunde bleiben „Flagge" treu

FLAGGE 3 1/3 Die beiliegenden Bilder der Kämpfer für Deutschlands Befreiung und ihrer Gegner sind eine unübertroffene künstlerische Leistung.

Generalvertretung und Lager: Mannheim, U 3, 22 - Tel. 30765

Genf vertagt – London festgefahren

Die Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober gegen die Stimme Deutschlands, unter Stimmenthaltung Ungarns, kam nach den Ereignissen der letzten Tage nicht mehr unerwartet. Sie ist für Deutschland ein neuer Beweis dafür, daß auf der Gegenseite der Wille fehlt, zu einer wirklichen Verständigung zu gelangen. Daraus werden sich für die weitere Behandlung des Abrüstungsthemas einige Konsequenzen ergeben. Ganz abgesehen davon, daß das Scheitern der Genfer Verhandlungen zwangsläufige Auswirkungen auf London haben wird. Die Dinge sind hier nach wie vor undurchsichtig. Von Tag zu Tag wird die Aussicht auf die Erreichung irgendwelcher praktischen Ergebnisse geringer. Das ist letzten Endes die einzige Feststellung, die sich heute mit größerer Sicherheit treffen läßt. Die maßgebendsten Vertreter der deutschen Delegation werden, soweit sie sich nicht schon in Berlin befinden, heute zurückerwartet. Reichsbankpräsident Dr Schacht dürfte im Laufe des heutigen Tages, sehr wahrscheinlich schon in Begleitung Krogmanns und Kepplers in Berlin eintreffen. Reichsaußenminister v. Neurath weilt bekanntlich schon seit einigen Tagen ebenfalls in Berlin. Selbstverständlich bedeutet die Rückkehr eines Teiles der deutschen Delegation nicht eine völlige Zurückziehung von den Verhandlungen in London. Die Rückkehr maßgebender Vertreter der Delegation ist besten Falls ein Beweis dafür, daß die Tendenz in London vollkommen auf äußerste Windstille abgestimmt ist. Grund zur Beunruhigung ist also auf der Gegenseite zur Zeit nicht vorhanden.

Nadolny charakterisiert das gemeingefährliche Panoptikum in Genf

Genf, 29. Juni. Botschafter Nadolny hielt in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Es wird den Völkern", so sagte Nadolny, „die die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz mit Ungeduld erwarten, nicht klargemacht, werden können, weshalb es einer solchen Vertagung bedarf, damit die Regierungen sich über die Hauptfragen der Abrüstung, die seit 14 Jahren in Artikel 18 der Völkerbundssatzung vorgesehen ist, die von vornherein die Aufgabe dieser Konferenz war und die hier seit anderthalb Jahren behandelt wird, endlich schlüssig werden. Es wird der Welt noch weniger klargemacht werden können, warum während des Zeitraumes, den man sich für Verhandlungen über die politischen Fragen vornehmen will, die ebenso notwendige Bearbeitung und Regelung der übrigen Fragen ruhen soll. Ich will gar nicht von den abgerüsteten Staaten sprechen, die seit 14 Jahren auf die Einlösung der Verpflichtungen zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung ihrer nationalen Sicherheit warten. Nicht nur von ihrer Seite, sondern allenthalben wird man, davon bin ich überzeugt, gegen die Konferenz den Vorwurf erheben, daß

eine derartige Vertagung der Anfang für einen Verzicht auf die Durchführung ihrer Aufgaben ist, mit anderen Worten ein Begräbnis erster Klasse,

der Konferenz bedeutet. Ich mache nachdrücklich auf die ernsten Folgen aufmerksam, die zu befürchten sind, wenn das Mißtrauen gegenüber dem Willen der Konferenz, durch Zusammenarbeit und Verständnis zu einem Ergebnis zu gelangen, weiter um sich greift.

Die Konferenz ist jetzt in einem Stadium, in dem es nicht mehr möglich ist, mit ausweichender Taktik und Hinhalten weiterzukommen. Ihr Ende kann nicht mehr lange hinausgezogen werden. Es wird nur dann ein gutes Ende sein, wenn die Staaten, auf die es ankommt, den ernsten Willen haben, hier wirklich zu verhandeln, ihre Abrüstungsverpflichtung zu erfüllen und im Interesse des Zustandekommens einer Konvention Entgegenkommen zu beweisen, so wie dies Deutschland bereits getan hat. Die Regierungen, die den Vorschlag des Büros gutheißen, übernehmen damit eine schwere Verantwortung. Deutschland hat jedenfalls alles nur Mögliche getan, um die Konferenz zu ihrem Ziel zu bringen.

Aus allen vorgebrachten Gründen muß ich mich demnach gegen den Vorschlag des Büros auf Vertagung der Konferenz aussprechen."

Die Ausführungen Nadolnys wurden von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit angehört.

Zu Beginn der Sitzung hatte Henderson den Vertagungsbeschluß des Büros erläutert und nochmals über den Mißerfolg seiner Verhandlungen in London berichtet. Die Gerüchte, daß es sich bei dieser Vertagung um einen vollständigen Abbruch der Abrüstungskonferenz handele, seien unbegründet.

Der gelbe Völkerbund

Japans „Zurück-nach-Asien"-Politik

Tokio, 29. Juni. Einflußreiche japanische Blätter berichten, daß Japan aus der chaotischen Lage der übrigen Welt die Schlußfolgerung ziehe und sich mehr und mehr nach Asien orientieren werde. Der Boykott japanischer Waren durch England, die Annahme des Marinebauprogramms durch Amerika, die Mißerfolge in Genf und der Verlauf der Weltwirtschafts-Konferenz — das alles hätte Japan zu einer Politik „Zurück nach Asien" gezwungen. Die kommenden außenpolitischen Entscheidungen Japans fielen nicht mehr auf Konferenzen und in Verhandlungen mit den europäischen Großmächten. Der Schwerpunkt liege für Tokio in der Bildung des Blocks der asiatischen Mächte Japan, Mandschukuo und China. Hier werde die Einigung der gelben Rasse durchgeführt, und die Abwehr gegen den nächsten Aufmarsch der weißen Nationen vorbereitet werden.

In diesem Zusammenhang wird berichtet, daß die Asien-Abteilung des Außenministeriums in allernächster Zeit Verhandlungen mit der chinesischen Regierung aufnehmen werde. Geheime Vorverhandlungen seien bereits im Gange. Das Ziel sei der Abschluß eines politischen und wirtschaftlichen Blocks der drei gelben Mächte.

Feindliche Flieger über Bulgarien

Ernster Konflikt zwischen Bulgarien und Südslawien

Sofia, 29. Juni. Zwischen Bulgarien und Südslawien ist im Zusammenhang mit der am Montag erfolgten Notlandung dreier angeblich im Nebel verirrten südslawischen Militärflugzeuge mit sechs Mann Besatzung bei Nikopol an der Donau ein ernster Konflikt entbrannt. Die Flieger behaupten wegen des schlechten Wetters die Donau für die Save gehalten zu haben. Dagegen hat der bulgarische Wetterdienst völlige Nebelfreiheit am Montag festgestellt. Die Maschinen wurden nach Sofia gebracht und eine Untersuchung eingeleitet. Die Bemühungen des südslawischen Militärattachés in Sofia, mit den festgehaltenen Fliegern in Verbindung zu kommen, scheiterten an dem Widerstand der bulgarischen Behörden, die davon überzeugt sind, daß die Notlandung im Verlauf eines Erkundungsfluges erfolgte. Südslawien hat inzwischen eine Note überreicht, in der die unverzügliche Freigabe der Maschinen und der Flieger gefordert wird. Bulgarien hat dies vorläufig abgelehnt und will erst das Ergebnis der Untersuchung abwarten. Die bulgarische Presse hebt die Hilflosigkeit Bulgariens im Hinblick auf das Fehlen jeglicher Luftabwehr beim Ueberfliegen seines schutzlosen Gebietes durch feindliche Nachbarn hervor.

„Schaltet den Krämergeist aus!"

Dr. Robert Ley zur Frage der Konsumvereine

Berlin, 29. Juni. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat zur Frage der Konsumvereine folgenden Aufruf erlassen:

„Unsere Stellungnahme zu den Konsumvereinen hat sich nie geändert, wie auch der Stellvertreter des Führers, Pg. Heß sehr rückhaltlos sagt. Ich habe seinerzeit, als ich vom Führer den Auftrag erhielt, die Konsumvereine zu übernehmen, davon gesprochen, daß ich die Konsumvereine nicht zerstören, sondern organisch abwickeln wolle, um die Ersparnisse des Arbeiters zu retten und um die großen Werte für das Volk zu erhalten. Für mich wären zwei Dinge maßgebend:

1. Dasjenige, was faul ist, abzustoßen und unverzüglich zu liquidieren. So sind im Laufe dieser Zeit nicht weniger als fünfzig Konsumvereine liquidiert worden und eine größere Anzahl steht noch in Liquidation. Selbstverständlich kann es niemals unsere Aufgabe sein, durch den Gerichtsvollzieher Anteilscheine einzutreiben. Ich habe das auch rücksichtslos unterbunden.

2. Erkannte ich, daß die Konsumvereine wohl eine Basis abgeben konnten, um dem schöpferischen Handwerk ein gesichertes Absatzgebiet zu geben. So habe ich dann meinen Mitarbeitern den Auftrag gegeben, einen Plan auszuarbeiten, wie der Gedanke der Förderung des schöpferischen Handwerks in Verbindung mit den Konsumvereinen zum Wohle des Volkes eine glückliche Lösung finden kann, auch schon darum, weil die Konsumvereine im letzten Weltkrieg einen außerordentlichen wehrpolitischen Wert als Verteilerorganisation hatten. Aus all diesen Gründen und im Einverständnis mit dem Führer habe ich immer wieder versucht, das zu erhalten, was nicht zerstört werden muß.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Dieser mir vom Führer übertragene Auftrag ist ungeheuer schwer und nur auszuführen, wenn ich auf euer Verständnis und auf eure Einsicht rechnen kann. Ich kann euch versichern, daß ich mit der gleichen Gründlichkeit, wie ich die Gewerkschaften von den roten und schwarzen Bonzen gesäubert habe, selbstverständlich auch die Konsumvereine säubern werde.

Ich habe verfügt, daß innerhalb von acht Tagen möglichst alle Stellen mit überzeugten Nationalsozialisten zu besetzen sind. Bedenkt aber, daß bei einem Zusammenbruch der Konsumvereine mehr als eine halbe Million Menschen arbeitslos werden würden. Auch das konnte ich nicht verantworten. Gebt mir Zeit, damit ich diese Institution organisch abwickeln kann. Gerade von den Mitgliedern des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand verlange ich, daß sie jene Einsicht haben, die allein dieses große Werk gelingen lassen kann. Schaltet den Krämergeist aus, damit hier ein Neues entstehen kann zum Wohle des Handwerks und Gewerbes und damit des gesamten deutschen Volkes.

Berlin, 29. Juni 1933. (gez.) Dr. Ley.

Spendet Arbeit!

Staatssekretär Reinhardt im Rundfunk

Berlin, 29. Juni. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt richtete heute durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spenden zur Förderungen der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar, durch Zahlkarte, Postscheckübersweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postscheckübersweisung oder Banküberweisung auf das Postscheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Die nächste Gehaltszahlung fällt bei den meisten Angestellten und Beamten auf den morgigen 30. Juni. Es soll kein Beamter und Angestellter unterlassen, morgen vormittag sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postscheckübersweisung oder Banküberweisung noch am 30. Juni dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es soll auch kein Arbeiter, der morgen oder übermorgen seine nächste Lohnzahlung erhält, unterlassen, morgen vormittag seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit morgen oder übermorgen auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erfassen. Wer sich zur Deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit Jahren ohne Arbeit und ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, spendet, spendet alle, spendet sofort!

Millionenbetrug

SPD.-Reichskanzler a. D. Bauer verhaftet

Berlin, 29. Juni. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern eine umfangreiche Aktion durch die Kriminalpolizei durchgeführt, an der weit über hundert Kriminalbeamte beteiligt waren, die zu der Verhaftung des zurzeit beurlaubten Geschäftsführers der Wohnungsfürsorgegesellschaft, Magistratsbaurat Schallenberger, und des früheren SPD.-Reichskanzlers Bauer sowie zur Beschlagnahme von Büchern bei über 30 gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und Baufirmen führte. Die Aktion wurde wegen des dringenden Verdachtes der Veruntreuung von für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuermitteln durchgeführt. Staatsanwaltsschaftrat Schumacher, der diese umfangreiche Korruptionsangelegenheit bearbeitet, hatte bereits vor der Verhaftung des Schallenberger und Bauer einen richterlichen Haftbefehl erwirkt.

Der Staatskommissar von Berlin, Dr. Lippert, hatte sogleich nach seinem Amtsantritt seine ganze Aufmerksamkeit insbesondere der Aufdeckung der Korruptionssünden des vergangenen Systems zugewendet.

Nachdem der Verdacht greifbare Gestalt angenommen hatte, wurde von dem Staatskommissar Dr. Lippert das gesamte Material an das Korruptionsreferat beim Justizministerium abgegeben. Die Verhaftungen von Schallenberger und Bauer konnten sofort vorgenommen werden, weil schon ohne weiteres aus dem vorliegenden Material strafbare Handlungen erkennbar waren.

Bei Schallenberger, der die Pflicht hatte, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Hauszinssteuermittel für die Beschaffung von guten und preiswerten Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung vergeben wurden und dabei auch Bedacht nehmen mußte, daß die vergebenen Hauszinssteuerhypotheken den Umständen entsprechend genügend gesichert wurden, wurde festgestellt, daß er diese Pflichten gröblich verletzt hat.

Es besteht der dringende Verdacht, daß er, entgegen den Interessen der Stadt und der Allgemeinheit, zahlreiche Grundstücksgesellschaften zum Nachteil der Stadt absichtlich erheblich begünstigt und hierfür in sehr erheblichem Umfange Schmiergelder erhalten hat.

Der frühere SPD.-Reichskanzler Bauer soll als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins „Eintracht" und der Wohnungsbaugesellschaft „Eintracht", die sich mit der Errichtung von Kleinwohnungen zu billigen Preisen mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken befaßte, die Wohnungsfürsorgegesellschaft durch Vorlage falscher Unterlagen getäuscht haben, um höhere Hauszinssteuerhypotheken zu erhalten. Er soll die Unterlagen so frisiert haben, daß erhebliche Nebenkosten doppelt angefordert wurden. Durch solche betrügerische Machenschaften soll es der Gesellschaft gelungen sein, nicht nur Schulden in Höhe von 70 000 RM. abzudecken, sondern darüber hinaus noch Ueberschüsse von über ¾ Millionen RM. zu erzielen. Die bis jetzt getroffenen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß die Hauszinssteuermittel ganz allgemein auf betrügerische Grundlage vergeben worden sind. Der Schaden, der der öffentlichen Hand durch diese Korruptionsangelegenheit entstanden ist, geht in viele Millionen und läßt sich zur Zeit noch nicht voll übersehen.

Pg. Heß nimmt künftig an Kabinettssitzungen teil

Berlin, 29. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Durch Kabinettsbeschluß wurde bestimmt, daß der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Heß, künftig an den Kabinettssitzungen und an Ministerraten der Reichsregierung teilnimmt.

MARCHIVUM

Arbeiterfragen im „Banner"

Das deutsche Unternehmertum in der Deutschen Arbeitsfront

Das Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

„Die Erklärungen des Führers der Deutschen Arbeitsfront in der Tagung des Großen Arbeitskonvents vom 23. Mai haben die hohen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront klar umrissen. Sie umfassen die Erziehung und Schulung aller schaffenden deutschen Menschen zum Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftsdienst.

An diesem großen Ziele will das deutsche Unternehmertum positiv mitarbeiten, um die innere Verbundenheit zwischen Unternehmer, Arbeiter und Angestellten in der deutschen Wirtschaft wohl nach außen zu zeigen, wie die Vorbedingung für eine wahre Volksgemeinschaft zwischen allen in der Wirtschaft Schaffenden nach einem Muster herzustellen, haben sich die Unternehmer, vertreten durch die maßgebenden Arbeitgeberorganisationen, der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen.

Es werden zunächst 30 Vertreter der Unternehmer in den großen Konvent der Arbeitsfront berufen. Desgleichen findet eine entsprechende Ergänzung des kleinen Konvents statt."

Diese Mitteilung zeigt so recht, wie unaufhaltsam die nationalsozialistische Bewegung ihren Weg weitergeht.

Wer die ununterbrochenen Kämpfe der letzten Jahrzehnte zwischen „Arbeitgeber" und „Arbeitnehmer" kennt, sie auf dieser oder jener Seite mitgemacht hat, dem schien es noch vor einem Jahre undenkbar, daß diese zwei Gegenspieler in absehbarer Zeit auf eine gemeinsame Basis gestellt werden könnten. Dieses Unfaßliche ist zum Ereignis geworden. Mit der Berufung von 30 Unternehmern in den großen Konvent der Deutschen Arbeitsfront ist der Weg beschritten, der zur Volksgemeinschaft führen wird.

Es liegt etwas Aufwühlendes in diesem Gedanken. Viele Jahrzehnte hindurch ein mörderischer Bruderkampf um Profit und um das tägliche Brot; eine Periode drückender Gesetze gegen die Arbeiterschaft; eine andere Periode in der der Marxismus die Unternehmungen erdrückt, um der Diktatur des Proletariats die Wege zu ebnen, dazwischen liegt der heroische Kampf der deutschen Soldaten um die Erhaltung des Deutschen Reiches — und im Unterbewußtsein jedes ehrlichen Deutschen schlummert die unbestimmte Sehnsucht: wir müssen aus unserer Zerrissenheit heraus!

Dieses Sehnen hat nicht nur der gehabt, dessen Fleischtopf nicht leer wurde, weil er zu den „wirtschaftlich Starken" gehörte, dieses Sehnen lag auch in allen denen, die Tag für Tag in Sorge stecken, ob es zu frugalem Brot reicht.

Dieses Unzufriedensein mit dem Bestehenden aber fand keinen Weg aus dem Wirrsal, das Liberalismus und Marxismus geschaffen hatten.

Adolf Hitler hat die Hemmungen weggerissen. Nun ist der Ausblick frei geworden auf das große Endziel.

Was der Unternehmer bisher tat, geschah nur um seiner Existenz und um seines Betriebes willen; was der Arbeitnehmer tat — sofern man ihn überhaupt etwas tun ließ — geschah, um das nackte Leben zu fristen — Kampf aller gegen alle.

Das aber ist der Sinn der nationalsozialistischen Umwälzung: Bei allem, was Du schaffest, tu' es um des Volkes willen, denke immer zuerst an das Ganze, dann werden wir alle leben können.

Wir alle, die ihr Leben lang im Kampf ums Dasein liegen, immer da stehen, wo es hart auf hart geht, wissen, daß noch ein weiter Weg vor uns liegt. Noch manchen Strauß wird's auszufechten geben, aber wir werden so lange unsere Pflicht tun, bis Unternehmer und Arbeitnehmer nicht mehr als Todfeinde sich gegenüberstehen, sondern bis das einigende Band der Volksgemeinschaft sie umschließt.

Und zu diesem Ziel hat die Deutsche Arbeitsfront sich in Marsch gesetzt.

Jungarbeiter im neuen Staat

Vor wenigen Jahren noch war der größte Teil der deutschen Jungarbeiterschaft marxistisch organisiert. Dennoch ist es den marxistischen Parteien nicht gelungen, aus der Masse ihrer Gefolgschaft eine junge internationale Arbeitergeneration zu formen. Schwerlich wäre es zur deutschen Schicksalswende des Jahres 1933 gekommen, hätte der Marxismus in den letzten Jahren die einsatzbereiten Kolonnen seiner jungen Genossen gegen Adolf Hitler zu Felde führen können.

Dem Zusammenbruch der deutschen Sozialdemokratie ging der innere Zerfall ihrer Jugendorganisation voraus. Die SPD hatte bereits vor dem Nationalsozialismus kapituliert, als sie ihre junge Gefolgschaft — um sie bei der Parteistange zu halten — zu entpolitisieren versuchte. Umsonst! Was nicht zu Hitler überlief, rebellierte gegen die verkalkte Parteibonzokratie der Sozialdemokratie.

Als Adolf Hitler die Idee des nationalen Sozialismus gegen die marxistische Lehre setzte, da waren es deutsche Jungarbeiter, die gegen Internationale und Reaktion Front machten, die sich als Avantgarde der deutschen Revolution bewährten!

In den vergangenen 14 Jahren der marxistischen Herrschaft riß die Verelendung der Nation das Schicksal des deutschen Jungarbeiters mit in die Tiefe; jeder Tag einer katastrophalen politischen Entwicklung führte vernichtende Schläge gegen die marxistische Theorie; Korruptionsskandale am laufenden Band ließen die Verlogenheit einer verspießerten roten Bonzokratie im grellen Lichte des Volksverrates erscheinen.

Der Marxismus errichtete im Schlamm des bürgerlichen Liberalismus die Republik von Weimar, er versackte im Pazifismus, seine Politik taumelte von Katastrophe zu Katastrophe, seine Revolution offenbarte sich als blutiger Dilettantismus hilfloser Parteispießer.

Jahrelang stand als drohende Gefahr das Heer eines verratenen Jungarbeitertums im Hintergrund des politischen Geschehens. Als die Entscheidung heranreifte, führte Adolf Hitler das junge Proletariat in die Gemeinschaft der Nation; und es waren die Besten, die über tausend Enttäuschungen hinweg den Weg zum neuen Deutschland fanden; die anderen ergriffen die Brandfackel des Bolschewismus, um das System von Weimar mit dem Chaos blutigen Klassenkampfes zu tilgen.

Der Nationalsozialismus kam zur Macht! In wenigen Monaten vollzog sich die Liquidation des Marxismus in Deutschland. Der klägliche Zusammenbruch der Sozialdemokratie mußte jeden deutschen Jungarbeiter mit Abscheu und Hohn erfüllen. Wer nicht an das ehrliche Bekenntnis des Nationalsozialismus zum Arbeiter der Stirn und der Faust — zum deutschen Sozialismus — glaubte, den haben die Taten der neuen Reichsregierung unter Hitlers Führung eines Besseren belehrt. Nationalsozialistische Politik zertrümmerte die Phrase vom „reaktionären Hitlerfaschismus"; nationalsozialistische Erfolge am Wiederaufbau der Nation triumphierten über die Mißerfolge 14jähriger marxistischer Politik, die nationalsozialistische Weltanschauung bahnte einem von Klassenhaß und Parteihader zerrissenen Volke den Weg zur Gemeinschaft der Nation.

Deutschland marschiert in die Zukunft, weil es an seine Zukunft glauben gelernt hat! Gehörten die Ideale des Glaubens und der Wehrhaftigkeit noch gestern zu den vom Marxismus versemten Illusionen der herrschenden Klasse, so rissen sie heute ein Volk zu jenem Optimismus empor, der in erster Linie vom deutschen Jungarbeiter getragen wird.

Das neue nationalsozialistische Deutschland hat es nicht nötig, um die Gunst der jungen Arbeitergeneration zu buhlen. Schon längst steht diese Jugend dort, wo die Glaubensfahnen der Idee flattern und wo um die Zukunft der Nation gestritten wird.

An der Spitze der Deutschen Revolution marschiert die deutsche Arbeiterjugend:

Für den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern!

Für Adolf Hitler!

Bombenexplosion in der St. Peterskirche.
Am äußeren Portal der St. Peterskirche in Rom explodierte eine Bombe, die dem Pförtner als Paket abgegeben worden war. Schweizer Gardisten und Geheimpolizisten untersuchen nach der Explosion die Besucher.

Ueber 300 Todesopfer des Erdbebens auf Sumatra

Amsterdam, 29. Juni. Nach aus Palembang auf Sumatra eingegangenen Meldungen ist die Zahl der Todesopfer des Erdbebens, von dem Südwestsumatra am Sonntag heimgesucht wurde, weit größer als ursprünglich angenommen. Allein im Ranaugebiet sind 104 Tote und 72 Schwerverletzte gezählt worden. Ferner sind in Süd-Benkoelen 206 Menschen ums Leben gekommen und 19 schwer verletzt worden. Damit ergibt sich eine Gesamtzahl von 310 Toten und 21 Verwundeten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch diese Zahlen noch nicht endgültig sind, da aus den Orten Lima und Kroe, wo alle massiven Häuser eingestürzt sein sollen, Angaben über die Zahl der Opfer noch nicht vorliegen.

Greuelhetze in Tilsit aufgedeckt

Königsberg, 29. Juni. Die Königsberger Polizei hat umfangreiche Machenschaften des Spartakusbundes aufgedeckt. Es ist gelungen, in Seckenburg (Kreis Niederung) einen jüdischen Abiturienten festzustellen, der ihm aus dem Auslande zugegangene Nachrichten zu Greuelpropaganda und Schmähschriften gegen die deutsche Regierung zusammenstellte und Matrizen anfertigte, die er nach Tilsit schickte. Dort wurden sie bei einem Arbeiter, der festgenommen worden ist, vervielfältigt. Etwa zwanzig Anhänger des Spartakusbundes in Tilsit wurden verhaftet.

35 Kleinkraftwagen verbrannt

München, 29. Juni. Gegen Mitternacht brach in der Garage der Kleinauto-Verkaufszentrale in der Ungerer-Straße aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Sieben Löschzüge der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr bekämpften mit etwa 20 Schlauchleitungen die Flammen, denen etwa 35 Kleinautos zum Opfer fielen. Bei den Löscharbeiten, an denen sich auch SA. und SS. tatkräftig beteiligten, wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Am Brandplatz, der von einer großen Menschenmenge umsäumt war, erschien auch Oberbürgermeister Fiehler. Gegen zwei Uhr früh war das Feuer gelöscht.

Tornado über Trinidad

New York, 29. Juni. Ueber die Stadt Trinidad im nordamerikanischen Staate Colorado ging ein Tornado hinweg. Die Felder wurden schwer beschädigt. Viele Häuser sind umgerissen. Eine Verbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

Darf man Flugzeuge abschießen?

Mannheim, 28. Juni 1933.

Die unerhörte Tatsache, daß am vergangenen Freitag fremde Flugzeuge über der Reichshauptstadt Propagandamaterial zum Abwurf brachten, hat die Frage nach den Möglichkeiten der Abwehr unabhängig von dem Bestehen einer wirksamen Luftpolizei aufgeworfen. Nach den einseitigen Abrüstungsbestimmungen, denen Deutschland unterworfen ist, haben wir nur auf Schiffen und an der Küste das Recht zur Aufstellung von Fliegerabwehrbatterien, den sog. „Flaks". Aber selbst wenn uns Einrichtungen der Flugabwehr im Lande gestattet wären, ist es höchst fraglich, ob sie in diesem Falle zur Anwendung gebracht worden wären. Die Möglichkeiten, daß beim Zurückfallen der Schrapnells für die Bewohner Schaden angerichtet wird, sind ja mindestens ebenso hoch einzuschätzen wie die Wahrscheinlichkeit, daß durch diese Schrapnells die angegriffenen Flugzeuge abgeschossen oder zur Landung gezwungen werden.

Es bleibt, wenn im Frieden ein so unglaublicher Uebergriff erfolgt, tatsächlich nur der eine Weg, den oder die Störenfriede mit schnellen und ausreichend bewaffneten Polizeiflugzeugen zu stellen und zum Niedergehen zu zwingen.

Am vergangenen Freitag konnten die deutschen Behörden nicht einmal etwas Wirksames unternehmen, um die Herkunft und Nationalität der Flugzeuge festzustellen. Die Sportflugzeuge, die in Berlin-Tempelhof und Staaken zur Verfügung standen, besitzen nicht die ausreichende Schnelligkeit zur Verfolgung. Eine völkerrechtliche Frage erhebt sich noch in diesem Zusammenhang, die allerdings unter den gegebenen Verhältnissen nur theoretische Bedeutung hat: dürften deutsche Polizeiflugzeuge auf fremde Flieger über deutschem Hoheitsgebiet zur Anwendung der Schußwaffen greifen, wenn sich diese der Aufforderung zur Landung für die Flucht zu entziehen suchen? Die Möglichkeit eines solchen Uebergriffs, wie er am Freitag erfolgt ist, ist in den bestehenden internationalen Abmachungen noch nicht vorgesehen. Es kann aber kaum ein Zweifel sein, daß sich eine Luftpolizei im Falle eines Vergehens gegen die deutschen Gesetze in der gleichen Lage befindet, wie ein Kriminalist zu ebener Erde, der einen ausländischen Verbrecher verfolgt.

Das polizeiliche Hoheitsrecht muß in solch klaren Fällen als unumschränkt gelten.

Man braucht nur diese Fragen aufzuwerfen, um zu erkennen, wie weit die geltenden Abrüstungsbestimmungen unsere Sicherheit und unsere Souveränität in rein polizeilichem Sinne in einer Weise einengen wie es mit dem Wesen eines freien Staates ganz unabhängig von seinen Beziehungen zum Ausland vollkommen unvereinbar ist. Es könnten sich ja auch Verbrecher deutscher Herkunft des Flugzeugs bedienen. Dann müßten, wie die Dinge jetzt liegen, die deutschen Behörden ohnmächtig zusehen. Daß wir im Besitz von Polizeiflugzeugen das Recht zum Abschießen beanspruchen müssen, ergibt sich schon aus der einfachen Ueberlegung, daß die wahre Herkunft eines Flugzeugs erst auf dem Boden festgestellt werden kann. Falsche Abzeichen kann sich ja jeder zulegen. Die Folgerungen aus dem Vorfall des Freitag sind ganz eindeutig.

Die Forderung nach ausreichender Luftpolizei hat mit Rüstung und Abrüstung gar nichts zu tun.

Sie entspringt einfach der Notwendigkeit, die Sicherheit des Landes und der Bevölkerung im ganzen deutschen Hoheitsbereich einschließlich der Luft zu verbürgen.

Augenzeugen berichten

Bei den amtlichen Stellen liegen nunmehr eingehende Berichte zahlreicher Augenzeugen über den am Freitag über Berlin erfolgten Abwurf von Flugblättern hetzerischen Inhalts vor. Hiernach hat es sich um zwei Doppeldecker gehandelt, deren Bauart in Deutschland unbekannt ist. Besondere Merkmale, die auf die Nationalität der Flugzeuge hindeuten könnten, waren auf dem Flug über Berlin selbst nicht zu erkennen. Bei dem in der fraglichen Zeit über der Reichshauptstadt herrschenden Wetter konnten die Flugzeuge immer nur ganz kurz zwischen den Wolken beobachtet werden. Dagegen sind von verschiedenen anderen Plätzen des Reiches nähere Angaben über die Abzeichen von zwei auffälligen Flugzeugen eingelaufen. Es wird z. Zt. nachgeprüft, ob ein Zusammenhang zwischen beiden Flugzeugen und den über Berlin beobachteten besteht.

Gegenüber Nachrichten, die in einer gewissen Auslandspresse erschienen sind, muß darauf hingewiesen werden, daß die Flugblätter keinesfalls von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden. Abgesehen von der fremden Bauart, die auch von Flugsachverständigen bestätigt wird, haben die Luftpolizeiwachen aller deutschen Flugplätze gemeldet, daß kein Start und keine Landung derartiger Maschinen erfolgt ist. Die ebenfalls von einer bestimmten Auslandsseite aufgestellte Behauptung, daß die Polizeiflugwache im Berliner Flughafen Tempelhof, bzw. die dortige Flugleitung der Deutschen Lufthansa am Abend des Tages, an dem der Abwurf der Flugblätter erfolgte, nichts über diesen Vorgang gewußt hätten, ist eine Verdrehung der Tatsachen. Die beiden genannten Stellen haben lediglich erklärt, eine Auskunft nicht geben zu können, da ihnen mit Rücksicht auf die sofort eingeleitete Untersuchung zur Vermeidung von Störungen durch interessierte Kreise, die auch sonst üblich von amtlicher Seite vorgeschrieben war, eine derartige Antwort auf Anfrage zu erteilen. Im übrigen muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß die Deutsche Lufthansa als reines Verkehrsunternehmen von vornherein in der ganzen Angelegenheit nicht als Auskunftsstelle in Frage kam und daß die Polizeiflugwache Tempelhof nur den Start- und Landeverkehr auf dem Flughafen unter Beobachtung hält, während die Flugblätter über innere Teile der Stadt abgeworfen wurden.

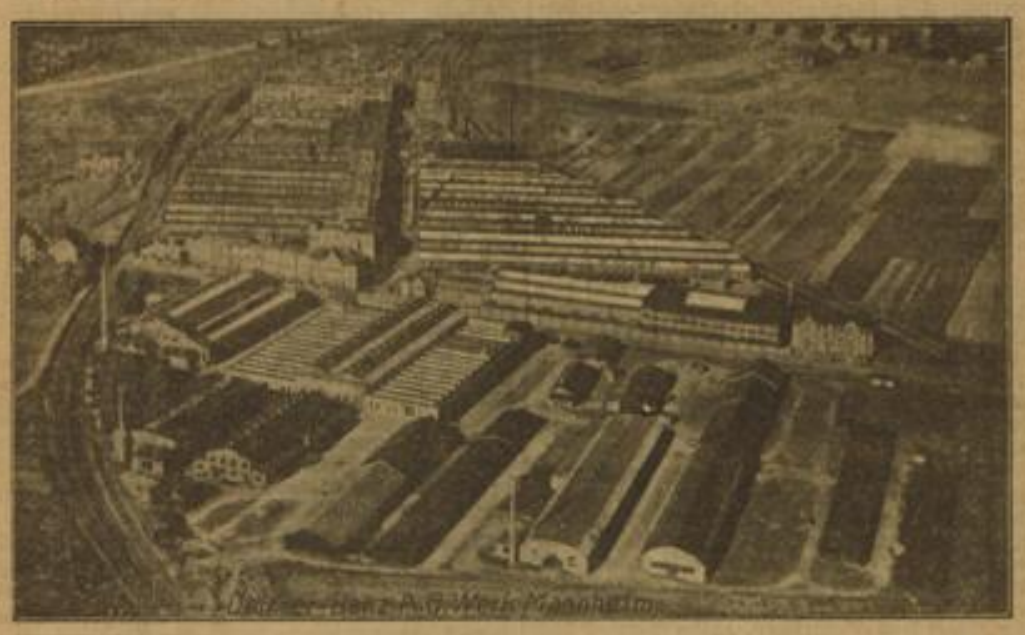
Auf Grund zahlreicher Anregungen wird mitgeteilt, daß die chemische Untersuchung der Flugblätter kein einwandfreies Ergebnis über die Herkunft der verwandten Papiersorten hat ergeben können.

MARCHIVUM

Deutsche Werkmannsarbeit

Der Werdegang der Mercedes-Typen „Mannheim" und „Nürburg" im Werk Mannheim-Luzenberg

Ein Telephongespräch zwischen der Direktion der „Daimler-Benz AG." und der Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner" sind Auftakt. Der freundlichen Einladung leisten wir an einem Vormittag gerne Folge. Mit der Straßenbahn geht es Richtung Waldhof zu, dem heute noch belebtesten Industriestadtteil. An der Haltestelle Luzenberg, mit der charakteristischen Anlage des Gaswerkes, wenden wir



uns nach rechts. Einige hundert Meter vor uns sehen wir das Werk liegen, von dem uns die Namen Daimler und Benz entgegenleuchten. Mit diesen beiden weltberühmten Namen ist die Erfindung des Automobils identisch. Ihre Träger haben in echt deutscher Art ihre Probleme zu lösen verstanden, zu Nutz und Frommen der ganzen Welt, zur Ehre ihres an Denkern und Dichtern, an Erfindern reichen Vaterlandes Deutschland. Ihrer beider Geschichte darf man wohl als bekannt voraussetzen; aus einfachen Werkstätten wurden mächtige Stätten deutscher Werkmannsarbeit.

Auf das Zustandekommen des Doppelnamens Daimler-Benz sei kurz eingegangen. Die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegszeit war es, die zu einer Interessengemeinschaft mit der Daimler-Motorengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim führte. Damit war der erste Schritt einer vorbildlichen Zusammenarbeit zweier führender Werke getan, die seit ihrer Gründung nur ein Nebeneinander kannten. Im Jahre 1926 kam es dann aus der logischen Entwicklung heraus zur

Fusion der beiden ältesten und zugleich ruhmreichsten Automobilfabriken der Welt.

Wenn heute die Erzeugnisse der Daimler-Benz AG. aus allen Konkurrenzen mit einer überlegenen Leistungsfähigkeit hervorgehen, so ist dies nicht verwunderlich. Es ist Tradition, welcher die kaum mehr zu steigernden Hemmungen immer wieder überwinden ließ. Es war höchste Zeit, daß die autofeindlichen Belastungen teilweise aufgehoben wurden. War es damit doch den Werken auf dem Luzenberg ermöglicht, ihre

Belegschaft seit März um fast 25 Prozent zu erhöhen.

Und was wesentlich wertvoller ist: War der Automobilist, insbesondere in den Dörfern bisher der „Schieber" und was es sonst noch für wenig schmeichelhafte „Kosewörte" gibt, wurde er bislang mit Steinwürfen bedacht, so wird er heute nicht nur freundlich empfangen als gern gesehener Gast, sondern bei der Durchfahrt begleitet ihn sehr oft ein Heil Hitler! Statt drohenden Gesten heute Handheben zum Nationalgruß. Mit diesen Gedanken sind wir inzwischen beim Portier gelandet, der uns sofort zur Direktion geleitet.

Während wir angemeldet werden, haben wir Gelegenheit, die in dem schlicht vornehmen Besuchszimmer aufgestellten Trophäen anzusehen: Es sind Rennpreise der alten Firma Benz, auf allen Rennstrecken der Welt in hartem und meist aber auch siegreichen Kampfe erfahren. Sie machen trotz des überfüllten Schrankes nur einen kleinen Prozentsatz aus. Sehr viele Fahrer haben eine eigene Sammlung, von denen die des alten Rennfahrers Obering. Erle genannt sei; er trug in jüngeren Jahren zur Popularität der Benzwagen bei und ist heute nicht minder bestrebt, seine reichen Erfahrungen den Werken dienstbar zu machen. Bei der Betrachtung der leichtbeschwingten Mädchenfigur, die eine Kugel in Händen hält und bei dem Versuch, dieses Symbol mit den Werken in Verbindung zu bringen, werden wir von Herrn Direktor Werner empfangen, der gleich darauf den Kreisbeauftragten des Reichssportkommissars und Schreiber dieses den Herren Postel und Betriebsleiter Obering. Staffin vorstellt, die die Freundlichkeit haben, persönlich die Führung durch das Werk Luzenberg zu übernehmen.

Unser Weg führt vom Direktionsgebäude über den Hof

nach der riesigen Ausstellung sämtlicher Fabrikerzeugnisse

Da stehen sie in Reih und Glied, die rassigen Edelprodukte deutscher Werkmannsarbeit. Eine Augenweide! „Mannheim ist der Stützpunkt des Konzerns für sämtliche Personen- und Lastwagentypen für Südwest- und Westdeutschland." So sind denn hier auch alle Typen vereinigt, angefangen vom großen „Schlager", den formschönen zwei- und viersitzigen Schwingachswagen Typ 170, 200 und 200, über den bewährten Typ „Stuttgart" (2,6 Liter), den wirtschaftlichen sechssitzigen Typ „Mannheim" (3,7 Liter), den in seinen Fahreigenschaften hervorragenden Achtzylinder Typ „Nürburg" (4,9 Liter), bis zum repräsentativen „Großen Mercedes" (7,7 Liter), dem „König der Landstraße." Diese Grundtypen sind in den vielseitigsten Formen zu sehen: schnittige Limousinen mit und ohne Sonnendach und Trennwand, je nachdem, ob für Herrenfahrer oder als Herrschaftswagen; in allen vornehmen Farbenkompositionen die Cabriolets, zwei- und viersitzig oder mit Notsitzen, eines schöner als das andere; dazwischen das Entzücken aller Sportsleute, die rassigen Sportwagen: Mercedes-Benz, Typ SS. und SSK., zwei Begriffe für das Autoparadies. Sie sind alle zu haben und jeder Interessent findet darunter das, was er wünscht und was betreffs Preis erschwinglich ist.

Mag früher eine gewisse Berechtigung zu der Annahme bestanden haben, daß nur der mit irdischen Glücksgütern besonders Gesegnete sich einen „Benz"-Wagen leisten könne, so kann heute gesagt werden, daß jeder, der an die Anschaffung eines Wagens denkt, sich auch einen „Mercedes-Benz" leisten kann, denn eine größere Preiswürdigkeit für die herrlichen Modelle in wirklich erstklassiger Werkmannsarbeit, wie sie hier geboten werden, kann man sich nicht vorstellen. Ja, es gibt da schon einen luxuriösen Wagen von 4400.— RM. ab, der u. a. mit Schwingachsen, Oeldruckbremsen und Schnellgang ausgestattet ist, was große wirtschaftliche Vorteile bedingt. Es fehlt an diesem preiswürdigen und von jedem wirklich erschwinglichen Wagen nichts, aber auch garnichts, was zu einer praktischen Zwecken dienenden Ausstattung gehört. Machte man auch Modesachen wie Steinschlaggitter mit, so haben es die Mercedes-Benz-Werke nicht notwendig, mit Modearbeiten und Kinkerlitchen wie so viele, besonders ausländische Firmen blussen zu müssen. Die adeligen Formen und untadeligen Seelen, die Motoren, wirken durch Vornehmheit und Schönheit, gepaart mit unübertrefflicher Leistungsfähigkeit. Das Karosseriewerk der Daimler-Benz AG. in Sindelfingen ist trotz größter ausländischer Konkurrenz jetzt unbestreitbar führend, es ist ein Begriff für Schönheit und solider Arbeit geworden.

Die Ausstellungshalle

In einer weiteren Abteilung sind die Erzeugnisse des Werkes Gaggenau (Schwarzwald) zu sehen: Wie im Personen- ist der Daimler-Benz Nutz- und Lastwagenbau nicht minder führend. Die Entwicklung nahm gerade im letzten Jahr einen ungewöhnlich großen Aufschwung mit den wirtschaftlich unübertrefflichen Dieselmotoren. Sie sind die

Beherrscher der Landstraßen

geworden. Seit 1912 wird im Mannheimer Konstruktionsbüro schon gearbeitet. Jetzt sind die zahlreichen grundlegenden Patente und Erfahrungen, die die Erwartungen noch weit übertrafen, praktisch verwertet. Bei der großen Nachfrage ist diese Ausstellung nicht ganz vollständig; entsprechend der Saison fehlen auch einige Typen der Traktoren. Ein erfreuliches Zeichen für den bisher fast brachliegenden Motorenbau! Bei weiterer guter Entwicklung werden die Werke immer mehr zur Entlastung unseres Arbeitsmarktes und damit unseres bis zur Grenze belasteten Volkes beitragen können.

Eine weitere Ausstellungsabteilung stellen die Wagen, die als Gelegenheitsobjekte zu ungemein niederen Preisen abgegeben werden. Da sie alle überholt und teilweise selbst mit Garantie verkauft werden, finden sie, wenn sie auch nicht der allerletzten Mode entsprechen, doch meist zufriedene Abnehmer. Tun sie doch auch ihre Pflicht und ein Mercedes-Benz repräsentiert eben doch immer. In ihrer Nachbarschaft ist auch die Ausstellung historischer Wagen zu sehen, darunter der Weltrekordrennwagen, der von 1911—1923 mit seinen 228 Stm. den Rekord zu halten vermochte. Und das mit Kettenantrieb und einem Durchschnittsmotor betreffs Stärke! Es bedurfte erst der Ungetüme, bis die Engländer die Höchstleistung zu brechen vermochten. Dabei muß man unwillkürlich an die jüngsten Rennen denken, insbesondere an die auf dem Nürburgring. Der beste Fahrer, von Brauchitsch, mußte, sollte wenigstens ein deutscher Wagen vertreten sein, seinen schweren und wohl zu manchem Sieg schon gesteuerten Wagen, wieder einsetzen gegen modernste Ausländer!

Aus Gründen einer rationellen Arbeitsweise werden in den verschiedenen Werken immer nur bestimmte Arbeiten durchgeführt. Wie schon gesagt, werden in Gaggenau die Nutz- und Lastwagen hergestellt, in Sindelfingen die Karosserien, die auch noch verschiedene andere Automobilfabriken beliefern, gebaut und im Werk Mannheim-Luzenberg die Montage der Typen „Mannheim" und „Nürburg".

Ueber den großen Hof führt der Weg zu den Montagehallen.

Die Rahmen werden in rohem Zustand angeliefert. Nach Schablonen werden die Löcher hineingebohrt und anschließend gleich die Leitungen für die Zentralschmierung gelegt. Diese Arbeiten werden in einem verhältnismäßig kleinen Raum durchgeführt, der zwischen geräumigen Maschinen liegt. Auf einem fahrbaren Gestell werden die Rahmen nach der riesigen Montagehalle geschoben. Einst wurden hier im Monat drei- bis vierhundert Wagen gebaut; heute sind es, trotz der Belebung, leider noch nicht so viele; doch sind alle Voraussetzungen gegeben, auch diese Ziffer wieder einmal zu erreichen! Die Motoren und Karosserien werden von Sindelfingen und den Werken Untertürkheim angeliefert. Präzisionsarbeit hat die Hände geschickt gemacht, so daß die Wagen bald auf den eigenen Rädern stehen. In der langen Reihe kann man, indem man nur wenige Schritte macht, die ganze Montage, den Aufbau verfolgen. Unterbrochen wird er nur, wenn das Fahrgestell und der Motor probegefahren werden. Die ersten Unstimmigkeiten werden behoben. Ist die Karosserie aufgesetzt, so wird wieder probegefahren.

Zwei Veteranen
im historischen Eck der ständigen Ausstellung

Nun kommt der Wagen in die Fertigmacherei

Gegenüber vielen, insbesondere ausländischen Firmen, werden alle Teile, die bei der Massenherstellung Ungenauigkeiten zur Folge haben können, für jeden Wagen speziell gearbeitet. Dazu gehören sämtliche Blecharbeiten, die alle im Werk selbst hergestellt werden. Da wird gerade die Motorhaube angepaßt, dort der Tank eingebaut, wieder ein anderer Spezialist setzt die Lampen auf die Flügel oder richtet die Scheinwerfer haargenau ein. Wieder beginnt ein Probefahren durch den Fahrmeister, der auf dem Bremsprüfstand die Bremswirkung sämtlicher vier Räder einzeln mit den genauesten elektrischen Apparaten ausprobiert und zweckmäßig einstellen läßt. Das verleiht dem Wagen eine absolute Sicherheit. Es ist nicht verwunderlich, daß die Mercedes-Benz-Wagen wirkliche Spitzenleistungen darstellen und als solche weltberühmt sind. Die Kontrolle ist denkbar scharf in bezug auf jedes noch so kleine Teilchen, auf jedes einzelne Organ des Wagens. So sind Reklamationen eine große Seltenheit.

Ist der Fahrmeister zufrieden, dann erhalten die Wagen den letzten Schliff in der Lackiererei. Jetzt erst ist ein Wagen zur Abnahme bereit. Eine Kleinigkeit, wie z. B. ein am Kühler sonst gar nicht sichtbares Fleckchen, das weniger gut verchromt ist, läßt den Wagen zurückgehen, wie wir gerade selbst uns überzeugen können. Bei einem „Mercedes" darf eben nicht das Tüpfelchen auf dem i fehlen.

Einen imposanten Eindruck machte die riesige Halle für

Fabrikation von Rohöl- und Dieselmotoren.

Diesem Zweig kommt eine große Bedeutung zu. Wie schon oben gesagt, ist das Problem nach einer zwanzigjährigen, unerbittlich verfolgten Arbeit praktisch so weit gelöst, daß ein vollendetes, in der Praxis bereits bestens erprobtes System nunmehr den Weltmarkt zu beherrschen beginnt. Ob ihrer Wirtschaftlichkeit in jeder Beziehung gefragt und von allen Kunden sowohl als bewährt befunden, werden die Dieselmotoren nicht nur in Schiffen und Baggern (wegen geringerer Feuersgefahr!), sondern heute auch vorwiegend im mittelschweren Nutz- und Lastwagen verwendet, sowie in Lokomotiven, Straßenwalzen und Traktoren, in Kompressor- und Lichtanlagen, in Motorpflügen und allen möglichen Bodenveredlungsmaschinen eingebaut. Die grundlegenden Patente wie das Vorkammersystem und der Verjünger werden bereits von zahlreichen Firmen in Lizenz verwendet. Betriebsleiter Ing. Daub hatte die Freundlichkeit, diesen interessanten Betriebszweig und die von Ober-Ing. Elze stammenden Konstruktionen an der Werkbank vorzuführen und zu erklären. Hier lernte man wieder einmal deutsche Pionierarbeit kennen, die in Jahr Ausdauer einen so zukunftsreichen Motor schuf, der deutscher Werkarbeit wieder einen Teil des Weltmarktes eröffnet.

Ein ohrenbetäubender Lärm empfängt uns, als wir zu den Motorenprüfständen kommen. Auf dem Bock stehen Ein-, Zwei-, Drei-, Vier- und Sechszylinder und vollführen ein Lied der Kraft und Arbeit. Wie die Motoren aller Kraftwagen, werden natürlich auch die Dieselmotoren vor ihrem Einbau, d. h. vor der Ablieferung zur Montage und Versand, auf Touren gebracht und auf „Herz und Nieren" geprüft. Nachdem wir noch die Kraftstation besichtigt haben, geht es, vorbei an den Gießereien, der Schmiede und den anderen früher verschiedene Berufe beherbergenden Gebäude zur

Reparaturwerkstätte.

Diese erfreut sich großer Beliebtheit bei der Kundschaft. Gewährleistet sie doch mit ihren im Werk bestgeschulten Fachkräften einwandfreie Reparatur. Selbst zahlreiche andere Fabrikate sind hier zu finden. Ein Nebenzweig ist auch die Verchromerei, die neben der eigenen Arbeit immer mehr Aufträge erhält.

Damit war der fast dreistündige Rundgang beendet. Um vieles an Kenntnissen über die Automobilindustrie reicher, verabschiedeten wir uns von den beiden in so reichem Maße mit Auskünften und Erklärungen bereiten Führern. Nach einem freundlichen Wiedersehen und Heil von Direktor Werner stehen wir gleich darauf wieder im Sonnenschein, mit den neuesten Katalogen in der Tasche. Noch benommen von den Eindrücken und mit den Gedanken in der Ausstellungshalle, in der man gar nicht weiß, welcher Wagen schöner und praktischer für einen wäre, geht es im Sonnenschein zurück zur Straßenbahn.

Typ „Mannheim"

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Das „Fest der Jugend" wird nicht nachgeholt!

Der Beauftragte des Reichssportkommissars für den Kreis Mannheim hat bestimmt, daß das Fest der Jugend, die Sonnwendfeier und der wehrsportliche Fünfkampf in Mannheim nicht nachgeholt werden.

Was alles passiert

Verkehrsunfälle. Ein 19 Jahre alter Buchdrucker aus Hamburg wurde in der Waldhofstraße von einem Motorradfahrer, welcher die nötige Vorsicht außer acht ließ und zu schnell gefahren ist, angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte zog sich Hautabschürfungen zu und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. — In der Unteren Riedstraße wurde ein 46 Jahre alter Kutscher von einem Kraftwagen erfaßt und kam mit seinem Rade zu Fall. Er zog sich leichte Verletzungen zu. — In der Lameystraße kollidierten zwei Radfahrer, wobei sich ein 55 Jahre alter Mann einen Schenkelbruch zuzog und ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Mit Milch verbrüht. In Käfertal verbrühte sich ein einjähriges Kind dadurch, daß es einen Topf mit heißer Milch vom Tische herunterzog. Es zog sich erhebliche Verbrennungen am Körper zu.

Autobrand. Ein in der Kinzigstraße aufgestellter Personenkraftwagen geriet aus bisher noch unbekannten Gründen in Brand. Karosserie und Vorderreifen fielen dem Feuer zum Opfer, so daß ein Schaden von ungefähr 1000 Mark entstand. Der Brand wurde durch die Berufsfeuerwehr gelöscht.

Schutzhaft. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden sieben Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Fünfzig Jahre Ludwig & Schüttheim

Die weit über die Mauern unserer Stadt bekannte Drogenfirma Ludwig & Schüttheim kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Auf ihre Entwicklungsgeschichte werden wir morgen zurückkommen. Für heute sei unser herzlichster Glückwunsch dargebracht.

Pfarrer Senn

sprach gestern abend im überfüllten „Harmonie"-Saal. Seine vortrefflichen Ausführungen wurden von Beifallsstürmen begleitet, die die Beliebtheit dieses Vorkämpfers der deutschen Kultur und deutschen Wesens bezeugten. Seine Gedankengänge vor dem Kampfbund deutscher Kultur sind wertvoll genug, in aller Ausführlichkeit morgen wiedergegeben zu werden.

Teilsperre der Mannheimer Rheinbrücke. Da die seitherige Oberflächenbehandlung des Holzpflasters auf der neuen Rheinbrücke sich nicht vollständig bewährt hat, wird jetzt eine besondere Oberflächenbehandlung vorgenommen und zwar ein Zementguß mit Steingrus aufgetragen. Während dieser Arbeiten ist die neue Brücke in ihrer ganzen Länge zur Hälfte durch eine Barriere für den gesamten Brückenverkehr gesperrt.

Die Stahlhelm-Veranstaltung für Sonntag abgesagt!

Durch Verhinderung des Stahlhelm-Landesführers Dr. Wenzl und auf dessen Wunsch hin wird die große Stahlhelm-Veranstaltung mit Konzert und buntem Abend, die für Sonntag, 2. Juli, vorgesehen war, abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben. Die bereits gelösten Karten werden wieder zurückgenommen. Da es sich in erster Linie um die Weihe der Fahnen der neuen Ortsgruppen handelte, so wird das ganze Programm bestimmt nachgeholt werden.

Sommerfahrt

Selige Freude pocht in mir; Wiederbegegnung soll werden: Wir wollen in den Schwarzwald fahren, seine im Sommerglanz liegenden Täler und Höhen erleben und in seine Seen schauen.

Gierig frißt unser Wagen in die sich ihm entgegenstürzende Ebene hinein. Unser Tempo verschmilzt ihre Weite. Erst als wir in das Murgtal kommen und sich die Kurven zu fast vollkommenen Kreisen übereinanderschließen, stoppen wir ab. Schon glüht der Nachthimmel aus Millionen Sternen; die schwarzen Tannenberge und Gruppen von Pappelbäumen ducken sich in die Finsternis. In den Talsalten blüht Lichtersegen auf. Die Dörflein zeigen ihre Nachtbeleuchtung.

Am Ende eines langgestreckten Dorfes unterbrechen wir die Fahrt. Traumverloren sitzen wir bis spät in die Nacht auf der Hotelterrasse, blicken hinunter in eine schwarze Schlucht, riechen den Duft der Wiesenmahd und entdecken einen grün-blau-silbern schimmernden Bergsee, eingebettet zwischen Fels und Wald, eines der Götteraugen, in denen sich der Himmel spiegelt.

Schon vor sechs Uhr am andern Morgen weckt uns melodisches Glockengeläute und der Gesang von Bauernburschen, die mit schwerem erdverbundenen Schritt vorbeimarschierten und dem Wald, dem Himmel und sich selbst ein Lied singen.

Mit 15 höchstens 20 Kilometer Geschwindigkeit fahren wir weiter. Die Sehnsucht, einzudringen in die sich rechts und links von uns breitende, unverdorbene, romantische Natur läßt uns bald wieder anhalten. Man durchwandert ein Stückchen Wald, sieht hinauf in die Wipfel der Bäume, beobachtet eine Eidechse, die raschelnd durchs Laub huscht, sich aber — wie wir — zwischendurch Zeit nimmt und mit ihren winzigen schwarzen Perlaugen neugierig um sich guckt.

Um die Mittagszeit kehren wir in einem, im tiefsten Wald gelegenen Wirtshaus ein. Ein Trupp Autofahrer, der gleich uns Rast macht, bestellt Essen und Ansichtspostkarten, breitet Landkarten aus und wirft mit Kilometerzahlen um sich. Ihr einziges Reisevergnügen, der Inbegriff ihrer Ferienseligkeit scheint das Kilometerfressen und Minutenschinden, das Besiegen des Raumes.

Nachmittags liegen wir auf der besonnten Grasknuppe eines Berges. Greifbar nah ist der Himmel und weitet sich doch unendlich fern. Weiße Schaumgebilde kommen und gehen, kreisen und jagen vorüber, formen Gestalten, verwehen zu Schleiern und zerfließen ins Nichts.

Dann fahren wir wieder. Der Abend kommt und nimmt den Bergen ihre Plastik. Auf den Höhen glühen rote Hüttenfeuer. Uebergewaltig blaut die Nacht auf und läßt Grillengezirp ahnen, das vom monotonen Singen des Motors übertönt wird. Unzählbare Sterne brennen hernieder; die Milchstraße stäubt wie ein silberner Fluß über das Firmament. Ewigkeit atmet.

Man kann nicht in die Irre gehen, wenn man ohne Ziel ist. Noch einen Tag lang durchqueren wir die Gegend. Es gilt nichts, ob wir einen Berg mehr hochfahren, das gleiche Tal von zwei Seiten durchqueren. Die wundervoll herbe Großartigkeit der Landschaft erschließt sich uns ganz. Abschiednehmend grüßen wir dankbar Täler und Bergrücken, grüne Matten und reifende Kornfelder, tiefüberdachte, an Abhängen klebende Schwarzwaldhäuser, roten Mohn und blaue Glockenblumen, blühende Sträucher, Sonnenflimmer und Höhenwind.

Das törichte Herz wünscht das Rad des Lebens abbremsen zu können, möchte Sonne und Landschaftsbilder festhalten — die kurzen, glühenden Tage und — fügt sich doch demütig dem Muß, das zur Rückkehr zwingt ins pulsierende Großstadtleben, in Arbeit und Alltag.

L. S.

Boykottaktion an der Handelshochschule.

Gestern früh erfolgte spontan aus den Kreisen der Mannheimer Studentenschaft heraus ein Boykott gegen einen sozialdemokratischen Dozenten, Herrn Studienrat Hall. Der Studentenschaft, der diese marxistische Einstellung seit langem bekannt war, bemächtigte sich deshalb eine begreifliche Erregung! Man hat deshalb dem Herrn Hall nahegelegt, auf jegliche Vorlesungstätigkeit bis auf weiteres zu verzichten.

Wie wir erfahren, dozierte Herr Hall im Handelspädagogischen Seminar der Handelshochschule.

Aufstieg bei der Volksfürsorge nach der Gleichschaltung.

Die nach der Gleichschaltung unter nationalsozialistischer Leitung stehende Volksfürsorge meldet für den Monat Mai erfreuliche Geschäftsergebnisse. Es wurden insgesamt 11 008 neue Anträge für Lebensversicherungen eingereicht und 7395 erloschene oder prämienfrei laufende Versicherungen wieder in Kraft gesetzt. Tatkraft, Aufbauwille und ein erhöhtes Vertrauen unter der neuen Führung kommen in diesen Zahlen, die das vormonatige Ergebnis übertreffen, deutlich zum Ausdruck. So erfreulich diese Entwicklung im Interesse des nationalen Wiederaufbaues schon ist, wird für die Zukunft aber ein weiterer Aufstieg erwartet. — Alle Nationalsozialisten, die durch die persönliche Vorsorge auch nationale und soziale Werte schaffen wollen, fördern darum die Volksfürsorge, wo sich ihnen Gelegenheit bietet.

Alte Soldaten treffen sich

Viele Kameraden des ehemaligen 8. badischen Infanterie-Regiments 169, „Eisernes Regiment", trafen sich im Gasthaus „Zur Morgenröte", S 6, 26, zur Hauptversammlung, die zur Bildung des Vorstandes einberufen wurde. Die gute Kameradschaft, welche die ehemaligen 169er auszeichnet, kam dadurch zum Ausdruck, daß folgende Kameraden einmütig mit der Führung des Vereins beauftragt wurden: Vorsitzender: Friedrich Hildebrand; Stellv.: Konrad Kuchenmeister; Schriftführer: Konr. Wunsch; Kassier: Richard Fette; Beisitzer: Karl Hansen. Der Vorsitzende dankte im Namen der Gewählten für das entgegengebrachte Vertrauen und ersucht die Anwesenden, für die Stärkung des Vereins zu werben. In Mannheim gibt es noch viele 169er, die den Anschluß noch nicht gefunden haben.

Aufgabe des Vereins ist die Pflege der Kameradschaft und tatkräftige Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschlands. Wer gewillt ist, in diesem Sinne zu wirken, ist willkommen.

Der Verein hat sich dem Badischen Kriegerbund und damit der großen Soldatenorganisation, dem „Kyffhäuserbund", angeschlossen. Der Vorsitzende forderte die Kameraden auf, sich an dem am 8. und 9. Juli 1933 in Villingen, dem Friedensstandort des dritten Bataillons, stattfindenden Kameradentreffen zu beteiligen. Interessenten können Näheres durch den Vorsitzenden, Kameraden Hildebrand, Jean-Becker-Straße 11, erfahren.

Die Zusammenkünfte der Kameraden finden regelmäßig jeden zweiten Donnerstag eines Monats in der „Morgenröte", S 6, 26 statt.

Die Deutsche Sängerschaft im nationalsozialistischen Staate

Der Verbandstag 1933 der Deutschen Sängerschaft, dem Verbande der farbentragenden und waffenführenden Sängerschaften an den volksdeutschen Hochschulen, stand im Zeichen der im Jahre 1928 begonnenen Erneuerungsbewegung. — Im Südosten des Reiches, auf der Feste Glatz, wo man in tschechisches Staatsgebiet und in das Grenzland unserer Sudetendeutschen blickt, kamen die Sängerschaften aus allen deutschen Gauen zusammen. Hier oben auf der Festung bereiteten sie im achttägigen, von soldatischer Zucht beherrschten Lager den großen Verbandstag vor. So konnte am Ende des Lagers, auf dem Verbandstag am 7. Juni 1933, der in der Deutschen Sängerschaft mächtige Wille für ein neues Studententum sich mit dem Schwunge der nationalsozialistischen Revolution durchsetzen. Aus der Erkenntnis, daß das neuerarbeitete, sängerschaftliche Gedankengut nicht in der einzelnen Sängerschaft beschlossen bleiben dürfte, sondern, um für den Neubau des deutschen Studententums wirksam zu werden, im ganzen Verband zu einem stoßkräftigen Willen zusammengefaßt werden müsse, unterstellen sich die Sängerschaften ihrem Verbandsbruder Loheyde (Leopoldinae Breslau) als dem Führer der Deutschen Sängerschaft.

Durch echtes Liedgut den Studenten seine eingeborene Art begreifen zu lehren, durch politische Bildung, die von der Wertgrundlage deutschen Volkstums ausgeht, den politischen Studenten heranzuziehen, damit schließlich der im SA.-Dienst wehrhaft gemachte Sängerschafter ein politischer Soldat werde: das bleibt die Aufgabe der Deutschen Sängerschaft im nationalsozialistischen Staate. In der DS. liegt zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe ein fertiger Plan vor, den es nun zu verwirklichen gilt.

Briefkasten

E. B., Mhm. Ist es richtig, daß der Färbereibesitzer Albert Brehm, Mannheim, in seiner Filiale F 2, 1 eine Jüdin als Filialleiterin beschäftigt? — Antwort: Jawohl, die Filialleiterin in F 2, 1 ist Jüdin.

K. S., Mhm. Meine jüdische Kundschaft bleibt mir in letzter Zeit ostentativ weg. Was soll ich machen? — Antwort: Bleiben auch Sie von den Juden weg und werben Sie für Ihr Geschäft bei den Nichtjuden. Deren Geld ist genau so gut wie das der Juden.

S. H. II, Feudenheim. Ich bin mit einer Hypothek hereingefallen. Ich muß nun klagen, habe aber kein Geld. Was kann ich tun? — Antwort: Reichen Sie ein Gesuch um Bewilligung des Armenrechts beim zuständigen Amts- bzw. (wenn Klagewert über 1000 RM) Landgericht ein.

Mhm. 301. Ich beabsichtige, mich mit einer Frau, die in meinem Ehescheidungsprozeß als Zeugin aufgetreten ist, wieder zu verheiraten. Kann ich das? — Antwort: Reichen Sie zunächst ein entsprechendes Gesuch beim Herrn badischen Justizminister in Karlsruhe ein.

Mhm. 302. Muß ich für mein Kind Unterhalt leisten, wenn die Ehe, aus der das Kind entsprossen ist, aus Verschulden der Frau geschieden worden ist? — Antwort: Die Verpflichtung des Vaters, für den Unterhalt seines Kindes zu sorgen, wird durch eine Verfehlung der Frau und der dadurch herbeigeführten Scheidung der Ehe nicht berührt.

Ein Abonnent. Anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.

NSBO-Mann. Ist es richtig, daß die verstorbene Großherzogin Luise die rechtmäßige Schwester des verstorbenen Kaiser Wilhelm I. war? — Antwort: Nein, Großherzogin Luise von Baden war die Tochter Kaiser Wilhelm I.

Gute Schuhe-
gute Reise!
also SALAMANDER Schuhe,
MARKE SALAMANDER
die vom ersten Schritt an bequem sind,
viel aushalten und doch schön bleiben.
O 5, 9-11, Enge Planken MANNHEIM J 1, 5, Breitestraße

MARCHIVUM

Aus der Arbeit der Landhilfe

Fahrt nach Mosbach

Landhilfe! Viele haben in den letzten Wochen dieses Wort gelesen, in irgend einem Zusammenhang gehört, aber viele wissen immer noch nicht, um was es sich dabei eigentlich dreht.

Die nationale Regierung hat sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen, die schon monate- ja jahrelang auf Arbeits- und Fürsorgeämter laufen, Gelegenheit zur Arbeit zu geben. Da es in der ersten Zeit wohl nicht immer möglich sein wird, nach Ausbildung und Fähigkeit einen Arbeitsplatz nachzuweisen, hat man den Versuch gemacht, in der Landhilfe einen Ausweg zu finden, der sich nach den bisherigen Erfahrungen sehr gut bewährt hat. Nicht allein dem Landmann wird geholfen, sondern vor allen Dingen auch dem Erwerbslosen, der nicht mehr das deprimierende Gefühl hat, eine „Unterstützung" zu bekommen, sondern eine produktive Arbeit zu leisten.

Dem Lande werden Arbeitskräfte von den einzelnen Arbeitsämtern überwiesen, wodurch den Arbeitsämtern eine kolossale Arbeit erwachsen ist. Die wichtigste Abteilung des Arbeitsamtes, die Arbeitsvermittelung, hat enorm zu tun.

Täglich laufen Anträge auf Landhilfe ein,

die natürlich aufs genaueste überprüft werden müssen. Das Telefon steht keine Minute still, man muß sich mit benachbarten Arbeitsämtern in Verbindung setzen, es sind die geeigneten Kräfte zu einem Transport auf einen bestimmten Tag zusammenzustellen usw., usw. Keine leichte Aufgabe.

Vergangenen Freitag hatten wir nun Gelegenheit, eine solche Fahrt aufs Land mitzumachen. 15 junge Mädchen, größtenteils Arbeiterinnen, waren für die Mosbacher Gegend vorgesehen.

Kaum hatte sich Fräulein Schaible, die Berufsberaterin des Mannheimer Arbeitsamtes, nachdem sie sich auf dem Bahnhof von der guten Unterbringung im reservierten Wagen überzeugt hatte, verabschiedet, als auch schon unsere Kleinste und eine der Jüngsten — sie zählt erst 15 Jahre — ihre Bedenken äußerte: „Und was mach ich, wenn ich nicht genügend zu essen bekomme?" Allgemeines Gelächter, ganz unangebracht, denn sie hatte es doch so ernst gemeint. Doch auch sie läßt sich beruhigen, nachdem wir ihr versicherten, daß es eine Stelle gibt, an die sie sich in einem solchen Falle wenden könne.

Die zwei Stunden Bahnfahrt kamen uns wie eine halbe Stunde vor, so lustig und vergnügt ging es in unserem Wagen zu. Es war nichts zu merken von schlechter Laune, nichts von Niedergeschlagenheit, der Abschied von der Großstadt fiel nicht allzuschwer. Witzige Reden von der [illegible] schlagfertige Antworte von [illegible] Seite wechseln ab mit frohem Gesang, [illegible] dadurch wird das letzte Brot aus [illegible] verzehrt. Trotz des Frohsinns und [illegible] hat man aber von all diesen [illegible] Eindruck, daß sie weit über ihr [illegible] — die Ältesten sind 24 Jahre — [illegible] des Lebens vertraut sind, ist doch [illegible] in ihren Familien die Sorge zu [illegible]

[illegible] angekommen, werden wir, die [illegible] klappt tadellos, von der Arbeits[illegible] des dortigen Arbeitsamtes, Fräu[illegible] erwartet und in das gegen[illegible] Bahnhofshotel beordert, wo die [illegible] Landwirte der Umgegend (Helmstadt, [illegible] Adelsheim, Rosenberg, Osterbur[illegible] eine weibliche Hilfe angefordert [illegible] sind. Im Handumdrehen sind [illegible] passend untergebracht und ihren Arbeitgebern zugeteilt. Auffallend [illegible] sich gerade für die beiden 16jäh[illegible] sich entschied. Auch macht es einen [illegible] Eindruck, als ein Landwirt zu seiner künftigen Hilfe, die ihm anscheinend nicht rund genug war, als erstes sagte:

„Aber, Mädle, bei uns werd richtig gesse!"

Um auf dem Lande, immerhin soll man sechs Monate dort bleiben, den Kontakt nicht ganz mit Mannheim zu verlieren, hat man sich allgemein erkundigt, wie weit es von einem zum anderen Orte ist, um eventuell am freien Sonntagnachmittag die Landsmännin zu besuchen.

Durch irgendein Versehen, wie das kam, weiß niemand so recht, sind drei Landwirte nicht gekommen, so daß wir also drei Mädchen nicht unterbringen konnten. Was tun? Da die drei Bauernhöfe zu weit auseinanderlagen, hätten wir mit dem Wagen höchstens einen Ort erreichen können, und so entschied man sich für drei andere Stellen, es liegen ja immer noch Anträge in Reserve.

Nun wurde aber die Sache schwierig und für uns Außenstehende erst interessant. Jetzt konnte man so richtig ermessen,

welche Arbeit geleistet werden muß, bis erst ein Arbeitnehmer untergebracht ist.

Man kann auch auf dem Lande einen Arbeitsuchenden nicht ohne weiteres einem Arbeitgeber zuteilen, wenn der Arbeitnehmer garnicht in den Betrieb paßt.

Wir fuhren nach ungefähr zehn Ortschaften. In einem Ort hatte man sich bereits eine Hilfe selbst engagiert, im nächsten Ort hatte man eine Verwandte angenommen, und so brachte uns der Kontrollbeamte des Mosbacher Arbeitsamtes, Herr Gruber, der die einzelnen Orte kennt wie seine „eigene Hosentasche", wie er uns in seinem gemütlichen „Bayerisch" erklärt, kreuz und quer durch den Odenwald. Da wir allein auf der Landstraße sind, wird ein bißchen Tempo aufgelegt, wir sausen elegant um die Kurven, und schon taucht der nächste Ort auf. Bis zum Abend hatten wir nur zwei Mädchen, diese aber sehr günstig — in Dallau und Rumpfen — untergebracht, so daß es immer noch galt, einen Platz vor Eintritt der Nacht zu finden. Aber damit hatten wir kein Glück mehr. Als wir bei dem letzten Bauern ankamen, der sich die Sache wieder überlegt hat und ja eigentlich einen Knecht haben will, beschließen wir, für heute Schluß zu machen, und nach Mannheim zurückzukehren. Mit doppelter Geschwindigkeit fahren wir durch den bereits nachtdunklen Wald, um gerade eine Viertelstunde vor Abgang des letzten Zuges vor dem Mosbacher Bahnhof anzukommen. Punkt 12 Uhr nachts landen wir wieder in Mannheim.

Aufgaben und Ziele der Landhilfe

Bei der Landhilfe handelt es sich ja um eine vollkommen neue Einrichtung, und der Bauer muß wohl hier noch ein bißchen erzogen werden. Es wäre z. B. nach unserer Ansicht nicht angängig, daß man eine weibliche Hilfe für den Betrieb anfordert und nachher sich überlegt, ob man sich nicht doch lieber einen jungen Mann nimmt. Auch dürfte man annehmen, daß der Bauer, bevor er eine Hilfe durch die Stadt verlangt, genau weiß, daß er von seiten seiner Verwandten und Bekannten keine Unterstützung haben kann. Der Zweck der Sache soll auch gewiß nicht der sein, daß gerade die guten Bauernhöfe immer noch auf dem Lande selbst Arbeitskräfte bekommen, und die städtische Landhilfe nur für die Stellen gedacht sein soll, die auch den Bauernmädchen nicht so zusagen. Wir haben auch einen ganz krassen Fall kennen lernen, die für die Landhilfe absolut nicht in Frage kommt,

sondern höchstens für den Caritas-Verband,

denn eine Bauernwirtschaft, in der schon wochenlang die Frau durch Krankheit fehlt, die Frau und eine ganze Anzahl Kinder ein Pflege brauchen, ist gewiß nichts für ein junges Mädchen, das eben aus der Stadt kommt.

Hier haben die Arbeitsämter noch gewaltig zu tun, aber nach allem, was wir gesehen haben, können wir uns darauf verlassen, daß sie ihrer schwierigen Arbeit gerecht werden.

Im Deutschen Reiche sind bereits 70 000 Stellen für Landhilfe vermittelt worden, davon entfallen allein auf Mannheim 3000. Wenn man bedenkt, daß wir in Deutschland 365 Arbeitsämter haben, so steht Mannheim mit seiner Leistung mit an der Spitze.

Bei all den 15 Landhelferinnen, — die eine wird wohl in den nächsten Tagen nach dem Oberland kommen — hat es sich durchweg um arbeitswillige, junge Menschen gehandelt, die sich bestimmt in den Landbetrieb einfügen werden. Sechs Monate sollen sie auf dem Lande bleiben, und man hatte in der Bahn ausgerechnet, daß dann gerade Weihnachten vor der Tür stände. Eine 16jährige hat gemeint: „Nee, da fahre ich nicht heim, ich warte bis nach Weihnachten, das Weihnachtsgeschenk nehme ich noch mit." Vielleicht läßt ihr Arbeitgeber — in Strümpfelbrunn ist sie ja wohl — mit sich reden.

Zusammenschluß des Neuhausbesitzes

Nachdem vor einigen Wochen der gesamte deutsche Haus- und Grundbesitz in einer Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossen wurde, war es notwendig, daß sich der deutsche Neuhausbesitz, der eine Fachsäule dieser Reichsführergemeinschaft bildet, im Sinne der von der nationalen Regierung verlangten Vereinfachung aller wirtschaftlichen Verbände zu einem einheitlichen Verband zusammenschließt. Die bisherigen Reichsorganisationen, die Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Neuhausbesitzes sowie der Reichsbund der deutschen Neuhausbesitzer und Siedler sind deshalb übereingekommen, sich aufzulösen und haben gleichzeitig den Reichsverband Deutscher Neuhausbesitzer und Eigenheimsiedler gegründet. Der Reichsverband stellt nun innerhalb der Führergemeinschaft der Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes die einzige Vertretung des privaten Neuhausbesitzes dar. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 35, Am Karlsbad 16, III. — Die Geschäftsstelle des Landesverbandes des Badischen Neuhausbesitzes befindet sich in Mannheim, B 7, 7.

260 neue Siedlungshäuser der IG. Farben, Ludwigshafen

Die IG. Farbenindustrie Ludwigshafen/Rh. stellt kostenlos Gelände zur Verfügung zum Bau von 100 Arbeiter-Siedlungshäuser in Oppau und 160 in Rheinau (10 Minuten von der Straßenbahn entfernt, Richtung Brühler Wald!) 195 Häuser werden für kinderreiche Familien, 65 für Familien mit 1 bis 2 Kindern gebaut. Die betreffenden Arbeiter werden vom Werk beurlaubt und bauen sich in Gruppen ihre Häuser selbst. Die IG. hat die bisher üblichen Pläne für Randsiedlungsbauten verbessert und hat größere Räume vorgesehen; insbesondere wird das Obergeschoß zwei Zimmer mit geraden (nicht mehr schrägen) Wänden enthalten. Auch im Erdgeschoß sind zwei ziemlich große Räume vorgesehen; dazu Waschküche Keller und Stall sowie 600 bis 1000 Quadratmeter Garten. Durch diese Vergrößerung erhöht sich die Monatsmiete von bisher 15 auf 17 RM. In drei Jahren wird der Neubau dem Siedler übereignet, und in 15 Jahren geht das Haus in sein Eigentum über.

Dieses Siedlungswerk darf als vorbildlich angesprochen werden. Es schafft zusätzliche und höchst nutzbringende Arbeit und sichert — mindestens den Kindern unserer Siedler — ein eigenes hübsches Häuschen mit ertragreichem Garten.

Auch du wirst kommen, Oesterreich!

Das hat er „wundervoll" gemacht
Der Kanzler ohne Reich.
Er schlug in seiner letzten Schlacht
die „Nazi" windelweich! —

So jubeln heute stolz die Roten
in unsrem alten Bruderland: —
Die braunen Scharen sind verboten —
die Hoheitszeichen sind verbannt!!

Wenn du dich nur nicht täuschen wirst
mein „kleines Kanzlerlein —
Auch du, Herr Starhemberg, mein Fürst,
ich glaub, das wird euch reu'n!

Denn längst hat dort das Volk erkannt
Die ganze Judenmache
und steht getreu mit Herz und Hand
zur nationalen Sache!!

Es wird auch nicht mehr lange gehn,
Da hilft kein Schutz und Schirmen —
dann werden Hitlerfahnen wehn
auch auf Deutsch-Oest'reichs Türmen!

Herr Dollfuß rüstet sich bereits
(er fürchtet die „Belohnung")
In Frankreich — oder in der Schweiz
erhält er sicher Wohnung!!

Man wird ihn schließlich gern entbehren
den „vaterlandsbewußten" Mann.
Weil Oesterreich — in allen Ehren —
auch ohne ihn regieren kann!

Wir aber reichen dir die Hand —
vereint zu Nutz und Frommen
Du altes treues Bruderland
auch du — auch du wirst kommen!

Sieg Heil!

Erwin Messel.

Die Hitler-Jugend veranstaltet als Höhepunkt und Schlußveranstaltung ihrer Kampfwoche: „Ehrt die badischen Heimatdichter"

Heute, Freitag, 30. Juni, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal

einen großen Heimatabend

Künstler des Nationaltheaters bringen unter Mitwirkung der Hitler-Jugend das Heimatdrama: „Enderle von Ketsch" zur Uraufführung.

Alle Parteimitglieder und die Mitglieder aller Haupt- und Nebenabteilungen werden gebeten, diese Veranstaltung unserer Hitler-Jugend durch ihren Besuch zu unterstützen.

Der Kreisleiter Dr. R. Roth

[illegible]e Dr. Carl-Benz-Büste

[illegible] verstorbenen Pionier des Automobils [illegible] ist zur Zeit in [illegible] der Daimler-Benz AG., in [illegible]. Diese überlebensgroße Bronzebüste wurde von dem bekannten Münchener Künstler Ottmar Schrott-Vorst erst nach dem Tode des Herrn Dr. h. c. Benz geschaffen, und hat ihren Ehrenplatz in der Villa der Frau Dr. Carl Benz in Ladenburg. Frau Dr. Benz hat diese in liebenswürdiger Weise dem „Schnauferl-Club", dessen Ehrenpräsident der Erfinder war, zu einer kurzen Ausstellung in den Verkaufslokalitäten von Daimler-Benz zur Verfügung gestellt. Das Kunstwerk verkörpert den Geist der Wahrheit, Erhabenheit und dokumentiert deutlich den hohen Seelenadel von Dr. Carl Benz. Die feinnervige Hand des Künstlers Schrott-Vorst aus München schuf u. a. folgende Kunstwerke: das Relief zum Grabdenkmal von Dr. Carl Benz, die Bildendenkmäler in San Rocco [illegible] Südtirol. Weitere Kriegerdenk[illegible] der Ausführung. Porträt[illegible] Künstlers Hand, wie die S. M. [illegible] Josef I., Feldmarschall Conrad von H[illegible] des kürzlich verstorbenen Kammersängers [illegible] Hans E. Oberstätter, Professor Lembauers, und das klassische überlebensgroße [illegible]. Auch seine übrigen zahlreichen Schöpfungen, wie das „Rätsel Penthesilea", Salome, Madonna der Armen, Amazonen-Torso, Plato, eine fabelhafte Kopfplastik nach dem Modell eines Tiroler Bauern, usw. zeigen, welche außergewöhnliche Stärke durch stetes Vertiefen und Ergründen der zu schaffenden Materie dem Künstler inne wohnt. Wir haben von Schrott-Vorst, der erst vor kurzem seinen 50. Geburtstag feierte, noch manches gute Werk zu erwarten.

Siechen-Bier

Nationaltheater

Erik Enderlein,

der seine vertraglichen Verpflichtungen am Nationaltheater für die laufende Spielzeit bereits erfüllt hat, wird heute, Freitag, als Siegfried in „Götterdämmerung" und am Sonntag, 9. Juli, als Stolzing in „Die Meistersinger von Nürnberg" nochmals gastweise auftreten.

Zum letzten Male

Am Samstag, 1. Juli, gelangt die Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß zum letztenmal in dieser Spielzeit zur Aufführung.

„Der Wanderer",

das Bühnenstück von Reichsminister Dr. Goebbels, das morgen und übermorgen im Neuen Theater zur Aufführung kommt, gestaltet die Lebensauffassung der bisherigen dekadenten Gesellschaft und bringt sie in Gegensatz zur Weltanschauung des heutigen Deutschland. Es rollt einen großen Fragenkomplex auf. Ein junger Dichter, der hinausstrebt aus der Welt, in der er verzweifelt, begegnet dem „Wanderer". Dieser ist als symbolische Figur gedacht, als der flammende Verkünder der Wahrheit, voll unbeirrbarer Hoffnung auf ein neues Dasein. Er läßt den Dichter in das Leben der Zeit hineinsehen, Bilder der Not, der Fehler und Gefahren der Gesellschaftsordnung mit ihrer Jagd nach dem Geld und mit persönlicher Interessenwirtschaft jagen vorbei. Die Probleme des dogmatischen Christentums werden im Gegensatz zum Christentum der Tat berührt. Grinsend steht der Tod über dem Chaos. Gott Mammon regiert die Welt! Durch eine Stimme aus dem Dunkel, die mitfühlend, betrachtend, erklärend hoffnungsfreudig erklingt, werden die einzelnen Bilder rhetorisch verbunden. Dem unter den Eindrücken des grauen Reigens müde gewordenen „Dichter" gibt im Epilog der „Wanderer" den Glauben an Ehre, Sitte und heldische Tat zurück. Das Stück ist eine Passion des deutschen Volkes, wie sie in den letzten Jahren erlebt wurde, das Werk eines revolutionären Kämpfers und wird von den Schauspielern in revolutionärem Geist gespielt. „Sei stark und glaube!" Dies Schlußwort des Stückes gilt allen, die es hören wollen. Das Werk gelangt hier nur an den zwei genannten Tagen zur Aufführung.

Film

Ufa-Palast „Universum". Karin Hardt, die junge Filmdarstellerin, hat sich in ihrem Film „8 Mädels im Boot" beim Universum-Publikum große Beliebtheit errungen. Ab heute, Freitag, spielt sie in dem neuen Film des Universums „Hände aus dem Dunkel" die Hauptrolle und wir weisen darauf ausdrücklich hin. Der Film ist eine spannende Kombination von Unterhaltungs- und Kriminalfilm. Seine Hauptdarsteller sind außer Karin Hardt: Hans Brausewetter, Max Adalbert Walter Rilla und andere. — Auf der Bühne: Drei Riegels, urkomische Artisten. Alles in allem ein Programm, das Beachtung erfordert.

Tageskalender

Freitag, 30. Juni.

Nationaltheater: „Götterdämmerung" v. Richard Wagner. Miete F. 18.30 Uhr.
Rosengarten: Hitlerjugend. Große Kundgebung im Nibelungensaal. Aufführung „Enderle von Ketsch". 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Rhein-Neckar-Hallen: Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden: „Gesunde Frau — Gesundes Volk". Täglich 15—16.30 Uhr ärztliche Führungen. 17.15 bis 17.45 Vortrag: Die Stellung der Familie im neuen Staat; Prof. Dr. Holzbach. 17.45 bis 18.00 Uhr Schwangerschaftsgymnastik; Fräul. Schwerd; 18.00—18.30 Vortrag: Zahnpflege — Zahnarzt; Dr. Godeck. 20.45—21.00 Gymnastikstunde als Erholung für die berufstätige Frau; Frl. Eisenmann. 21.00 bis 21.30 Vortrag: Gesundheitsregeln für die berufstätige Frau; Oberärztin Dr. Buresch.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekrut Reimers.
Köln-Düsseld. Rhein-Lokal-Fahrten: 7.00 Uhr: Biebrich — Wiesbaden — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück, sowie dreitägige Rheinfahrt nach Bad Honnef-Königswinter und zurück.
Autobusfahrten ab Paradepl.: 14.00 Uhr Gorxheimer Tal, Schönau, Heidelberg.
Tanz: Pavillon Kaiser, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Künstler. Im Lesesaal des Graphischen Kabinetts sind Tuschzeichnungen von Paul Bürck, München, ausgestellt.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30—12 und 16—19 Buchausgabe, 10.30 bis 13 und 16.30—21 Lesehalle.
Zweigstelle Mühlblock, Weidenstraße 16: 14 bis 19 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei Lameyhaus, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Mitteilungskarten für Monat Juni

sind sofort an den Verlag zu senden.

Vertriebsabteilung
des „Hakenkreuzbanner".

Weinheim

Strümpfe für Groß und Klein
Trikotagen, Handschuhe.
Modische Neuheiten für alle Zwecke
Karl Kaißling
Weinheim, am Rodensteiner

ff. Matjesheringe - ff. neue Kartoffel
ff. Fettheringe in Tomatensoße 300 gr.-Dose 42 ₰
ff. Oelsardinen Dose 58, 40, 38 und 28 ₰
Sardellen, Kapern, Majonnaise, offen ¼ Pfd. 35 ₰
Winteroll & Ehret Hauptstraße 64

Karl Oberst
Möbel- und Bauschreinerei
Werkstätte: Große Steinhauerstraße 30
Wohnung: Nördliche Hauptstraße 59
Ausführung in jeder Stil- und Holzart. Erstkiass. Ausführung b. billigst. Preisen.

Yetter Maß-Kleidung liefert gut und billig
Weinheim a. d. B. Adolf-Hitler-Str. 66. **Ph. Yetter**

Wollen Sie gut gekleidet sein?
Dann bedienen Sie sich der Maß-Schneiderei
Josef Krämer, Weinheim, Luisenstr. 7

Wilhelm Kreis
Adolf-Hitler-Straße Nr. 63 - Fernsprecher 337
Lacke, Parfümerien, Toilletteartikel, Drogen, Chemikalien, Farben, Nähr- u. Kräftigungsmittel, Kolonialwaren

Peter Walter, Nachf.
Inh.: Willy Wedertz
Das Haus vornehmer Geschenke
„Am Rodensteiner" — Weinheim.

Lacke u. Farben
gut und billig bei
H. Waldheim
WEINHEIM — Telefon 2160.

HANDARBEITEN / HERREN- UND DAMENWÄSCHE / HANDSCHUHE U. STRÜMPFE
KRAWATTEN UND TASCHENTÜCHER
finden Sie in großer Auswahl bei
Georg Randoll
Weinheim / Hauptstr. 99a

WILHELM DELL
Buch- und Schreibwarenhandlung
HAUPTSTRASSE 74-76

Schuh-Haus A. Sattler
WEINHEIM / Hauptstraße 142a
Bekannt für gute Qualitäten!
Eigene Reparaturwerkstätte!

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schlebach, Hauptstraße 114
Lederhandlung | Schuh-Reparaturen
Leder-Ausschnitt | Schuh-Färberei
Schuhmacher-Bedarfsartik.

Hans Maier, Möbelschreinerei
Tel. 2391 — Weinheim — Müll 25
empfiehlt sich im Anfertigen von
MÖBELN in allen Arten
Garantiert für Herstellung in eigener Werkstätte in Einzelanfertigung.

RESTAURANT
„ZUM FALKEN"
Am Obstgroßmarkt Weinheim W. Brück Telefon 2413
Neu renoviert Auto-Garagen
Spezial-Ausschankstelle der Bad.-Pfälz. Winzergenossenschaften und organisierten Winzer — Bestgepflegte Biere erster Firmen
Schön eingerichtete separate Nebenräume (45—60 Personen) zum Abhalten von kleinen Vereins- und Familienfesten
Mittag- und Abendessen in reicher Auswahl
ZEITGEMÄSSE PREISE

Max Krämer
Damenhüte - Strümpfe - Pelze
Niederlage der Corsettfabrik W. G. Neumann, Berlin

Fertige Betten und Kinderbetten
Matratzen, Bettbarchent, Bettfedern, Schlafdecken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Leinen und Baumwollwaren etc. kaufen Sie gut und billig bei
Carl Kemmler, Weinheim
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft Bahnhofstr.

Große nationale Kundgebung

am Sonntag, 2. Juli, in der Weinheimer Festhalle

unter Beteiligung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der SA, SS, Hitlerjugend, NSBO, Amtswalter und Parteigenossen des Kreises Weinheim.

Gaupropagandaleiter **Kramer**, Karlsruhe, spricht über:

„Hitlers Generalangriff gegen Hunger und Arbeitslosigkeit"

Wir weisen heute schon auf diese Kundgebung hin und erwarten, daß sich die gesamte nationale Bevölkerung Weinheims an derselben beteiligt. Nähere Einzelheiten werden in der Samstagausgabe bekanntgegeben.

Weinheim, den 28. Juni 1933.

NSDAP Kreis Weinheim. — Kreispropaganda-Abteilung.

Lacke u. Farben
P. Stephan, Malermeister
Weinheim, am Juxplatz. — Tel. 2367
Polituren, Beizen.

Dampfwäscherei „Edelweiß"
Albert Deuring
Mülheimertal-Straße 51

Unsere
Anzeigen-Annahmestelle
befindet sich ab heute
Hauptstr. 156
im NS-Buchvertrieb.

Carl Wild
am Marktplatz, Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuer-Artikel u. Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
SA. Blusen, Hosen, Mützen
zu billigsten Preisen.

Schuhe
nur von
Schuh-Schütz
am Rodensteiner
Gute Qualitäten, Billigste Preise, Größte Auswahl.
SA u. SS-Stiefel von Mk. 16.50 an

Th. Zimmermann
Hauptstraße 26 — Telephon 2505.
Haushaltungs-Artikel — Glas — Porzellan
Wirtschafts-Einrichtungen.

SA- u. SS-Stiefel
aus Ia braunem u. schwarzem Mastboxleder, schöne Form ..... Mk. 19.50
Schuhhaus Spring
Weinheim, Grabengasse 3

J. Steiert
Weinheim, Sachsenhainstraße
Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Puppenwagen u. Kinderfahrzeugen bei billigsten Preisen

Obst u. Gemüse
kauft man billig und stets in frischer Beschaffenheit bei
Bertolini am Rodensteiner.

Wilfert Die Färberei am Platze
Birkenauer Tal-Straße an der Peterplatz-Brücke

Georg Schlott
Gegründet 1875 — Hauptstr. 1[illegible] — Tel. 2[illegible]
Lebensmittel aller Art - Drogen - Kämmereien
Futtermittel - Artikel für Aquarien-Liebhaberei
Vogelfutter und Vogelzubehörartikel

Deutsche
Hotels / Gasth
Zur Kurpfal
im SA-Heim Weinh
Die preiswerte
Sulzbacher La

90 Jahre **Hotel-Pen**
„Pfälzer Hof", Weinhe
Alles eilt sich zum SA-Stammtisch, Erstklassige Küche; offene Qual. Biere. — Billige Preise. — Pension. Säle in allen Größen.
Telefon 2130. Besitzer

„Schwarzer Adler", We
Bestbekanntes Gasthaus
ff. Pels- und Münchener Biere. Gut bü
Schöne Fremdenzimmer. — Diverse Nebenzimmer.
Separates Café mit P[illegible] da.
Fernsprecher 2133. Fritz Becker.

Gasthaus und Pension
Bes.: Karl Wetzel
Restaurant — Café
Fremdenzimmer.
Zum Rebstöck'l
Weinheim, Am Schloßberg 3.

Hotel Vier Jahreszeiten
Weinheim
Restaurant - Kaffee - Fremdenzimmer
BESITZER: H. EHRET

Ausflugsort
Fuchs'sche Mühle Weinheim
im romantischen Fürkenauer Tal
Große Gartenwirtschaft u. Säle
Geeignet für Vereine u. Gesellschaften
Platz für über 1000 Personen.

Spezialabteilung ff. Solinger Stahlwaren
A. Jochim
Inh.: HANS KELLER
Weinheim
Waffen u. Munition, Ehrenscheiben, Sprengstoffe

Sie verwechseln Religion mit Politik

Politisierende Geistliche — Das allerchristlichste Zentrum hat zu verschwinden

Karlsruhe, 29. Juni. Aus allen Teilen des Landes gehen fortlaufend Beschwerden über die unterirdische Wühlarbeit der schwarzen Organisationen ein. Besonders unliebsam fällt auf, daß es immer noch häufig Geistliche sind, die entgegen den wiederholten Loyalitätskundgebungen, sowohl der obersten Kirchenbehörden, wie der Parteileitung des Zentrums, dem neuen Staat gegenüber ihre geistliche Autorität in der unerhörtesten Weise mißbrauchen. Leider haben sich die obersten Kirchenbehörden noch nicht dazu entschließen können, diese Mißstände radikal abzustellen durch ein grundsätzliches Verbot für Priester, sich parteipolitisch zu betätigen. Bei sehr vielen gläubigen Katholiken erregt diese Einmischung ihrer Seelsorger in rein weltliche Angelegenheiten in steigendem Maße Abneigung. Christus hat gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Viele hervorragende Kirchenfürsten haben nach diesem Gebot gelebt und gelehrt. Die Reformation war nur möglich in einer Zeit, als das Papsttum seine religiöse Mission vernachlässigte und die göttlichen Dinge zum Schacherobjekt für seine Gier nach irdischen Gütern machte. Die ersten Gelehrten der katholischen Kirchengeschichte haben bestätigt, daß die Reformation nur so überhaupt kommen konnte

In der Neuzeit droht für die katholische Kirche eine neue Krise hereinzubrechen, wenn sie nicht bald einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und der Zentrumspartei zieht.

In dieser Partei stehen immer noch zahlreiche Geistliche an führender Stelle, denen die Seelsorgetätigkeit nur ein Vorwand für ihren politischen Machthunger ist. Sie stehen so tief in der Parteipolitik, daß man sich nicht gut vorstellen kann, wie sie ihren eigentlichen Beruf, die Menschen für die Welt des Jenseits vorzubereiten, noch erfüllen können. Ihre geistlichen Obliegenheiten, wie Beichte, Predigt, Christenlehre, Schulunterricht, mißbrauchen sie in der schamlosesten Weise.

Von den christlichen Tugenden, wie Liebe, Demut, Duldsamkeit, Wahrheit ist bei diesen Seelsorgern kaum ein Hauch zu verspüren.

Gibt es überhaupt einen hinterhältigeren, heuchlerischen, gehässigeren, giftigeren politischen Gegner als einen Zentrumsmann? Bei manchen dieser Zentrumsgeistlichen drängt sich der Vergleich mit den Schriftgelehrten und Pharisäern auf, die den Heiland verfolgten und verleumdeten und ihn schließlich dem Landesfeind, den heidnischen Römern, zur Kreuzigung überlieferten.

Mißbraucht ein Geistlicher sein Amt nicht in der krassesten Weise, der wie der

Kaplan Wetzel in Mannheim

die Religionsstunden dazu benutzt, um gegen die neue Regierung zu hetzen, im Widerspruch zu allen Loyalitätsversicherungen seiner obersten Behörden? Dieser fromme Herr hat eine ganze Religionsstunde dazu verwandt, um die Familienverhältnisse eines Lehrers dessen Schulkindern gegenüber auseinanderzusetzen, der ihm als Nationalsozialist verhaßt war, zu dem Zweck, den Lehrer vor den Kindern verächtlich zu machen. Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler sagte dieser „Seelsorger" nach der Störung der Rundfunkrede Adolf Hitlers in Stuttgart wörtlich:

„Der Kommunist, der in Stuttgart den Drahl durchschnitten hat, bekommt von mir den Segen (!) und noch zehn Mark dazu!"

So verhöhnt ein Geistlicher in der zynischsten Weise die Religion! Daß dieser Kaplan die Hitlerjungen als „gottlose Kämpfer" bezeichnet und gleichzeitig für die schwarzen Jugendverbände wirbt, vervollständigt das Charakterbild.

In Tausenden von Fällen wurden Katholiken, die sich zu Adolf Hitler bekannten, die Sakramente verweigert, sogar noch in der Todesstunde. In einer Pfarrgemeinde im mittleren Schwarzwald kamen drei Hitleranhänger zur Beichte. Die beiden Ersten wurden nacheinander im Beichtstuhl gefragt, ob sie gewählt hätten. Auf die bejahende Antwort fragte der Beichtvater weiter: „Welche Partei?" Auf die Antwort „NSDAP" wurde ihnen die Absolution verweigert. Der Dritte, der jahrelang Zentrumsmann gewesen war, dessen Uebertritt zur NSDAP dem Pfarrer aber noch nicht bekannt war, wurde gleichfalls gefragt, ob er gewählt hätte. Auf die bejahende Antwort war der Beichtvater zufrieden, da er ohne weiteres annahm, daß der Beichtende wieder Zentrum gewählt hätte, — und erteilte ihm die Absolution!

So wird mit dem Seelenheil des des gläubigen Volkes Schindluder getrieben!

Die Zentrumspartei hat jahrelang mit dem atheistischen Marxismus zusammen regiert, angeblich um der Kirche einen Dienst zu erweisen. Wie war es zu dieser Zeit in Deutschland um Religion, um christliche Zucht und Sitte bestellt? Noch nie hat Deutschland einen derartigen moralischen Tiefstand erreicht, wie in den Nachkriegsjahren. Der bolschewistische Zeichner George Grosz stellte den Gekreuzigten mit Kommissstiefeln und Gasmaske dar. In den Theatern und Kinos wurde die Religion verhöhnt, Schmutzschriften an allen Straßenecken der Großstädte feilgeboten, die widerlichsten Laster machten sich in der Oeffentlichkeit breit.

Und was tat das fromme Zentrum dagegen?

Hat man außer einigen lendenlahmen Protesten, die gar nicht ernst gemeint waren und nur die empörten Wähler beruhigen sollten, je gehört, daß diese Partei der Heuchler die roten Koalitionspartner vor die Alternative gestellt hätte: entweder hört die systematische Seelenvergiftung auf oder wir machen diese Regierung nicht mehr mit?

Es ist auch gar nicht verwunderlich, daß bei solcher Auffassung über das Christentum prominente Zentrumspolitiker mit dem Bolschewismus liebäugelten, der alles was Religion heißt, mit fanatischer Wut verfolgt.

„Lieber Sowjetstern als Hakenkreuz",

sagten führende Zentrumsleute! Es ist kein Zufall, daß in illegalen kommunistischen Flugblättern, die da und dort in schwarzen Gegenden noch auftauchen, alle Parteien, einschließlich der SPD, beschimpft werden, nur nicht das Zentrum!

Die nationalsozialistische Revolution hat bereits eine ganze Reihe jahrelang offensichtlich demagogisch propagierte Forderungen des Zentrums auf dem Gebiet des Religionsunterrichts in den Schulen ohne unnötiges Gerede verwirklicht, hat Sauberkeit und Sittlichkeit im öffentlichen Leben, in Theater, Kino und Literatur wiederhergestellt. Warum hat das Zentrum das alles nicht getan, obwohl es in allen Regierungen seit 1918 die Schlüsselstellung innehatte?

Es ist überhaupt nicht mehr einzusehen, wozu die Zentrumspartei weiterbesteht.

Die Deutschnationale Partei hat jetzt eingesehen, daß die Zeiten des Parteienstaates in Deutschland endgültig vorüber sind. Die Spaltung des deutschen Volkes in Klassen hat aufgehört. Es ist auf die Dauer unerträglich, daß die noch verhängnisvollere konfessionelle Zerklüftung, die Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges um Jahrhunderte zurückgeworfen hat, heute noch fortgesetzt wird, daß eine Partei weiter geduldet wird, die gerade in den letzten Jahren bewiesen hat, daß sie untauglich ist, die religiösen Belange zu schützen, ja, der Religion schwer geschadet hat.

Schon werden im Lager der konfessionellen Parteien Stimmen laut, die sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen haben. So gab kürzlich das offizielle Organ der Bayerischen Volkspartei in Kronach, die „Fränkische Presse", folgende Erklärung ab:

„Wir sehen ein, daß die NSDAP die einzige Bewegung ist, die den Kampf unter Einsatz des Lebens gegen die Gottlosigkeit geführt hat. Der NSDAP, voran ihrem Führer Adolf Hitler, mit ihren fast 400 Toten, ist es allein zu danken, daß heute die Gotteshäuser noch stehen und unsere Priester das Gotteswort noch verkünden können."

Ein Geistlicher als anonymer Briefschreiber!

Karlsruhe, 29. Juni. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Mingolsheim, Anzlinger, erhielt vor einiger Zeit folgendes anonyme Schreiben:

„Wer nicht dem wahren Gott dienen will, muß vor einem Götzen lächerlich knien und winseln, wie Anzlinger vor Hitler. —

Wer ein schlechtes Gewissen hat, schimpft über Gott und Pfaffen. Denn es gibt außer dem Himmel, den die „Schwarzen" beanspruchen, noch einen anderen Ort, die Hölle. Haben Sie davor so Angst, daß Sie schreien müssen? Armer unglücklicher, unzufriedener Schelm."

Pg. Anzlinger konnte sich zunächst nicht denken, von wem dieses Dokument unmenschlichen Hasses stammen könnte, wenn auch der Inhalt auf einen fanatischen Zentrumsmann hinwies. Er übergab den Brief der Gendarmerie Langenbrücken, die ihn ihrerseits nach Karlsruhe weiterleitete. Der Erkennungsdienst der Landespolizei konnte anhand der Schreibmaschinenschrift feststellen, daß es sich um die Typen einer deutschen Fabrik handelte. Die Gendarmerie in Langenbrücken wurde beauftragt, von sämtlichen in Mingolsheim vorhandenen Schreibmaschinen Schriftproben einzusenden. Von acht eingereichten Proben konnten sieben von vornherein für die weitere Untersuchung ausgeschieden werden.

Eine zeigte aber ein Schriftbild, das dem des anonymen Briefes sehr ähnlich war, es handelte sich um die Schreibmaschine des — Pfarrers Heusch in Mingolsheim

Der hochwürdige Herr wies aber, als er befragt wurde, den Verdacht entrüstet zurück. Da er bei seinem Ableugnen blieb, wurde die Maschine des geistlichen Herrn nach Karlsruhe zur genaueren Prüfung geschickt. Bevor diese jedoch durchgeführt wurde, besann sich der Herr Pfarrer eines anderen und legte ein volles Geständnis ab.

Wo bleibt da die Wahrhaftigkeit und Lauterkeit der Gesinnung, die man von jedem anständigen Menschen — er sei Christ oder Heide — erwartet, wo der Geist des Christentums, den man von jedem gläubigen Katholiken erwarten muß, und wo erst das hohe Verantwortungsgefühl eines Geistlichen, der von seinen Pfarrkindern erwartet, daß sie zu ihm als dem Stellvertreter Christi aufblicken? Ein solch blinder Haß erscheint bei einem Laien, der durch parteipolitische Hetze verwirrt ist, unnatürlich; bei einem Seelsorger ist er der reine Aberwitz! Wie lange noch duldet die katholische Kirche, daß Zentrumsgeistliche die Religion für parteipolitische Zwecke mißbrauchen?

Ernennung eines Kanzlers an der Universität Freiburg

Karlsruhe, 29. Juni. Durch einen Erlaß des badischen Kultusministers Dr. Wacker ist der derzeitige Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Heidegger für die Dauer seines Rektorats ermächtigt worden, zu seiner Unterstützung einen Kanzler aus der Dozentenschaft der Universität zu ernennen. Die Bestimmung des Aufgabenkreises des Kanzlers bleibt dem Rektor überlassen. Der Kanzler hat innerhalb seines Aufgabenkreises „Im Auftrage" des Rektors zu zeichnen; die Führung der Rektoratsgeschäfte durch diesen bleibt hierdurch unberührt.

Die Ernennung eines Kanzlers an einer badischen Universität trägt einem häufig ausgesprochenen Wunsch von Dozenten- und Studentenschaft Rechnung. Der Sinn dieser Einrichtung ist der, daß der Rektor der geistige Führer der Universität ist. Der Kanzler, der ihm zur Seite gestellt wird, soll ihm die reinen Verwaltungsarbeiten abnehmen, um zu verhindern, daß der Rektor zu sehr durch die Verwaltungsgeschäfte gehemmt wird. Die Stellung eines Kanzlers an einer Universität entspricht der des Kurators an den preußischen Universitäten, die sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat. —

Parteiamtliche Bekanntmachungen nur noch in der „NSZ."

Neustadt, 29. Juni. Parteiamtliche Bekanntmachungen dürfen in Zukunft nur noch in der „NSZ." (Rheinfront) erscheinen. Abdrucke aus der „NSZ.", auch auszugsweise, sind ohne besondere Genehmigung der Gauleitung allen pfälzischen Zeitungen verboten.

Geheime marxistische Kundgebung bei Heidelberg

28 Verhaftungen

Heidelberg, 29. Juni. Es wurde festgestellt, daß am 24. Juni abends auf einer Höhe im Walde bei Heidelberg eine Kundgebung ehemaliger Mitglieder der marxistisch eingestellten Freien Turnerschaft stattgefunden hat. Es handelt sich um eine Art Sonnwendfeier mit Ansprache und einem marxistischen Treueschwur der Anwesenden. 30 der Teilnehmer sind jetzt namentlich festgestellt und von ihnen sind gestern und heute 28 in Schutzhaft genommen worden, unter ihnen auch der Redner der Kundgebung, ein ehemaliger Arbeitsamtsangestellter, der vor kurzem entlassen worden war.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr)

PO.

Der bisherige Kreispropaganda- und Schulungsleiter, Pg. Dr. Alfred Reuther, hat sein Amt niedergelegt, da er vom badischen Innenministerium zum Bürgermeister von Ladenburg ernannt wird. Ich spreche an dieser Stelle Pg. Dr. A. Reuther meinen besten Dank für seine im Kampf um Mannheim geleisteten Dienste aus.

An Stelle von Pg. Dr. Reuther wird Pg. Richard Fischer, der bisherige Kreisgeschäftsführer und Ortsgruppenleiter von Humboldt zum Kreispropagandaleiter ernannt.

Herr Philipp Knaup, Mannheim-Neckarau, Schulstr. 26, hat keine Berechtigung, unter Berufung auf irgendeine Parteiorganisation Uniformen zu verkaufen. Nur die Kreisleitung allein besitzt über diese Fragen Entscheidungsrecht.

In nationalsozialistischen Veranstaltungen aller Gruppen und Unterorganisationen kommen als Redner nur Parteigenossen in Frage, die von der Kreisleitung die Genehmigung und schriftliche Bestätigung haben. Die einzelnen Unterorganisationen haben ihre Redner zu melden, um nach Schulung die Betreffenden für die Veranstaltungen verwenden zu können.

An alle Ortsgruppenleiter des Landbezirkes Mannheim.

Innerhalb von zwei Tagen sind der Kreisleitung die Mitgliederverzeichnisse der Parteigenossen, die schon vor dem 30. Januar 1933 Mitglied waren, einzusenden. Es muß aus der Liste hervorgehen, welche Parteigenossen arbeitslos bzw. beschäftigt sind. Nähere Angaben über den Beruf haben zu erfolgen. In gleicher Weise sind die Mitglieder aller Untergruppen zu melden, die bis zum 30. Januar 1933 der Bewegung beigetreten waren.

An alle Ortsgruppenleiter des Stadtbezirkes Mannheim.

Die Ortsgruppenleiter haben innerhalb von zwei Tagen ein alphabetisches Verzeichnis aller Parteigenossen einschließlich SA. und SS. an die Kreisleitung abzuliefern.

An alle Ortsgruppenbetriebswarte.

Alle bis zum 30. Januar 1933 eingetretenen NSBO.-Mitglieder sind in alphabetischer Reihenfolge umgehend der Kreisleitung unter Abschrift an die Kreisbetriebszellenleitung zu melden.

Bei Einstellungen von Arbeitskräften in den Betrieben und Firmen ist dafür Sorge zu tragen, daß die Vermittlung durch das Arbeitsamt geschieht. In irgendwelchen Fragen ist das Arbeitsamt und die Arbeitsvermittlung zu befragen. Die Amtswalter der NSBO. werden angewiesen, sich auf dem Arbeitsamt mit Herrn Schilling und Herrn Stahlmann in Verbindung zu setzen.

Pg. Rechtsanwalt Friedr. Ludw. Meyer, Mannheim, D 1, 2, übt das Amt eines Leiters der rechtspolitischen Abteilung und des Juristenbundes sowie die Rechtsberatung des Kreises Mannheim nicht mehr aus. Mit der vorübergehenden Vertretung und Wahrung obiger Aemter ist Pg. Rechtsanwalt Dr. v. Moorenhoffen, Mannheim, B 1, 2, beauftragt.

Der Kreisleiter.

Sämtliche uniformierten Amtswalter sammeln sich zum Aufmarsch am Samstag, 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf der Käfertaler Straße, Spitze Bahnhof Neckarstadt der OEG. Ortsgrupepnfahnen mitbringen.

Die Kreisleitung.

Ortsgruppe Neckarau. Mit Rücksicht auf verschiedene Veranstaltungen von seiten der Kreisleitung fallen die für diese Woche vorgesehenen Zellenabende aus.

Die Sprechstunden der Ortsgruppenleitung finden nach wie vor bis zur Fertigstellung des Dienstzimmers im Parteilokal Gasthaus „Zum Lamm" jeden Samstag von 6—8 Uhr statt. Privatbesuche sind zwecklos.

Ortsgruppe Waldstadt. Samstag, 1. Juli, 8.30 Uhr, „Deutscher Tag", Gasthaus „Zum Pfing".

Achtung! Ortsgruppenleiter! Wo bleiben die Vorschläge für die Besetzung der Steuerausschüsse? Letzter Termin zur Ablieferung (Rathaus Zimmer 48) am Samstag, 1. Juli. gez. Dr. Orth.

Ortsgruppe Neuostheim. Montag, 3. Juli, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Restaurant „Schlachthof" bei Pgn. Meder. Redner: Kreispropagandaleiter Fischer.

Ortsgruppe Schriesheim. Mitgliederversammlung am Sonntag, 2. Juli, abends 8.30 Uhr, im Saale „Zur Rose".

Ortsgruppe Feudenheim. Die General-Mitgliederversammlung findet am 3. Juli, nicht, wie berichtet, am 1. Juli statt. „Jägerhaus", Talstraße.

SA., SS.

Sanitätssturm der Standarte 171. Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, Knabenfortbildungsschule U 2: Sanitätskurs.

NS-Frauenschaft

Ortsgruppe Seckenheim. Freitag, 30. Juni, 8.30 Uhr abends, im „Deutschen Hof", Frauenschaftsmitgliederversammlung. Redner: Frau Lehlbach.

Wir machen auf das Wohltätigkeitskonzert für erholungsbedürftige Kinder in der Luther-Kirche am Sonntag, 2. Juli, abends 8 Uhr, besonders aufmerksam. Wir bitten um regen Besuch.

B. d. M.

Bezirksleitung

Bezirksleitung. Dienstag, 4. Juli, abends 8 Uhr in der Turnhalle A der Pestalozzischule: „Singkreis". — Montag, 3. Juli, nachmittags 4—5 Uhr Anmeldung für die Kükengruppe — Oststadt-Schwetzingerstadt-Augarten — im Haus der Jugend, Luisenring 53.

NSKK.

Brühl-Rettich. Am 1. Juli, 20.30 Uhr, Gründungsversammlung bei Pg. Langlop (Gasthaus „Z. Hirsch") in Brühl. Vollzähliges Erscheinen unbedingte Pflicht.

NSBO.

Ortsgruppe Deutsches Eck, Friedrichspark, Jungbusch. Freitag, 30. Juni 1933, abends 8.15 Uhr, im Restaurant „Friedrichspark" Pflichtmitgliederversammlung (auch Pgn. sind eingeladen). Karten bei den einzelnen Ortsgruppen erhältlich.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Freitag, 30. Juni, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung in „Gloria"-Sälen.

Ortsgruppe Käfertal. Freitag, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung. („Schwarzer Adler.")

Ortsgruppe Jungbusch. Versammlung der Betriebszellenwarte am 30. Juni, abends 8 Uhr. „Hans-Wessel"-Stube, J 2. Erscheinen ist unbedingte Pflicht!

Kreisbetriebszellenleitung der NSDAP. Montag, 3. Juli, abends 8 Uhr, im „Saalbau", Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Strohmarkt.

Ortsgruppe Schwetzingen. Freitag, abends 8 Uhr große Protestkundgebung gegen Genf im Saale des Hotel „Falken". SA.-Kapelle wirkt mit.

Sämtliche NSBO.-Amtswalter haben am Samstag, 1. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, im Hofe der Kreisleitung, T 6, 17, anzutreten. — Dienstanzug.

Kreisbetriebszellenleitung.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Ortsgruppe Ladenburg. Freitag, 30. Juni 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Martinstor" zweite Pflicht-Mitgliederversammlung. Ref.: Pg. Strubel, Käfertal.

Verschiedenes

An die Kreisfachberater des NS-Aerztebundes, Sektion Tierärzte

Samstag, den 1. Juli, 15 Uhr, findet in der alten Brauerei Höpfner in Karlsruhe die Zusammenkunft der Obleute statt. Besprechung der endgültigen Gründung des Einheitsverbandes. Weiter wird über Tierärztekammern und Verbandsreform gesprochen. Der Ref. f. d. Gef.-Bez. Pg. Dr. Packheiser, wird anwesend sein.

gez. Dr. Hausamen, Gaufachberater f. d. Sekt. Tierärzte d. NS-Aerztebundes.

Ortsgruppe Mannheim des Vereins für badische Taubstumme. Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr, Versammlung im „Gesellschaftshaus", F 3, 13a, zwecks Gleichschaltung.

Der Landesfachschaftsleiter des Reichsverbandes der Gehörlosen Deutschlands.

Schach

Spielabend der Nat.-Soz. Schachvielgemeinschaft Abt. Neckarstadt ist jeden Freitag, 20 Uhr, im Nebenzimmer des Lokals „Zum Engel" am Meßplatz.

Interessenten mögen sich am genannten Tage einfinden, auch solche, die nicht Mitglied der Partei sind.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KDAI.)

Ortsgruppe Mannheim. Freitag, 30. Juni, 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung im Hotel „National". Es spricht Architekt Johner über Zinsungskosten.

MARCHIVUM

Zur Aufklärung!

Die zur Zeit in Mannheim und Umgebung in Umlauf befindlichen Gerüchte, Aussatzerkrankungen seien auf den Genuß von Bananen zurückzuführen, sind völlig aus der Luft gegriffen und um so haltloser, als bisher in keinem Falle nachgewiesen werden konnte, daß Bananen die Ursache dieser Krankheitserscheinungen sind.

Prof. Dr. Claus Schilling (Abteilungsleiter am Institut „Robert Koch", Berlin) berichtet in der Zeitschrift „Fortschritte der Medizin":

„... daß Lepra durch den Genuß von Bananen oder durch die Berührung mit Bananenschalen übertragen wird, ist so gut wie ausgeschlossen."

Im Gegenteil! Bananen sind infolge ihrer dicken Schale gegen schädliche äußere Einflüsse geschützt und dürfen daher mit Recht als saubere und hygienisch einwandfreie Frucht angesprochen werden.

Es sei daher nachdrücklichst vor derartig unsinnigen, unwahren Gerüchten gewarnt!

FYFFES **Bananen-Vertriebs-G.m.b.H.** Mannheim

Verleben Sie Ihre **Ferien-Tage** in

Bergdolt-Kleidung

Sport- u. Reise-Anzüge
mit langer und kurzer Hose
Mk. 22.- 28.- 38.- 48.- 58.-

Lüster – Leinen
Tussor – Sacco
erprobte Qualitäten
Mk. 3⁵⁰ 5⁵⁰ 7.- 9.- 12.- 15.-

Flanell- u. Knickerbocker-Hosen
Ia. Qualitäten, aparte Muster
Mk. 4⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12.-

Regen- u. Wetter-Mäntel
Mk. 9⁷⁵ 12.- 18.- 24.- 32.-

Wanderhosen – Trachtenjoppen
Pullover – Sportstrümpfe

Uniformen
Für SA – SS – HJ – Stahlhelm
sowie Hosen, Blusen, Hemden, Mützen
Kletterwesten, Koppeln, Trainingsanz.

Wilhelm Bergdolt
Mannheim, H 1, 5 | Breite Straße |
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Zwei gute Freundinnen

elegant und sommerlich gekleidet, bewunderten gegenseitig **die aparten Muster** ihrer schönen Kleider. Jede verschwieg die Bezugsquelle; aber beide kaufen nur bei

Ciolina & Kübler

M 1 Breitestraße, am Rathaus M 1

Nur **C 1,15**

Erste Mannheimer **Ölzentrale**
Georg Knapp Nähe **Paradeplatz**

Salat-Oel	Liter	-.90 M
Nuß-Schmalz	Pfund	-.62 M
Deutsches Schmalz	Pfund	-.75 M
Tafelfett	Pfund	-.55 M
Margarine	Pfund	-.60 M
Weizenmehl	Pfund von	-.17 M an
Maccaroni	Pfund	-.35 M
Gemüsenudeln	Pfund	-.35 M
Ansetzbranntwein	Liter	1.80 M
Pfälzer Weißwein	Liter	-.65 M
Apfelwein	Liter	-.28 M
Himbeersaft	Liter	1.25 M

An unsere verehrl. Bezieher!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß unsere Zeitung aus den Briefkästen oder Hausfluren entwendet wird. Gemeingefährliche Elemente sind dabei am Werk, der NS.-Presse und dadurch unserer Bewegung Schaden zuzufügen, indem sie einmal in diesem, dann wieder in einem anderen Bezirk unseren Abonnenten die Zeitung stehlen. Bei der Verfolgung der Täter bitten wir um die Unterstützung unserer Bezieher, damit wir die **Diebe der Polizei** übergeben können.

Mitteilungen erbitten wir an unsere

Vertriebsabteilung
R 3, 14 Telefon 20486

OSRAM

Zum Umzug Umhängen von Beleuchtungskörpern
Installation elektr. Anlagen
Beleuchtungskörper

Reparaturen prompt und fachgemäß

Carl Fr. Gordt, R 3, 2 Tel. 26210

Lebensmittelhaus **Kohl, Q 1, 12**

Das deutsche

Frisch-Ei

7 Pf.
8 Pf.
9 Pf.
10 Pf.
11 Pf.

Delikatessen, Butter, Käse, Konserven

Albert Merz Inh. Franz Spies
Holzbaugeschäft • Mannheim Tel. 33246

empfiehlt sich für alle vorkommenden Zimmer-, Schreiner- u. Glaserarbeiten

Spezialität:

Freitragende Holzkonstruktionen
Zerlegbare Barackenbauten
und Grünfuttersilo für Landwirtschaft

Zur **Einmachzeit** empfehle

Opekta, Frutapekt, Cellophan, Salicilpergament, Roter Einmachzucker, Gewürze Ia. Qualität, Ansetzbranntwein, Weinessig, Kräuteressig u. s. w.

SCHLOSS-DROGERIE
L 10, 6 Ludwig Büchler Fernspr. 32592

Die Mitglieder der

Deutschen Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln

werden gebeten, in die am 1. Juli in **Weinheim** stattfindende Sprechstunde zu kommen und die Berechnung über den Kontostand per 31. 12. 32 mitzubringen.

(0212) Generalagentur Mannheim.

Der Tennisplatz des Sturmbanns II/171

Sellweide, steht allen Mitgliedern der NSDAP sowie ihren Unterorganisationen zu einem geringen Platzgeld zur Verfügung. Interessenten wollen ihre Adresse unter Nr. X 20 an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" einreichen.

Sturmbann II/171, I. A.: Werthwein.

Billige
Möbel

Kleiderschränke	10.—
Waschkommode	10.—
Nachttische	3.50
Tische	3.—

Stühle, Sofa, Chaiselongue, Bettst., Röste, Federbetten, Spiegel, Dezimalwaage u. v. a. m. im (185)

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H., U 1, 1. Grünes Haus. Telephon 27 337. Tägl. von 8–19 Uhr geöffnet.

Leupin-Creme u. Seife

vorzügl. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei

Flecken, Jucken,

Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw.

Michaelis Drogerie Fr. Becker, G 2, 2
Drogerie Th. v. Eichstedt N 4, 13-14
Storchen-Drogerie A. Goßmann Marktpl. H 1, 16

Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-
gebrauchte von Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2

12⁵⁰ **Die neue Preislage**

ermöglicht jedem, bewährte Qualitätsschuhe zu kaufen. Beachten Sie: Keine beliebigen sondern „Chasalla"-Schuhe in neuen Ausführungen m. Fußstütze

jetzt zu M 12⁵⁰

„Chasalla" Der fußgerechte elegante Schuh
Deutsche Wertarbeit

„Chasalla"

Alleinverkauf:
Schuhhaus
Wanger
Mannheim, N 1, 7 Marktecke

Reise-Koffer

in größter Auswahl!

Koffer-Doerr

Enge Planken, neben „Roxy" F 6, 1

MARCHIVUM

Blick übers Land

Schriesheim

Jugendsportfest 1933. Die ersten 5 Preisträger im Dreikampf: Lauf, Ballwurf, Weitsprung: 8. Klasse: 1. Jod. Hartmann 58 Punkte, 2. Hans Hoch 52 Punkte, 3. Fritz Bauer 50 Punkte, 4. Kurt Graf 43 Punkte, 5. Fritz Oestreicher 42 Punkte. — 7. Klasse: 1. Fritz Grüber 52 Punkte, 2. Ludwig Lona 45 Punkte, 2. Adam Haas 45 Punkte, 3. Robert Schmitt 44 Punkte, 4. Karl Schneider 43 Punkte. — 6. Klasse: 1. Robert Sandel 60 Punkte, 2. Wilhelm Mohr 59 Punkte, 3. Philipp Hartmann 55 Punkte, 4. Georg Mohr 52 Punkte, 5. Alfred Wolters 51 Punkte. — 5. Kl.: 1. Erich Seib 52 Punkte, 2. Willy Fei 50 Punkte, 3. Gustav Krior 49 Punkte, 4. Peter Koch 49 Punkte, 5. Hermann Reinhard 49 Pkte. Als Abschluß fanden allgemeine Freiübungen aller Schüler statt. Die Ansprache an die Jugend hielt Herr Rektor Gg. Karg. Er behandelte als Thema die Bedeutung des Tages, des Festes der Jugend und die Bedeutung der Leibesübungen. Die Schriesheimer Jugend nahm begeistert Anteil an der schön verlaufenen Feier.

Wilderer erneut am Werk. Am Oelberg an der Schriesheimer—Dossenheimer Grenze wurde ein geschneppptes Reh verendet gefunden. Trotzdem eine Anzahl Wilderer hinter Schloß und Riegel sitzt, sind immer noch Elemente am Werk. Es wird daher gut sein, die bereits gefaßten Wilderer so lange in Untersuchungshaft zu lassen, bis sie es für nötig halten, ihre Helfershelfer namhaft zu machen. Erst dann wird man zur Aburteilung schreiten können.

Schwerer Unglücksfall. Beim Holzführen verunglückte vorgestern der Landwirt Ad. Schuhmann von hier. Ein Baumstamm kam ins Rollen und ging über ihn hinweg. Mit schweren Brustquetschungen und Kopfverletzungen mußte der Bedauernswerte in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg überführt werden. Schuhmann ist ein Bruder unseres Ratschreibers und steht im 64. Lebensjahre. Dem angesehenen Mitbürger wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Theaterabend. Kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet der SA-Motorsturm 1/171 Weinheim zusammen mit der Schar Schriesheim einen Theaterabend im Saale der „Pfalz" in Schriesheim. Zur Aufführung gelangt „Das Glöckl von Birkenstein" oder „Der Tatzelwurm", ein bayerisches Gebirgsstück mit Gesang, Tanz und Schuhplattler sowie ein lustiger Einakter „Egons Bursche". Der Vorverkauf zu dem abwechslungsreichen Unterhaltungsabend hat bereits begonnen.

Sonnwendfeier in Schriesheim. Es war ein glücklicher Gedanke, die Sonnwendfeier, die am 24. Juni wegen der schlechten Witterung nicht abgehalten werden konnte, auf den vorgestrigen 28. Juni zu verlegen. So konnte der Redner des Abends, Pfarrer Weiß, den zahlreichen Teilnehmern und besonders der Jugend gleichzeitig das Unrecht von Versailles vor die Seele führen. Er wies hin auf die ungeheuerlichen Forderungen, die im Volke viel zu wenig bekannt seien. Neben dem Text der Weimarer Verfassung (besser: statt dieses Textes ... Der Einsender) hätte man der Jugend bei der Schulentlassung in den letzten 14 Jahren auch die wichtigsten Punkte des Versailler Vertrages aushändigen müssen; tagtäglich hätte die Tagespresse Ausschnitte bringen müssen aus dem umfangreichen Band mit seinen 440 Artikeln und der eintönigen Aufzählung: Deutschland hat zu verzichten, Deutschland hat zu leisten. Und doch ist der Vertrag auch ehrenvoll für uns, denn er wird abgeschlossen von 28 Staaten gegen — einen. Er ist aber nicht das Ergebnis gegenseitiger Verhandlungen, sondern wurde uns gewaltsam diktiert. Zahlen reden hier eine deutliche Sprache. Die meisten hörten zum ersten Male die großen Verluste an deutschem Gebiet, deutschem Volk, deutschen Bodenschätzen und Bodenerzeugnissen. Die Wegnahme der Kolonien, die Kolonialschuldlüge, die Kriegsschuldlüge, die einseitige Behandlung in der Gleichberechtigungsfrage, berührte der Redner. Wie Hammerschläge voll Wucht und Härte wirkten diese Tatsachen auf die zahlreichen um den Holzstoß gescharten Jungens und Mädels, die HJ, das Jungvolk, den B.d.M., die SA und SS, den Jung-Odenwaldklub und die DJK, die in hellen Scharen geschlossen unter Führung mit Fahnen und Wimpeln auf die Spitze des Oelbergs gekommen waren. Sie vermeinten ein Fest zu feiern, und mußten jetzt erschüttert hören, wie man unser armes Vaterland gefesselt und verstümmelt hat. Sehr wirkungsvoll war der Aufruf des Redners zur Einheit. Der Versailler Vertrag macht keine Unterschiede zwischen Berufsständen und Parteien, sondern trifft in seinen Härten das ganze deutsche Volk. Darum kann auch nur das geeinte Volk ihn brechen, unter einheitlicher Führung. Mit diesem Gelöbnis zur Einheit flammte der Holzstoß auf, die Feuergarben schossen empor zum nachtdunklen Himmel, leuchteten hinüber nach Westen und zeigten dem Erbfeind, daß wir erwacht sind zu geschlossener Abwehr und Einheit. Der B.d.M. trug unter Leitung der Führerin, Fräulein Liebetraut, einen Feuerspruch im Sprechchor vor. Der Jungodenwaldklub tanzte zwei Reigen im Scheine der lodernden Flammen. Peter Hartmann legte für seine HJ den Treuschwur ab für die Befreiung des gefesselten Vaterlandes und forderte auf zu geschlossenem Eintritt in die HJ. Dann brauste das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied aus aller Kehlen empor zum Nachthimmel als Abschluß der eindrucksvollen, machtvollen Feier, die Bürgermeister Pg. Fritz Urban leitete und auch von Erwachsenen zahlreich besucht war. Mit brennenden Lampions erfolgte der geordnete Abstieg durch den Wald. Unter dem Gesang vaterländischer Lieder zogen die Teilnehmer den Buschweg hinunter ins stille Schriesheim.

Sportveranstaltung. Kommenden Sonntag, mittags 13 Uhr, veranstaltet der Turnerbund „Jahn" Schriesheim, einem Aufruf des Reichskanzlers folgend, ein Hitler-Handball-Blitzturnier. Acht Vereine beteiligen sich, darunter die erste Mannschaft der Polizei Heidelberg. Die Gesamtbevölkerung Schriesheims ist eingeladen.

Friedrichsfeld

Großfilmvorführung

Mittwochabend lief im „Palasttheater" der Großfilm „Hitler über Deutschland". Trotz der Kürze der Zeit, die für die Propaganda übrig blieb, war die Vorführung ein voller Erfolg für die Veranstaltung.

Das mit unsern Symbolen reich geschmückte Theater war morgens bei der Schuljugend und abends bei den Erwachsenen voll besetzt.

Ein guter Kulturfilm leitete über zum Hauptfilm des Abends. Musikstücke und Märsche begleiteten die interessanten Darbietungen.

Die Handlung zeigte in jeder Phase die grandiose Vorarbeit unseres Führers Adolf Hitler für ein besseres Deutschland. Es war der Aufbruch des nationalen Deutschlands. Niemals vorher wurden durch eine politische und soziale Idee solche Menschenmassen in begeisterte Bewegung gesetzt.

Alle waren mit Interesse und Erstaunen erfüllt. Jeder deutsch Denkende hat deshalb die Pflicht, sich dieses Filmwerk anzusehen, das heute bereits historisch ist. Den Abschluß der Vorführung bildete das Deutschlandlied.

Wallstadt

Sonnwendfeier überall, nur in Wallstadt nicht!

Als Nationalsozialist bedauert man, daß unsere Jugend im diesigen Orte gerade so hinschlummert, wie bisher. Ueberall Sonnenwendfackelzüge am 24. Juni. In Wallstadt stockdunkle Nacht und Kirchhofsruhe. Die paar Amtswalter der PO. nehmen die Fahne auf den Rücken und marschieren zur Teilnahme an der Feier nach Feudenheim. Geistiges Haupt der SPD. in Wallstadt, trete zurück von Deinem Rektorposten, damit wir dort einen Mann hinbekommen, der es versteht und unternimmt, unserem Orte endlich auch das zu geben, was man anderswo schon lange hat: teilnehmende Jugend an allen Feiern unseres neuen Deutschland. Der Geist unserer Bewegung muß über unseren Ort kommen und wird es auch, wenn vor allem in der Schule die Führung nationalsozialistisch ist.

Es hilft ja doch alles nichts, der Posten ist nicht zu halten und deshalb doch lieber heute freiwillig, als in einigen Wochen zwangsweise. Denn Leute, die heute noch zu unseren Pgg. erklären: „Ich bleibe doch der Alte", müssen und kommen weg!

Soll unsere Jugend im Orte wie bisher über alle Feiern gerade so ohne jeden Hinweis und ohne jede Festesfreude wegziehen, oder soll man neuen Geist einziehen lassen, damit die Jugend auch weiß, warum überhaupt gefeiert wird?

Neulußheim

Tag der Jugend in Neulußheim

Geschrieben von dem Hitlerjungen Karl Kesselring 11/171

Wieder ist ein Festtag in Deutschland vergangen. Der Tag der deutschen Jugend! Einer Jugend, die nicht mehr hoffnungslos in die Zukunft blickt, sondern mit frischem Mut und festem Vertrauen auf Gott und ihren Führer Adolf Hitler mithelfen will an dem Aufbau des neuen Deutschland. Die Flammen des Sonnwendfeuers sind erloschen, aber in den Herzen der deutschen Jugend wird die heilige Flamme der Vaterlandsliebe weiter brennen und ihr Feuer hinaustragen in das deutsche Volk.

Auch in Neulußheim legte die ganze Einwohnerschaft und insbesondere die Jugend ein feierliches Bekenntnis zum deutschen Vaterlande ab. Nach den Wettkämpfen am Samstagabend nahm der Festzug am Bahnhof Aufstellung und bewegte sich unter den Klängen der Musikkapelle nach dem Platze des Sonnwendfeuers. Ein Sprechchor des BdM leitete die Kundgebung ein. Es folgte dann ein Lied des Männergesangvereins, sowie ein Gedicht, vorgetragen von einem Mädchen des BdM. Hierauf ergriff Herr Pfarrer Schenk das Wort zu einer zündenden Ansprache, worin er unter anderem auf die zweifache Bedeutung des Feuers hinwies. Der Ansprache des Herrn Pfarrer Schenk schloß sich das Lied „Flamme empor" an, gesungen von Neulußheimer Volksschülern. Nun nahm die Hitlerjugend vor dem Feuer Aufstellung, um den Akt der Verbrennung zu vollziehen. Mit jugendlicher Begeisterung wurde ein Schmutzwerk nach dem andern dem Feuer übergeben. „Undeutscher Geist verbrenne!" Aus der schönen Pfalz leuchten die Feuer und zeigen uns an, daß die ganze deutsche Jugend von dem Willen beseelt ist: Fort mit der Schmutz- und Schundliteratur! Die deutsche Dichtung und die deutschen Lieder sollen wieder zu Ehren kommen!

Das Feuer beginnt langsam niederzubrennen. Die Kundgebung neigt sich dem Ende zu. Jungvolk und Rückenschar ernten für einen Feuertanz und Vortrag von Gedichten verdienten Beifall. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klingt der Tag der Jugend aus. Diese Kundgebung hat gezeigt, daß die Neulußheimer Jugend geschlossen hinter ihrem Führer steht und voll Vertrauen in die Zukunft blickt.

Hockenheim

Eine ruchlose Tat!

Von Bubenhänden wurde in der Nacht vom 29. zum 30. Juni die neugepflanzte Hitlerlinde in der Mitte abgesägt. Ein Zettel ungefähr folgenden Inhalts war am Stamm befestigt: „Viel Glück zum Suchen! Vorsicht, daß keiner fällt. Rot Front! Wir haben auch noch Waffen. Wir zeigen euch, was Revolution ist. Nieder mit Hitler!" Weiter war der Zettel noch mit drei Pfeilen versehen.

Ueber diese gemeine Tat herrscht in der hiesigen Bevölkerung große Empörung. Untersuchungen sind im Gange, die vom Polizeipräsident Sachloffin und Standartenführer Feit geleitet werden. Eine Bereitschaft der Schutzpolizei, Hilfspolizei und die hiesige SA und SS sind eingesetzt.

Weitere Einzelheiten und ausführlicher Bericht folgen.

Schwetzinger Beobachter

Schwetzingen. (Der erste Jugendtag der Volksschule.) Zu dem bereits erschienenen Bericht über das Fest der Jugend ist noch folgendes ergänzend nachzuholen: Am Vormittag fanden auf den Sportplätzen am Schloßgarten die Jugendwettkämpfe der Volksschule statt, an denen unsere Buben und dieses Jahr auch zum ersten Male die Mädels teilnahmen. Im Schulhofe wurde gesammelt, und dann ging es in langem Zuge mit flatternden Fahnen und unter frohem Gesang auf die Sportplätze. Dank der tadellosen Organisation durch Pg. Hartung entwickelte sich nun bald ein lebhafter Sportbetrieb. Die einzelnen Klassen bildeten Mannschaften, die in edlem Wettstreit um den Sieg rangen. Doch auch dem Einzelsieger winkte als Siegespreis die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten. So konnte die schöne Zahl von 155 Buben und Mädels in die Siegerliste eingetragen werden. Die aber, die in diesem Jahr noch nicht Sieger werden konnten, werden ihren Körper so üben, daß sie im nächsten Jahre bestimmt unter den Siegern sein werden.

Wir lassen hier nun die Aufstellung der Siegerliste nach Klassen geordnet folgen.

Mannschaftskampf der Knaben

1. Altersklasse, Jahrg. 1921/22: Klasse VI (Schwarz) 22 Schüler — Klasse VI (Nikolaus) 22 Schüler. Sieger: Klasse VI (Schwarz): 842:714 Pkt. Einzelsieger: Klasse VI (Schwarz). 1. Abendschön 54 Pkt.; 2. H. Brixner 50 Pkt.; 3. Günther 49 Pkt.; 4. G. Brixner 45 Pkt.; 5. Herklein 44 Pkt.; 5. Traub 44 Pkt.; 5. Kummer 44 Pkt. Klasse VI (Nikolaus). 1. Schilling 53 Pkt.; 2. Walter 47 Pkt.; 3. Klein 43 Pkt. — Jahrgang 1920/21: Klasse VII (Kiedes) 31 Schüler — Klasse VII (Mosbacher) 31 Schüler. Sieger: Klasse VII (Kiedes): 1268:1229 Pkt. Einzelsieger: Klasse VII (Kiedes) 1. Gerwig 58 Pkt.; 2. Rehmann 52 Pkt.; 2. Zimmermann 52 Pkt.; 3. Fackel, Metzger, Völker 51 Pkt.; 4. Hörner, Kirstetter, Pfisterer, Rothermel 50 Pkt.; 5. Frey, Uhrig, Umbach 48 Pkt. Klasse VII (Mosbacher): 1. W. Schweitzer 66 Pkt.; 2. Haas 63 Pkt.; 3. Herd, Schwab, Schweikert 57 Pkt.; 4. Hößler, Kroner 53 Pkt.; 5. Nägele 48 Pkt.

2. Altersklasse, Jahrgang 1919/20: Klasse VIII (Kille) 24 Schüler — Klasse VIII (Wagner) 24 Schüler. Sieger: Klasse VIII (Kille): 943:895 Pkt. Einzelsieger: Klasse VIII (Kille): 1. Abendschön 79 Pkt.; 2. Dettling, Jünger 55 Pkt.; 3. Hörner 54 Pkt.; 4. Philipp 52 Pkt.; 5. Graser 50 Pkt.. Klasse VIII (Wagner): 1. Bleß 52 Pkt.; 2. Becker, Scholl, Schumm 51 Pkt.; 3. Traub 48 Pkt.; 4 Schweitzer 47 Pkt.; 5. Schuh, Spilger 46 Pkt.

3. Altersklasse, Jahrgang 1916/17/18 (Fortbildungsschule): 1. und 2. Jahrgang komb. — 1. und 2. Jahrgang komb. Einzelsieger: 1. Hartung 58 Pkt.; 2. Schossner 51 Pkt.

Mannschaftskampf der Mädchen

1. Altersklasse, Jahrgang 1921/22: Klasse VI (Nikolaus) 35 Schüler — Klasse VI (Knüppl) 35 Schüler. Sieger: Klasse VI (Nikolaus) 1283:1117 Pkt. Einzelsieger: Klasse VI (Nikolaus): 1. Grünauer 50 Pkt.; 2. Thea Umbach 49 Pkt.; 3. Fichtner, Haas 48 Pkt.; 4. Fuchs 46 Pkt.; 5. Bohn, Dilger, Zimmermann 43 Pkt. Klasse VI (Knüppl): 1. Schweitzer 59 Pkt. 2. Aloisia Brixner 45 Pkt.; 3. Maria Schuhmacher 44 Pkt.; 4. Wolf 42 Pkt.; Rosa Hartung 41 Pkt. — Jahrgang 1920/21: Klasse VII (Moser) 30 Schüler — Klasse VII (Kiedes) 30 Schüler. Sieger: Klasse VII (Moser) 1217:1111 Pkt. Einzelsieger: Klasse VII (Moser): 1. Kilian 53 Pkt.; 2. Kempf 50 Pkt.; 3. Bep 49 Pkt.; 4. Anna Brenner, Laukemann 48 Pkt.; 5. Hoffmann 47 Pkt.. Klasse VII (Kiedes): 1. Zoller 57 Pkt.; 2. Moll, Ziegler 53 Pkt.; 3. Ochs 49 Pkt.; 4. Friedrich, Stolz 48 Pkt.; 5. Brenner 46 Pkt.

2. Altersklasse, Jahrgang 1919/20: Klasse VIII (Mattlin) 26 Schüler — Klasse VIII (Wagner) 26 Schüler. Sieger: Klasse VIII (Mattlin) 925:755 Pkt. Einzelsieger: Klasse VIII (Mattlin): 1. Hettel 46 Pkt.; 2. Jakobine Schuhmacher 45 Pkt.; 3. Girrbach, Rinklef 44 Pkt.; 4. Leistritz, Speiger 43 Pkt.; 5. Strohecker 42 Pkt. Klasse VIII (Wagner): 1. Völker 52 Pkt.; 2. Finkernagel 47 Pkt.

Kauft nicht bei Juden!

Dem Pfälzer Boten ins Stammbuch. Daß die ganz Schwarzen immer noch meinen, sie seien die Herren, das wissen wir, und deswegen verstehen wir auch, daß der schwarze „Pfälzer Bote" so mit einem versteckten Lächeln schreiben konnte:

Schwetzingen. (In Schutzhaft.) Weil er beim Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes nicht die Hand erhob, wurde auf dem neuen Sportplatz des TV. 1864 ein 35jähriger Kaufmann aus Mannheim in Schutzhaft genommen.

Wir fragen Dich mal, schwarzer Bote, wo lernt man denn dieses eigenartige Deutsch. Die übrigen Notizen sehen doch wesentlich anders aus. Und wenn Du so national, ja fast nationalsozialistisch sein willst, warum dann nur die Feststellung, und noch in einer ganz eigenartigen Form. Es fiel Dir scheinbar schwer, zu erwähnen, daß dieser Kaufmann ein Sohn Israels ist, und daß er dazu noch abfällige Bemerkungen machte über die Regierung u. s. f. Es berührte Dich also ganz wenig, daß dieser Jude sich Frechheiten erlaubte, die disziplinarisch bestraft werden. Dies für heute. Bleibe ruhig so wie Du bist

Hitler über Deutschland, der Film des erwachenden Deutschland, wurde gestern hier mit einem beispiellosen Erfolg aufgeführt. Alle die 1932 den Endkampf Hitlers sympatisch verfolgten, waren begeistert, noch einmal erleben zu können, was sie damals erlebten, als unser Führer Tag für Tag zu Zehntausenden unseres Volkes von Deutschlands Erwachen und Erhebung sprach. Den Volksgenossen unserer Nachbarorte, die ihn in den nächsten Tagen sehen können, möchten wir sagen: Besucht diese Filmvorstellung.

Große Protestkundgebung. Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals auf die heute abend stattfindende Protestversammlung gegen die Vorgänge in Genf. Sie wird veranstaltet von der NSBO. Ortsgruppe Schwetzingen. Die Ortszellen Plankstadt, Ketsch und Ostersheim nehmen ebenfalls daran teil. Als Redner sind gewonnen Kreispropagandaleiter Pg. Fischer und Propagandaleiter Steil. Nationalsozialisten erscheint heute abend 8 Uhr in Massen im Falkensaal in Schwetzingen.

Ketsch

Schützenverein 1927 Ketsch beteiligte sich am Sonntag, 25. Juni, bei dem großen Mannschafts- und Preisschießen der Schützengesellschaft Schwetzingen auf dessen Schießständen im Ketscher Wald und konnte ohne vorherige Uebungen mit Kleinkalibergewehren, wenn auch nicht nennenswert, aber doch für das erste Schießen mit diesen Gewehren mit gutem Erfolge abschneiden. Wenn wir seither nur Gelegenheit gaben sich mit Zimmerstutzen zu üben, ist es uns jetzt gelungen, eine Kleinkaliberabteilung zu gründen, es ist somit den schießsportliebenden Freunden Gelegenheit gegeben, diesen edlen Sport in jeder Weise zu betreiben. Obwohl wir in hiesiger Gemeinde hierzu noch keine Uebungsstätte haben, ist es in allernächster Zeit erforderlich, zur Durchführung des Wehrsportes einen Schießstand zu haben. — Am Samstag, 1. Juli, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Kronprinzen" für unsere Mitglieder und für alle diejenigen, welche sich diesem edlen Sport zuwenden wollen, eine Versammlung statt, wozu einladet

Der Oberschützenmeister.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 30. Juni 1933

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Ernstes und Heiteres. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Berühmte Chöre singen. 12.40 Zeitgenössische Musik. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Konzert. 16.00 Arien und Lieder. 16.30 Konzert (Orchester). 17.45 Deutsche Volkslieder. 18.35 Zeit, Nachrichten, Landw. 19.00 „Stunde der Nation", „Deutsche Reiterei". 20.00 aus Mannheim „Pfälzer Allerlei". 21.00 12. Würzburger Mozartfest. 22.45 Nachtmusik.

München: 7.00 Konzert. 9.20 Schweden lernt singend deutsch. 12.00 Konzert. 13.30 Mit herzerm Sinn ..., Schallplatten. 15.00 Stunde der Frau. 16.30 Vesperkonzert. 18.05 Der Vater des deutschen Kolonialreiches. 19.00 „Stunde der Nation". 20.00 Militärkonzert. 21.00 12. Würzburger Mozartfest: Symphoniekonzert.

Königswusterhausen: 12.00 Volks- und Unterhaltungsmusik. 14.00 Schallplatten. 17.35 Lebende Tonsetzer. 19.00 „Stunde der Nation". 20.00 Neue deutsche Unterhaltungs- und Tanzmusik. 21.00 Tanzmusik in neuer Form. 23.00 Nachtkonzert.

Rheinwasserstand

	28. 6. 33	29. 6. 33
Waldshut	397	378
Rheinfelden	375	354
Breisach	322	301
Kehl	401	387
Maxau	636	622
Mannheim	597	556

Neckarwasserstand

	28. 6. 33	29. 6. 33
Plochingen	94	65
Heilbronn	183	154
Jagstfeld	202	159
Mannheim	596	548

Wettervoraussage für Freitag: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Roland Der deutsche Herren-Schuh

Mannheim
O 4, 7, Strohmarkt

Hauptpreislagen: 8.50 9.50 10.50 12.50

Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstraße 43

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Lesen klar und rein mit Brille von Opt. Klein Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Qualitätswaren kaufen Sie vorteilhaft
Metzgerei M. Fröscher
Breitestraße, U 1, 4, Tel. 23411

Die gute Ams-Brezel aus dem Spezialbetrieb
Jos. Ams jun. Mannheim
Eichendorffstraße 9 Fernsprecher 505 43

Sämtliches **Brennmaterial** liefert
H. F. Reichardt
Meerfeldstraße 42 — Telephon 23984

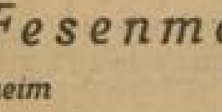
Kern- u. Feinseifen
Putztücher, Bodenwachse gut und billig im
Seifenhaus Brunn, Qu 1, 10
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Hausfrauen denkt an
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel, Telephon 44539

Sohlerei Schmelcher
Lange Rötterstraße 28
gegenüber der neuen Post
Reell Billig

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelausstellung
über 80 Zimmer und Küchen in nur Ia. Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen.
Möbelhaus H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Granit-, Syenit-, Diabas- und Marmor-Schleiferei
Georg Schmitt - Mannheim
Werkstätte für Grabdenkmäler
Gegr. 1903 — an der Straße zum Krematorium
Anfertigung u. Lieferung zeitgemäßer, mod. Grabdenkmäler, saubere Ausführung, niedrige Preise

Das Brautpaar kauft seine
Trauringe

bei
C. Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3

Verkündete

Juni 1933.

Schiffer Anton Maier u. Anna Naun.
Installateur Heinrich Bühler u. Ella Friedrich.
Maler Friedrich Wolf u. Hermine Wobey.
Schreiner Willi Reibold u. Maria Pfrang.
Schiffer Konrad Rabenecker u. Elisabeth Lohr.
Schuhmacher Alex. Matthias u. Martha Schneider.
Kaufm. Eduard Ehrbrecht u. Karoline Schreckenberger.
Hilfsschlosser Friedrich Köck u. Maria Bärle.
Kaufm. Willi Güttig u. Elisabeta Hennecka.
Mechaniker Karl Beisel u. Elisabeth Darstein geb. Rhein.
Referendar Hermann Köpfer u. Emma Hauck.
Maschinenschlosser Joh. Krämer u. Anneliese Bittlingmaier.
Kriminalsekretär Friedrich Nagel u. Hilda Schwing.
Gastwirt P. Kronenberger u. Berta Neubert geb. Ehmann.
Schlosser Hans Kimmel u. Hilda Jngold.
Rottenmeister Kilian Gramlich u. Erna Hebling.
Tapezierer Heinrich Heß u. Emma Geng.
Taglöhner Franz Dörr u. Lina Weber.
Kaufm. Adolf Seel u. Barbara Gaukel.
Expedient Josef Mayer u. Luise Neubeck.
Kaufm. E. Kretzschmann u. Maria Müller geb. Kerz.
Maler Johann Nicklas u. Emilie Sauer.
Installateur Josef Bohnert u. Gertrud Stumpp.
Schreiner Philipp Rabäuser u. Barbara Mayer.
Matrose Philipp Geier u. Margareta Merling.
Schriftsetzer Karl Rüffersen u. Elise Eike.
Dreher Adam Kilthau u. Rosa Deckert.
Hausdiener Joseph Stephan u. Maria Ringer.
Lokomotivführer Friedrich Pfannebecker u. Charlotte Potulski.
Tüncher Franz Abelmann u. Elisabetha Leitwein.
Hilfsarbeiter Franz Keller u. Mathilde Denninger.
Bohrer Heinrich Grote u. Maria Krolzik.
Ziegelarbeiter Oskar Schell u. Maria Bieber.
Architekt Karl Döbler u. Erna Becker.
Optiker Anton Hartmann u. Maria Wahl.
Kohlenhändler Peter Amend 2 u. Elisabeth Täubner.
Elektriker Wilhelm Geibel u. Maria Zachert geb Krieger.
Schuhmacher Helmut Meyer u. Maria Regenauer.
Photograph Wilhelm Knapp u. Hedwig Bauer.
Müllermeister Gustav Basteck u. Elisabetha Müller.
Kaufm. Georg Koch u. Franziska Berst.
Schlosser Friedrich Scheid u. Wilhelmine Lebermann.
Kaufm. Paul Koch u. Elisabeth Schraber.
Friseur Walter Friedrich u. Marie Zink.
Packer Kurt Langer u. Johanna Gerstner.
Schreiner Wilhelm Friedrich u. Gertrude Vogt.
Friseur Peter Pfrang u. Helene Seefeldt.
Eisendreher Franz Strittmatter u. Konstanze Röbel.
Kaufm. Karl Wagner u. Elisabetha Ullrich.
Maschinenschlosser Friedrich Riegler u. Bertha Frey.
Elektroinstallateur Karl Hebling u. Maria Dietrich.

Getraute

Juni 1933.

Photograph Oskar Beck u. Maria Bergbold.
Rechtsanwalt Roderich Stahn u. Susanna Trey.
Maschinenschlosser Hugo Weber u. Katharina Meister.
Schiffsführer Wilhelm Monsieur u. Berta Spiegel.
Kaufm. Wendelin Vogelbacher u. Anna Ritzer.
Kaufm. Ludwig Lösch u. Susanna Eisner.
Wiss.-Arbeiter Dr. Siegfried Salloch u. Marianne Blum.
Werkzeugschlosser Karl Herrmann u. Christiana Zipperich.
Kraftwagenführer Paul Eitelmann u. Johanna Eiche.
Arbeiter Arno Floruß u. Paula Fischer.
Buchdrucker Emil Bean u. Franziska Schatz.
Möbelschreiner Friedrich Dorst u. Magdalena Wolf.
Eisendreher Alfons Leibold u. Lydia Rieß.
Arbeiter Karl Bopp u. Juliane Jakoby.
Kaufm. Karl Lupp u. Gertrud Langen.
Elektromonteur Georg Werth u. Emilie Braun.
Rottenmeister Josef Rosenberger u. Magdalena Hock.
Metzger Bernhard Wünstel u. Katharina Kühner.
Kaufm. Wilhelm Kahn u. Katharina Arnold.
Bankbeamter Emil Hoffmann u. Gertrude Stiegler.
Hoteldiener Philipp Schwechheimer u. Maria Völker.
Filmoperateur Johann Schneider u. Barbara Huber.
Fabrikarbeiter Michael Kefer u. Viktoria Hoffmann.
Schlosser Josef Kolb u. Rosa Oberwein.
Kaufm. Curt Braun u. Karoline Höchl.
Möbelschreiner Adam Reichert u. Gertrud Braun.
Laborant Friedrich Göb u. Emmi Schneider.
Spengler Philipp Kreß u. Gertrud Braun.
Landwirt Georg Weidner u. Emilie Roth.
Koch Ludwig Kerichensteiner u. Anna Frankenbach.
Ingenieur Rudolf Mirsche u. Lina Müller.
Kaufm. Georg Obermark u. Maria Uhlenburg.
Schlosser Philipp Flohrig u. Mina Schramm.
Mechaniker Mich. Hecker u. Auguste Adler.
Kaufm. Friedrich Jost u. Grete Fleiner.
Schlosser Karl Kubatzki u. Maria Otto.
Chemiker Heinrich Wolter u. Gertrud Söllner.
Kaufm. Julius Jerns u. Christina Konellenstisch.
Kaufm. Friedrich Schneider u. Angela Biedl.
Kaufm. Karl Walter u. Elise Pfeiffer.
Arbeiter Friedrich Heck u. Maria Kremer.
Dipl.-Ing. Waldemar Müller u. Maria Ruf.
Schmied Willi Lincke u. Maria Wolf.
Schlosser Alfred Kolb u. Hilde Großmann.
Werkzeugmeister Emil Marotte u. Berta Künkel.
Lagermeister Heinrich Heber u. Eugenie Krämer.
Installateur Gustav Hofmann u. Frieda Walther.
Kraftwagenführer Willi Herr u. Anna Kayser.
Kaufm. Franz Ehrbrecht u. Anna Berger.

Geborene

Juni 1933.

Verwaltungsobersekretär Karl Gehr e. S. Hermann Wilhelm Karl.
Eisendreher Alfred Seubert e. T. Inge Alma.
Brand-Ing. K. Stein e. T. Marg. Resi Erna Magdalena Bärbel.
Gewerbeschulassessor Martin Stähle e. S. Wolfgang Karl Helmut.
Ledertechniker Friedrich Lerch e. S. Rolf Franz.
Tapezierer Aloysius Finker e. T. Franz Katharina Maria.
Kaufm. Eduard Däumling e. T. Olga Thea.
Kraftwagenführer Karl Schneb e. S. Lothar Karl.
Bankbeamter Herm. Hahn e. T. Eva Charlotte.
Schlosser Friedrich Nägele e. T. Inge Cilli Sofie.
Kaufm. Johannes Schlosser e. S. Albert Leo.
Hauptmann Ernst Reichardt e. S. Ernst Winfried Roland.
Kassierer Karl Hofeus e. S. Karlheinz.
Kaufm. Gustav Wilhelm Menger e. T. Berta.
Kaufm. Leopold Horn e. T. Yvonne Adelheid Therese.
Kaufm. Wilhelm Sackmann e. S. Horst Adolf.
Reservelokomotivführer H. Schnabel e. T. Magdalena Irma.
Schneider Wilhelm Adler e. T. Gisela Elisabeth.
Spengler Wilhelm Henninger e. S. Emil.
Fabrikarbeiter Fritz Ehrlacher e. S. Willi Bodo.
Fuhrmann Ludwig Oberle e. S. August.
Maschinenschlosser Adolf Kalbach e. S. Adolf G. Karl.
Kaufm. Dr. Wilhelm Zahn e. S. Bernhard Wilhelm Jakob.
Metzgermeister Hugo Fiedler e. S. Helmut Wolfgang.
Werkzeugm. Karl Gehrum e. T. Ruth Rosalie.
Anreißer Karl Haltenhäuser e. S. Josef.
Eisendreher Josef Preus e. T. Liselotte.
Vertreter Johann Adam Rischert e. T. Lilian Lotte.
Friseur Friedrich Rohe e. T. Maria.
Kraftwagenführer Johann Kienle e. S. Eugen.
Oberpostschaffner Otto Keller e. S. Otto Wilhelm.
Laborant Julius Müller e. S. Harald Benno.
Schlosser Heinrich Straßburger e. S. Hans Willi Adolf.
Heizer Karl Herrmann e. T. Melitta Wilhelmina.
Bautechniker Franz Klee e. T. Margarete Rosa Anna.
Spengler Friedrich Schenk e. S. Gerd Friedrich.
Tünchermeister Karl Schneider e. T. Gerda Maria.
Arbeiter Friedrich Truckenmüller e. T. Gertrud.

Gestorbene

Juni 1933.

Lediger Schiffer Georg Adam Dechant, 70 J. 5 M.
Barbara geb. Merkel, Witwe des Schieferdeckerm. Peter Schmitz, 70. J. 1 M.
Therese geb. Hauschildt, Ehefrau des Kaufm. Adam Heinrich Karl Schwarzkopf, 51 J. 2 M.
Albine geb. Tomaick, Witwe des Sattlers Johann Koplinger, 46 J. 1 M.
Rosa geb. Hofmann, Witwe des Schreiners Christian Gottlieb Blind, 84 J. 1 M.
Bäcker August Becker, 72 J. 8 M.
Led. Kaufm. Johann H. Richard Jünger, 23 J. 7 M.
Ernestine Auguste Elisabetha Dorothea geb. Herold, Witwe des Schlossers Josef Steiger, 87 J. 10 M.
Krankenkontrolleur Otto Ewald Bläsing, 67 Jahre, 4 Monate.
Antonie Margarete Rothenstein, 2 Jahre.
Rektor Georg Karl Häfele, 51 Jahre.
Katharina geb. Urban, Witwe des Packmeisters Joh. Mand, 74 J.
Postheifer Friedrich Wilhelm Bürklin, 30 J. 7 M.
Heinz Günter Müller, 1 M. 7 Tage.
Luise Mathilde geb. Senfileber, Ehefrau des Schiffsbesitzers Johann Gras, 61 J. 6 M.
Karl Friedrich Herbert Beuke, 9 J. 10 M.
Fuhrmann Ludwig Jünger, 58 J. 9 M.
Emma Karolina geb. Roe, Ehefrau des Tünchermeisters Jakob Volk, 64 J. 2 M.
Rentenempfänger Josef Laier, 51 J. 4 M.
Led. berufsl. Annemarie Krinn, 26 J.
Wilhelmine Friederike geb. Dettinger, Ehefrau des Wagenführers a. D. Ludwig Gruber, 65 J. 5 M.
Schreiner Jakob Widmann, 69 J. 3 M.
Kurt Scheuer, 2 M. 23 Tage.
Georg Werner Will, 1 J. 7 M.
Koch Otto Boos, 61 J. 5 M.
Karoline geb. Scheeber, Witwe des Schlossers Franz Groß, 51 J. 11 M.
Inge Cilli Sofie Nägele, 6 Stunden.
Karoline geb. Weismann, Witwe des Fabrikarbeiters Jakob Schmitt, 62 J. 7 M.
Kraftwagenführer Alfr. Schweizer, 24 J. 10 M.
Susanna geb. Schärges, Witwe des Wagenaufsehers Jakob Schnabel, 73 J. 5 M.
Theresia geb. Seiberer, Ehefrau des Taglöhners Gustav Brünnel, 46 J. 1 M.
Rentenempfänger Ferdinand Wenzel, 71 J. 8 M.
Kaufm. Johann Georg Müller, 66 J. 9 M.
Maria Elisabeth geb. Hamm, Witwe des Möbelpackers Heinrich Maier, 79 J. 3 M.
Arbeiter Michael Baunach, 63 J. 6 M.
Zugmeister a. D. Andreas Eberhard, 69 J. 1 M.
Bernhard Konrad Lang, 22 Tage.
Anna Judith geb. Knab, Ehefrau des Rentenempf. Gustav Ohlinger, 68 J. 2 M.
Kaufm. Karl Adolf Gräter, 31 J. 9 M.
Manfred Emil Anton Walk, 5 Tage.
Eva Margareta geb. Wegerle, Ehefrau des Stadtarb. Otto Geier, 64 J. 2 M.
Karoline geb. Müller, Witwe des Elektromonteurs Emil Kunkler, 49 J. 2 M.
Studienrat i. R. Friedrich Hch. Kaefer, 63 J. 4 M.
Fabrikarbeiter Johann Hch. Winkler, 72 J. 1 M.
Johanna Ernestine geb. Dietrich, Witwe des Polizeibeamten Reinhard Hugo Wolfsdorff, 81 J. 4 M.

Gebr. Altmann
Das Spezialhaus für den guten Kinder- u. Jugendschuh
Telefon 53639 Mannheim, F 2, 2

Die billigen und guten **TRAURINGE** nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Lüster-Sakkos, Sommer-Waschjoppen
Adam Ammann
Mannheim Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Bäckerei und Konditorei **Wilhelm Gramlich**
Kepplerstraße 38 Telefon 44886
empfiehlt sich in all. vorkommend. Arten von Backwaren
Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Paddler
erhalten den garantiert wasserundurchlässigen, öl- und hitzebeständigen „Celluloid-Boots-Kitt" mit fachmännischer Beratung im Spezial-Geschäft
Fleck & Werner, U 3, 14
Klebstoffe für Leder, Holz, Gummi u. Leinen

Eier Butter Käse
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Wachter, G 4, 16

Johannes Falck
Wäscheausstattungen, Maßanfertigung von Leib- und Bettwäsche in jeder Ausführung.
Rathausbogen 26

Umzüge Klavier- u. Flügeltransporte besorgt fachmännisch und billig mit geschlossenem Möbelauto und voller Transportversicherung
Karl Seeberger, Mannheim
Lindenhofstraße 16 Telefon 33307

Das gute Oberländer
Bauernbrot
(Markgräfler)
vorzüglich im Geschmack u. leicht verdaulich
erhalten Sie bei **A. Haack, R 6, 18**
Bäckerei

Gasthof **Domschenke** Albert Schmid P 2, 4/5

Radio - Beleuchtungskörper
Elektro-Installation — Akku-Ladestation
Reparaturen sämtlicher Motoren
Radio - Elektrohaus Keimp
Lange Rötterstr. 50 Telephon Nr. 51281

Photo-Bedarf in dem Fachgeschäft **Kloos** C 2, 15

Deutsche Frauen kaufen bei **Sophie Link** G. m. b. H. MANNHEIM **P 7, 19** Nähe Wasserturm Heidelbergerstraße

Kuriose Geschichten vom Rio de la Plata

Die Geldmaschine

In Buenos Aires kennt man ein Sprichwort das sagt: „El vivo vive del zonzo", zu deutsch: Der Schlaue lebt vom Dummen und der Dumme lebt von der Arbeit, heißt es weiter. Daher kann man alle ein bis zwei Jahre folgende Geschichte in den argentinischen Zeitungen lesen:

Im Café sitzt ein einfacher Mann, vielleicht vom Lande, aus dem fernen Inneren der großen argentinischen Republik, zum ersten Mal in der Hauptstadt; man sieht ihm an, daß das großstädtische Leben und Treiben tiefen Eindruck auf ihn macht. Um zu zahlen, zückt er eine dicke Brieftasche. Es scheint Geld darin. Als er das Café verläßt, folgen ihm zwei Männer. An der nächsten Straßenecke fragen sie den Landmann, ob sie ihm behilflich sein könnten. In der Tat, er möchte gern wissen, wo die und die Straße ist. Bald stellt sich heraus, daß seine neuen Bekannten zwei ganz reizende Leute sind, ganz ungewöhnlich nette und liebenswürdige Leute.

Einige Stunden später sieht man die drei in einer Bar. Größte Freundschaft herrscht, innigstes Vertrauen. Man hat sich alles erzählt, man weiß alles voneinander. Ja, und jetzt erfährt der Landbewohner erst, wie hoch seine neuen Freunde ihn einschätzen. Ihm wollen sie es anvertrauen: Sie haben eine großartige Erfindung gemacht, etwas fabelhaftes, eine Maschine, die Geld herstellt, richtiges Geld, lauter neue 100 Peseto-Scheine, soviel man will. Wie, er kann es nicht glauben? Man zahlt sofort — selbstverständlich ist der Besuch vom Lande eingeladen, kein Wort darüber!, — nimmt ein Taxi und fährt in die Wohnung eines der beiden Erfinder, ein höchst schlicht möbliertes Zimmer. Das fällt aber dem biederen Landmann nicht weiter auf.

Die Maschine wird geholt, ein Kasten mit einem Schlitz unten, einem elektrischen Schalter und einer Schnur mit einem Steckkontakt, den man an die elektrische Leitung anschließt. Man schaltet ein. Im Inneren des Kastens fängt es an, entsetzlich zu rasseln, und nach einer kurzen Weile entgleiten zwei 100-Peseto-Scheine, neu und echt, dem Schlitz.

Der Fremde traut seinen Augen nicht. Er will den Kasten aufmachen, sehen, wie die Maschine funktioniert. — Unter keinen Umständen! Der hochempfindliche Mechanismus würde gestört werden! Ueberhaupt darf die Maschine auf keinen Fall überanstrengt werden. Immer nur wenige Scheine auf einmal.

Und nun kommt eine lange Geschichte: Dringende, große unaufschiebbare Geschäfte, deren Einzelheiten genau dargelegt werden, verhindern leider die Erfinder, die Maschine sofort auszunutzen, zudem ist die Mutter des einen in der Provinz plötzlich schwer erkrankt. Tiefe Bewegung allerseits, — sofortige Abreise daher unbedingt notwendig. Man hat deshalb beschlossen, dem neuen Freunde, zu dem man so großes Vertrauen hat, die Maschine zu verkaufen, für nur 1200 Pesos. Wie gut, daß er gerade so viel bei sich hat. Daß er damit seinen Großstadtaufenthalt finanzieren wollte, ist ja nun ganz belanglos, nachdem er jetzt so viel Geld machen kann, wie er will.

Mit dem Versprechen, sich ehestens wiederzusehen, trennt man sich.

In seinem Hotel setzt der neue Besitzer den Kasten voll Spannung in Gang. Es rasselt vorschriftsmäßig. Es kommt nichts. Der Betrogene erstattet Anzeige bei der Polizei. Immer erfolglos. Buenos Aires hat schließlich zwei Millionen Einwohner. Die Idee, daß er sich selbst durch den Erwerb einer solchen Maschine strafbar machen könnte, kommt dem Hereingefallenen nicht einmal. Die argentinische Polizei ist solcher Dummheit gegenüber großzügig und läßt ihn nach Beschlagnahme des Kastens, der ins Polizeimuseum wandert, laufen.

So überwältigend primitiv der Schwindel ist, er glückt von Zeit zu Zeit immer wieder. Er hat in den Annalen der Polizei von Buenos Aires sogar einen Namen: er heißt der „Filo-Misho- — Schwindel, ein Ausdruck, der phonetisch das Geräusch der Maschine wiedergibt.

Das Auto

In der Florida, der eleganten Geschäfts- und Flanierstraße von Buenos Aires, kann man die schönsten Auto der Welt sehen. Alle großen Marken sind vertreten. Riesige Limousinen mit imponierenden Chauffeuren, im Fond unendlich elegante Frauen, hellblaue und beigefarbene „voiturettes" mit bildschönen jungen Mädchen am Volant, rassige Sport-Kabrioletts letzten Typs von beängstigend gut aussehenden jungen Männern gesteuert. In Südamerika spielt das kostbare Auto als Prunkgegenstand, der seinen Eigentümer als Angehörigen der besitzenden Klasse legimitiert, eine enorme Rolle. Daß für eine wirkliche, genußreiche Verwertung der wundervollen Maschinen oft die erforderlichen Landstraßen fehlen, stört im Grunde niemand, höchstens die dummen Fremden. Wozu hat man seine schönen Avenidas in der Stadt, die man stundenlang herauf- und heruntertrasen kann, ehrfürchtig bestaunt von jenen, die das nicht können?

Mitten zwischen diesen modernsten Erzeugnissen der Autotechnik rollt plötzlich ein merkwürdiges Gefährt heran: Ein uralter Benz aus dem Jahre 1905 oder so. Nicht etwa verbraucht und klapprig, sondern in tadellosem, gepflegtem Zustand. Eine winzige Motorhaube, hoch darüber wie auf einem Thron am senkrecht stehenden Steuer der Chauffeur. Neben ihm, außen am Wagen, Schalt- und Bremshebel. Zwei kleine Scheinwerferchen am Messing und oben, rechts und links neben dem Chauffeursitz, auch aus Messing, zwei viereckige Laternen für Petroleum. Drinnen, grauer Plüsch, gesteppt. Darauf gewöhnlich ein älteres Ehepaar in schwarz, denn schwarz gilt bei der älteren Generation für vornehm. Ebenso hoch wie lang fährt der schwarze Kasten mit dem schwarzen Inhalt auf vier dünnen Räderchen gleich einem Märchen aus einer längst vergangenen Welt.

Man fragt sich erstaunt: kann sich der Besitzer dieses historischen Gefährts kein neues Auto leisten oder hält er vielleicht nichts vom Fortschritt der Technik oder findet er etwa, daß man auf solche belanglosen Aeußerlichkeiten, wie moderne Linie, nichts geben soll, wenn der alte Wagen es doch auch noch tut? Ist es Bescheidenheit, was ihn treibt, der Lächerlichkeit zu trotzen? Nein, nichts von alledem, es ist ganz etwas anderes.

Die gute Gesellschaft von Buenos Aires ist zu neunzig Prozent eine reine Geld-Aristokratie, dabei allerdings äußerst exklusiv. Eine kleine, besonders vornehme Minderheit bilden einige alte, von spanischen Kolonialbeamten und Offizieren abstammende Familien. Ihre Erweiterung und Auffrischung fand und findet die große Welt von Buenos Aires durch die neu entstehenden Vermögen, ein heute durch die Weltkrise allerdings etwas in Frage gestellter Vorgang. So schnell geht die Aufnahme in die La Plata-Aristokratie jedoch nicht. Viele der Auto-Besitzer auf der Florida dürfen sich noch nicht zu den wahrhaft tonangebenden Kreisen rechnen, vielleicht erst, wenn sie noch mehr Geld haben, vielleicht erst ihre Kinder. Vorläufig sind sie noch „medio palo", Halbseide, solche, die gern möchten, aber nicht können.

Hier endlich finden wir die Lösung des Rätsels vom Mann im Benz. „Seht ihr, ihr Neureichen", so will er sagen, „als ihr noch garnichts von Wagen und Pferden, geschweige denn von Auto wußten, da habe ich mir schon meinen Benz aus Europa kommen lassen. Hier fährt der Beweis, und ich darin". Das ist sein Stolz und das Ehepaar fühlt sich gern als Patrizier; Patrizier zwar erst aus dem Jahre 1905, aber was macht das schon? In diesen neuen Ländern kommt sich alles, was nicht ganz neu ist, so uralt vor, wie kein Pair von England.

Böse Zungen behaupten sogar, man importiere noch auf Wunsch Modelle aus dem Jahre 1905.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Affen gegen Zuckerkrankheit

Ein tragikomischer Prozeß

Seit drei Jahren wird vor dem Bezirksausschuß in Wiesbaden ein Prozeß verhandelt, dessen Streitobjekt zwei winzig kleine Affen bilden.

Dem Geschäftsführer des Frankfurter Tierschutzvereins, Gustav Haeger, war vor drei Jahren untersagt worden, Affen in seiner Wohnung zu halten. Der Magistrat stützte sich bei diesem Verbot auf die Frankfurter Wohnungsordnung, die das Halten von anderen Tieren als Hunden, Katzen und Vögeln in Wohnungen von weniger als vier Zimmern verbietet.

Haeger verklagte daraufhin den Magistrat mit der Begründung, daß die beiden Affen, deren Haltung ihm verboten wurde, kaum 18 Zentimeter groß seien. Er pflege die Tierchen in seiner Rocktasche zu tragen; sie seien für ihn zur Linderung seiner Zuckerkrankheit von außerordentlichem Wert. Außerdem vertrieben die Tiere Wanzen und Flöhe, seien absolut sauber und geruchlos.

Demgegenüber stehen die Feststellungen der Wohnungspolizei. Diese erhielt Beschwerden der Hausbewohner über den Affengeruch, der im ganzen Erdgeschoß zu spüren sei. Außerdem tauchten die Tiere oft auf den Treppen auf; durch ihre Grimassen würden die spielenden Kinder erschreckt. Medizinische Sachverständige sind außerdem der Auffassung, daß Affen in hohem Maße Tuberkelbazillen aufweisen und diese auch auf Menschen übertragen, so daß die Gesundheit der Hausbewohner gefährdet werde.

Der Prozeß konnte auch diesmal zu keinem Urteil geführt werden, da das Gericht neue Gutachten einholen will. Die Affchen können es sich inzwischen weiter in der Rocktasche ihres Herrn bequem machen.

Heraus zur
Massenkundgebung
mit dem Thema:
Wie beseitigt Adolf Hitler die Arbeitslosigkeit?
Samstag, den 1. Juli, nachm. 5⁵⁰ im Rosengarten.
Es sprechen:
Der Kreisleiter Dr. Roth, der Bezirksleiter des freiw. Arbeitsdienstes Pg. Böttcher, der stellv. Bezirksleiter Pg. Stober.
An diesem Ehrentag des freiwilligen Arbeitsdienstes findet vor der Kundgebung ein großer Aufmarsch statt.
Es beteiligen sich: Die Formationen des freiwilligen Arbeitsdienstes, die SA, SS, HJ, PO, NSBO. Aufstellung auf dem Meßplatz ab 3 Uhr. Abmarsch 4 Uhr. Weg: Langstraße, Hindenburgbrücke, Beilstraße, Jungbuschstraße, zwischen P 1 und Qu 1 nach dem Rosengarten. Karten nur an der Kasse.
Preis: 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg. (einschl. städt. Einlaßgebühr.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Rabel; für unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hab; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Arnold Schmidt. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Bücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

51. Fortsetzung

Wieder vergingen Stunden, die Sonne sengte schon, ich stillte meinen Durst am Wasser der Wisper. Und während ich trank, krachte ein Schuß vom Rollich her. Die Kugel klatschte zwei Meter hinter mir ins Heu. Eine gallische Streife. Skorpione der Westmark. Einen Schuß Pulver war ich noch wert. Ich dachte an Maria und floh ins Gebüsch. Die zweite Bohne pfiff in die Brombeerhecken, die dritte setzte in einen Baum knapp einen Schritt nach links mein Gesicht wurde von Splittern getroffen. Da lief ich im Zickzack durchs Unterholz, als würde ich von einem Hornissenschwarm verfolgt. Nach einer viertel Stunde war ich geborgen. Der Rhein lag hinter mir, nur die Krümme bei Kaub war zu sehen. Dort funkelte das Wasser wie kochendes Silber. Ich stieg der Sonne nach, erreichte den Sattel eines Berges, blieb stehen, wischte mit dem Aermel über die Stirn, holte tief Atem: Ein endloses, blankes Kornmeer breitete sich nach Osten aus, darüber flimmerte die Luft vor Hitze. Und blies ein feiner Wind gegen die Grannen, wanderte die Welle wogenden Goldes mit verzaubernder Ruhe durch die Ebene. Im Blau des Sommerhimmels zwitscherte eine Lerche, kleine Hasen hoppelten über den Feldweg, vor meinen schreitenden Füßen ritten Heupferde in langen Sprüngen.

In der Ferne döste ein Dorf. Seine Fenster blitzten in der Sonne. Die Häuser kauerten sich um die Kirche, als seien sie von dieser ausgebrütet worden. Schnitter mit Sensen schritten mir entgegen. Ich fragte sie: „Wie heißt dieses Dorf?"

„Brotgottes, Herr!"

„Ist es noch weit?"

„Eine Stunde!"

„Wohnt dort ein Bürgermeister?"

„Sogar ein Landrat!"

Es wurden zwei Stunden aus einer. Denn ich mußte vieles schauen, vieles verstehen, vieles bewundern auf dem Wege. Ein Korn hatte ihrer zwanzig gezeugt. Zwanzig würden wohl vierhundert gebären. Und am Ende kroch alles Brot der Erde aus einem Korn. Wie lohnte es sich, an Gott zu glauben. Ich empfing seine Wahrhaftigkeit, ohne sie zu begreifen.

Ich wanderte wieder durch Deutschland, dachte an den Rhein zurück wie an eine drohende Fremde und meinte, ich sei einem Märchen abhanden gekommen. Atmete ich doch so voll und gierig jetzt, als hätte ich einem muffigen Kerker entfliehen dürfen. Meine tappenden Stiefel zerquetschten einen Totengräber. Es tat mir leid, man sprach nur Gutes von diesen Käfern.

In den Feldern wurde gearbeitet. Ochsen keuchten im Joch der säbelnden Maschinen, bunte Mägde banden die Aehren zu Bündeln und sangen ein Volkslied. Im Weg dampfte eine Kuhflade. Ich trat mitten hinein, das brachte ja Glück.

Und kam nach Brotgottes. Das erste Haus, ein roter Backsteinbau, das Kaiserliche Postamt. Steinmetze mit Holzhammer und Meißel klopften das Kaiserliche vom Giebel. Ein historischer Vorgang. Denen zuliebe, die sonst keine Freimarken mehr kaufen würden.

Um 2 Uhr mittags klingelte ich beim Landrat. Man hielt mich schon wieder für einen Bettler und öffnete nur um Butterbrotsbreite. Da bat ich um dringende Audienz unter vier Augen, ich wollte nichts geliehen und nichts geschenkt haben. Im Gegenteil. Also ließ man mich ins Vorzimmer, ich müsse aber warten, der Herr Landrat pflege nach dem Essen zwei Stunden zu ruhen.

Man hatte mir vorher im Dorfe gesagt, dieser neue Beamte sei vor Monaten noch Flickschuster gewesen. Freie Bahn dem Tüchtigen, — er machte seine Sache nicht schlechter als seine Vorgänger.

Ich wartete, fing Fliegen, aß Marias Schmalzbrote, blätterte in alten Zeitungen, die auf dem Tisch lagen. Und mußte erkennen, daß ich mich in den Monaten von Mostheim um mein Vaterland wenig gekümmert hatte. Wie harmlos blieb man doch, wenn man keine Zeitungen las. In Weimar war Nationalversammlung gewesen. Deutschland erhielt eine neue Verfassung und war doch so fassungslos. Und die spartakistischen Fabelwesen hatten in Wesel, Halle, Magdeburg und Braunschweig wieder Türen eingerammelt, Menschen massakriert, Lotteriegeschäfte geplündert. Ich blätterte weiter: Nichts Erfreuliches war geschehen. Hier Lohnkämpfe, Parteigründungen und Diebereien, dort Eisenbahnkatastrophen, Lustmorde und Börsenpaniken. Die Reichsmark wurde zum Groschen, — — wäre ich doch in Mostheim geblieben! Bei Maria und Sebastian! — War Deutschland noch wert, daß man sich die Füße wund lief und Kugeln um die Ohren pfeifen ließ?

Drei Uhr. Ich wollte verschwinden, da ging die Tür auf: „Der Herr Landrat läßt bitten!"

Aemter machen Leute: Ein würdiges, joviales Männchen hockte im Schreibsessel, Glatze wie Bismarck, Schnurrbart wie Nietzsche.

Ich fragte: „Herr Landrat, haben Sie einen Diensteid geleistet?"

„Gewiß!"

„Hier ist mein Paß, notieren Sie sich meinen Namen!"

Ich erzählte alles, was mir in der Nacht vor meiner Hochzeit begegnete. Der Beamte furchte die Stirn, schrieb Stichworte auf seinen Block, stand auf. Er reichte mir bis an den Nabel. Da setzte er sich wieder.

„Herr Himmerod, die Regierung weiß von den sonderbündlerischen Umtrieben, freilich dürften Ihre Meldungen wichtig sein. Sie haben bewaffnete Zivilisten gesehen? Haben bestimmt gehört, daß ein französischer Offizier die Geländeübungen leitete?"

Ich nickte fest.

„Und an der Fähre von Mostheim treffen sich die Kolonnen?"

Ich nickte noch fester. Der Landrat gab mir die Hand. Seine Art gefiel mir plötzlich, mochte er also Flickschuster gewesen sein.

„Wie steht's um Deutschland, Herr Landrat? — Sie sind wohl Genosse?"

Er zuckte, wurde rot und blieb die Antwort schuldig.

„Darf ich etwas fragen, Herr Landrat — —?"

„Bitte?"

„Sind Parteibuchstatuten kein Klotz am Bein? Was? Manchmal doch wohl?"

Der Kleine stieß vor Schreck eine Blumenvase um. Es wurde Zeit für mich. Was brachte ich den Regenten von Brotgottes in Verlegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Sport am Wochenende

Vorrunde um den Hitlerpokal — Internationale Regatta in Mannheim — Zwischenrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft — Längste Etappe der Tour de France

Hinsichtlich der Qualität steht das erste Sportwochenende des Juli hinter denen des vergangenen Monats zurück. Obwohl im deutschen

Fußball

die Sommersperre bereits eingetreten ist oder erst eintreten sollte, gibt gerade er dem kommenden Sportwochenende durch die Spiele der 16 Gaumannschaften um den von Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Pokal ein besonderes Gepräge. Sieben der auf dem Programm stehenden Vorrundenbegegnungen werden am Sonntag in den verschiedensten Orten durchgeführt, während die Begegnung Niedersachsen gegen Bayern schon am Samstag in Hannover steigt. Der Süden ist bei diesen Spielen, wie auch der Westen, durch vier Gaue vertreten, und zwar Bayern, Baden, Württemberg und Rheinhessen (Saar). Westdeutschland stellt, wie schon erwähnt, vier Gaue, Mitteldeutschland, Norddeutschland und Brandenburg je zwei und Südostdeutschland und der Baltenverband je einen. Im einzelnen sehen die Paarungen folgendermaßen aus:

in Mannheim:	Baden — Mittelrhein (Fink-Frankfurt a. M.)
in Kassel:	Nordhessen—Württemberg (Hohl-Halle)
in Hannover:	Niedersachsen — Bayern (Trümpler-Hamburg)
in Elberfeld:	Niederrhein—Rheinhessen (Forst-Köln)
in Leipzig:	Freistaat Sachsen — Westfalen (Schlettner-Berlin),
in Breslau:	Schlesien—Sachsen-Thüringen (Knebel-Dresden)
in Stettin:	Hamburg-Holstein — Pommern (Holz-Berlin)
in Königsberg:	Ostpreußen — Berlin (Wiher-Danzig)

In erster Linie interessiert uns natürlich das Abschneiden der vier beteiligten süddeutschen Gaumannschaften, von denen nur Baden im eigenen Bezirk spielen darf. In Mannheim sollte es für die badische Vertretung nicht unmöglich sein, der mittelrheinischen Vertretung das Nachsehen zu geben. Vor einem schweren Siege wird Bayern stehen, das schon am Samstag in Hannover auf den Gau Niedersachsen trifft. Das Spiel von Rheinhessen (Saar) in Elberfeld gegen den Niederrhein, sowie das von Württemberg in Kassel gegen Nordhessen, erscheinen uns dagegen offen. Die Vereine des Westens haben gerade im Fußball ein beachtliches Niveau erreicht. Auch die Begegnung Freistaat Sachsen gegen Westfalen in Leipzig ist als offen zu bezeichnen. In Breslau müßte Schlesien die Vertretung Sachsen-Thüringens, in Stettin Hamburg-Holstein Pommern und in Königsberg Berlin die Ostpreußen schlagen. In der Zwischenrunde würden somit Baden, Bayern, Niederrhein (?), Württemberg (?), Schlesien, Hamburg-Holstein, Berlin und Freistaat Sachsen oder Westfalen kommen. Die nächste Runde steigt am 9. Juli, am 16. Juli werden die Finalisten ermittelt, die am 23. Juli im Deutschen Stadion zu Berlin das Endspiel bestreiten. — Vom internationalen Fußball interessiert das Endspiel um die Schweizerische Meisterschaft zwischen Grasshoppers Zürich und Servette Genf in Bern, die Mitropa-Pokalspiele Austria Wien gegen Slavia Prag in Wien, Ambrosiana Mailand gegen Vienna Wien in Mailand und das Länderspiel Schweden gegen Ungarn, das am Sonntag in Stockholm steigt. — Der

„weiße Sport“

bringt in Ulm das diesjährige Allgemeine Turnier des dortigen Tennis-Clubs, das auch dieses Mal eine gute Besetzung erfahren hat. — Bei den süddeutschen

Leichtathleten

sind die einzelnen Gruppenmeisterschaften noch nicht alle ausgetragen. Der kommende Sonntag verzeichnet zwei dieser Meisterschaften, und zwar die württembergischen in Stuttgart und die hessischen in Wiesbaden. Ferner kommt im Rahmen eines Auswahlkampfes Turner gegen Sportler in München die süddeutschen 20-Kilometer-Gehmeisterschaft und die Marathonmeisterschaft zum Austrag. Die Sommerspielmeisterschaften des Pfälzer Turnerbundes werden auf dem Platz des T.V. Zweibrücken abgewickelt. — Aus dem Reich ist die nationale Veranstaltung in Berlin zu erwähnen. — In Oesterreich und Italien werden die Landesmeisterschaften in Wien bzw. Bologna ausgetragen. Neben dem Länderkampf Norwegen gegen Finnland in Oslo sind noch die Pariser Meisterschaften zu erwähnen. — Der

Rudersport

ist nicht so rege wie an den vergangenen Wochenenden. Regatten steigen in Bremen, Essen-Hügel, Leipzig und Mannheim jeweils am Samstag und Sonntag. Die Mannheimer Regatta hat mit der Teilnahme dreier Züricher Vereine (Fußballklub, Grasshoppers und Deutscher RV.) und insgesamt weiteren 25 Vereinen mit 101 Booten und 501 Ruderern ein ausgezeichnetes Meldeergebnis erfahren. Deutscherseits nehmen Vereine aus Berlin (Wiking), Frankfurt, Offenbach, Würzburg, Saarbrücken, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Heilbronn, Worms, Mainz, Ludwigshafen und Mannheim teil. RV. Amicitia Mannheim, RG. Wiking Berlin und Mainz-Kasteler RG. werden sich harte Kämpfe liefern und auch die erfolgreichsten Vereine sein. Im Ersten Einer trifft der Frankfurter Ed. Paul auf den Züricher Eugen Studach (Grasshoppers). — Der

Radsport

weist, wie üblich, auch dieses Mal ein umfangreiches Programm auf. Im Vordergrund des Interesses steht natürlich der „Große Preis von Paris“, der am Samstag und Sonntag mit den entscheidenden Läufen auf der Pariser Municipal-Bahn ausgefahren wird. Deutscherseits ist nur noch der Kölner Engel im Rennen, während die übrigen deutschen Teilnehmer, Richter und Steffes, sich nicht für die Entscheidungen qualifizieren konnten. An einem internationalen Bahnfahren in Zürich-Oerlikon beteiligt sich neben dem Schweizer Suter, den Franzosen Marichal und Paillard auch der Deutsche Paul Krewer. Weitere Veranstaltungen kommen in Krefeld, Halle, Singen, in Pforzheim, Erfurt und Stettin-Westend zum Austrag. — Ueberaus umfangreich ist wieder das Programm der Straßenfahrer. Im Vordergrund des Interesses steht natürlich die größte aller Straßenfahrten, die Tour de France, bei der am Samstag die längste Etappe von Belfort nach Evian über 293 Kilometer gefahren wird. Am Sonntag ist dann für die Fahrer Ruhe. Die Rund-um-Ungarn-Fahrt mit der Beteiligung von Klöber (Fürth), Paulus (Frankfurt), Engelsleben (Berlin) und Händel (Berlin) wird am Sonntag mit der letzten Etappe beendet. Nationale Straßenrennen sind: „Großer Sachsenpreis“ von Chemnitz über 265 Kilometer, Berlin—Rathenow—Berlin und die Große Noris-Achterfahrt in Nürnberg. — Der

Boxsport

verzeichnet den Start einer Pariser Amateur-Boxstaffel am Samstag, nachdem die Franzosen tags zuvor in Magdeburg gastiert haben, in Erfurt. — Im

Schwimmsport

steigen die mainisch-hessischen Gaumeisterschaften am Sonntag in Frankfurt a. M. Bei den Herren liegen die Entscheidungen zwischen den Vereinen Offenbach 96, Jungdeutschland Darmstadt und 1. Frankfurter SC., während bei den Damen Jungdeutschland Darmstadt die überragende Rolle spielen wird. In Nürnberg finden die Bayerischen Sommer-Hauptwettkämpfe statt. — In London gehen am Sonntag deutsche Schwimmer an den Start. Magdeburg und Budapest liefern sich in Magdeburg einen Städtekampf, der sich über zwei Tage erstreckt. Das Hauptinteresse richtet sich hierbei auf die ungarischen Wasserballer, die mit Brody, Dr. Ivady, Homonnay, Halassy, Vertessy, Nemeth und Keserü antreten. In Bremen wickelt man das Große Verbandsfest am Samstag und Sonntag ab. Weiter interessiert das Schwimmen „Quer durch den Rangsdorfer See“, das am Samstag zur Entscheidung gelangt, die Zwischenrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft mit drei Begegnungen, Poseidon Köln gegen SSFr. Barmen, Wfr. Hannover — SC. Linden und Halle 02 — ASV. Breslau, am Sonntag. — Schweden und England liefern sich am Samstag in Stockholm einen Länderkampf. — Beim „Großen Motorradpreis der Schweiz“ gehen auch deutsche

Motorsportler

an den Start. Dieses am 1. und 2. Juli auf der Rundstrecke im Bremgartenwald bei Bern zum Austrag gelangende Rennen wird deutscherseits von Soenius-Köln und Moritz-München bestritten. Weiter sind zu nennen die Englische Empire Trophy, das 13. Würgauer-Bergrennen, das Gaisbergrennen, allerdings ohne deutsche Beteiligung, und das Internationale 24-Stunden-Rennen in Spa. — Im

Pferdesport

veranstaltet man anläßlich des dritten Waffentages der deutschen Kavallerie in Düsseldorf ein Reitturnier, das sich vom 30. Juni bis zum 3. Juli erstreckt. Zu diesem Turnier sind nicht weniger als 800 Unterschriften gegeben worden, u. a. auch von den siegreichen Romreitern, die durch Vizekanzler v. Papen besonders geehrt werden sollen. Galopprennen gibt es in Strausberg am Samstag, in Zweibrücken, Grunewald, Harzburg und Dortmund jeweils am Sonntag.

Primo Carnera ist Weltmeister!

Jack Sharkey in der 6. Runde k. o.

In der Nacht zum Freitag, nach deutscher Zeit zwischen 3 und 4 Uhr morgens, fand in New York der Weltmeisterschaftskampf im Schwergewichtsboxen zwischen dem Titelinhaber Jack Sharkey (USA) und dem riesigen Italiener Primo Carnera statt. Carnera erwies sich auch diesmal wieder als stark verbesserter Boxer, der nicht nur in technischer Beziehung ganz ausgezeichnet, sondern auch mit einer eminenten Schlagkraft ausgestattet war. Er beherrschte von Anfang an den Kampf, überschüttete den Weltmeister mit einem Hagel von schweren Schlägen und siegte schließlich schon in der sechsten Runde durch Niederschlag. Carnera errang damit den Weltmeistertitel aller Kategorien. Er ist nach Max Schmeling der zweite europäische Boxer, der diese hohe Würde erlangte.

In Fachkreisen war es klar, daß Weltmeister Jack Sharkey in dem riesigen Italiener einen schweren Gegner haben würde. Primo Carnera war zu Beginn seiner Laufbahn ein Fleischkoloß, der nichts ins Feld zu führen hatte, als eine anormal große Reichweite und einen fürchterlichen Schlag. Noch vor zwei Jahren war es z. B. Jack Sharkey möglich, den Italiener zu schlagen, aber zu einem entscheidenden Sieg reichte es für den Amerikaner nicht, weil Carnera bei seinen gewaltigen Ausmaßen nur schwer zu treffen war. So mußte sich Sharkey dank seiner besseren Technik und seines größeren boxerischen Könnens mit einem Punktsieg begnügen. In der Folge verbesserte sich Carnera technisch ganz gewaltig, ohne dabei von seiner großen Schlagkraft etwas einzubüßen. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, wie schwer er den jungen Amerikaner Ernie Schaaf zusammenschlug. Alles dies ließ den Italiener als einen ernsten Anwärter auf den Weltmeistertitel erscheinen.

Nurmi u. Co. laufen Weltrekord

Seit 1926 hält Finnlands berühmter Verein Turun Urheiluliitto Abo den Weltrekord in der 4 mal 1500-Meter-Staffel für Vereinsmannschaften mit einer Zeit von 16.11,4 Minuten. Den damaligen Weltrekordlauf machten auch Nurmi und Larva (Liewendahl!) und der auch in Deutschland bekannte Koy mit. In diesen Tagen nun verbesserten Nurmi, Larva, Tuominen und Stuomela den Weltrekord auf 16.06,1 Minuten, eine wunderbare Zeit, die noch besser geworden wäre, wenn Nurmi, der der „schlechteste“ Läufer der Staffel war, auch die 4-Minuten-Grenze unterboten hätte. — Eine gemischte finnische Staffel, der auch Purje und Virtanen angehörten, lief die 4 mal 1500 Meter in einer noch besseren Zeit, in 16.04,3 Minuten!

Privatspiele

SpVgg. Sandhofen — Amicitia Viernheim.

Zum letzten Spieltag vor der Fußballpause hat sich am Samstagabend 6.30 Uhr die Spielvereinigung Sandhofen die Amicitia aus Viernheim verschrieben.

Mannheimer Kegelsport

Die vom Führer des Deutschen Keglerbundes anläßlich des Festes der Jugend ausgeschriebenen Lang- und Kurzstreckenkämpfe auf den Kegelbahnen fanden bei den Mannheimer Keglern unerwartet günstige Aufnahme. Noch am letzten Tage mußten infolge der großen Zahl der Meldenden auf 100 Kugeln die Kurzstrecken (30 und 50 Kugeln) bedeutend eingeschränkt werden, da sonst die Zeit nicht ausreichte. Von früh 8 Uhr bis in den späten Abend rangen die Kegler um die vom Keglerbund ausgesetzten Ehrenurkunden, die jedoch nur in sehr beschränkter Zahl ausgegeben wurden und nur für diesen Tag. Auf Asphaltbahnen errang mit 30 Kugeln die höchste Holzzahl Valentin Eisenhauer. Seine Holzzahl 191 ist bisher in Mannheim noch nie erreicht worden. Auch mit 100 Kugeln steht derselbe an der Spitze, wie nachstehende Tabelle zeigt:

100 Kugeln in die Vollen mit Bahnwechsel (Asphalt):

Valentin Eisenhauer (Klub Roland) . .	614 Holz
Willy Maier (Klub Roland)	604 „
Ludwig Weber (Fidele 1928)	604 „
Emil Weingärtner (1. KG. Waldhof) . .	599 „
Heinrich Karl (Fidele 1928)	596 „
Michael Rick (Klub Roland)	594 „

Diese Holzzahlen sind als sehr gut zu betrachten und werden nur in den seltensten Fällen erreicht.

Auf der z-Bahn (10 Kegelbahn) erreichte wiederum Valentin Eisenhauer im Durchgang die fabelhafte Zahl von 286 Punkten. Es gelang ihm, elfmal hintereinander alle 10 Kegel mit einer Kugel umzuwerfen, während die 12. Kugel zwei Kegel stehen ließ. 300 Punkte ist das Höchste, was erreicht werden kann. Eisenhauer beginnt eine kommende Größe im Kegelsport zu werden. Eba

Um die Südd. Schwerathletikmeisterschaft

Im Kampf um die Süddeutsche Schwerathletikmeisterschaft trifft am 16. Juli „Eiche“ Sandhofen in Reichenhall auf den dortigen ASV. Die Rückbegegnung soll am 23. Juli in Sandhofen vor sich gehen. Sandhofen steht in diesen beiden Treffen vor einer nicht leicht zu lösenden Aufgabe, da Reichenhall in allen Gewichtsklassen gleichmäßig besetzt ist und besonders in den schweren Klassen gute Leute stellen kann.

Besucht in Euren Ferien nur deutsche Kurorte und Bäder!

Trefzger Möbel

Unsere Preise haben einen Tiefstand erreicht, der sich nicht mehr unterbieten läßt.

★ Nur neue Modelle in erstklassiger Arbeit.

Mannheim, O 5, 1

Südd. Möbel-Industrie GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Metzgerei Karl Brand

empfiehlt

Flomen	Pfd. 75 Pfg.
Kalbsfett, zum Kochen u. Backen ausgezeichnet	Pfd. 60 Pfg.
Fleischfett, ausgelassen	Pfd. 50 Pfg.
Wurstfett	Pfd. 35 Pfg.
Dürrfleisch . . . . im	Pfd. 88 Pfg.
Hausmacher Schwartenmagen, Krakauer, Leber- und Griebenwurst in Schwd.	Pfd. 50 Pfg.
	Viertelpfund 15 Pfg.

nur Seckenheimer Straße 50

Telefon 40 668 und 41 815.

Gelegenheitskauf!

2 Flügel

Bechstein-Blüthner, aus feinstem Privatbesitz, wegen Platzmangel sehr billig, auch gegen Raten, i. A. zu verkaufen

W. Ohnesorg, N 2, 1 gegenüber Kaufhaus

Gminder-Halb-Linnen

für die NS.-Frauenschaft

und sämtliche braunen Stoffe für die Hitlerjugend, Fahnenstoffe

bei: Evertz & Co., D 2, 6 (Harmonie)

Verschiedenes

Nehme die reg. Karosine Rohr in Mannheim, Mühldorferstr. 10, gemachten Aussagen bereuend zurück. (3295 *) Fr. G. Volk.

Achtung! Wohin gehe ich z. Essen? Nur noch i. d. Schwabenküche, T 5, 15. Mittag- u. Abendtisch zu 40 Pfg. Samstag und Sonntag großes Rehessen. (3292 *) Küchenmeister Bechtel.

Umzüge (3300 *) Ferntransport, m. geschlossen. Möbel-Auto billig.

Beiladung nach u. von Frankfurt gesucht. Möbel-Spedit. Kunz, J 6, 8, Tel. 26 776.

Auf Gegenrechnung wünscht Malermeister 50—60 Ztr. Kohlen. Off. u. Nr. 3014 an den Verlag.

Matratzen-Burk Ludwigshafen a. Rh. Hagenstraße 19. Tel. 62755, ist führend Verl. Sie Preisangeb.

Immobilien

Bergstück (Bergstraße, Baugelände) 7 Ar groß, zwischen Kapellenweg und Rosenbergweg zu verkaufen. Zu erfragen in der „Volksgemeinschaft“. L. Bechtel, Heidelb.-Handschuhsh., Mühltalstr. 66

Suche f. zahlungsf. Käufer ein gutgehend. Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft in frequentierter Stadtlage. Paul Schmidt, Immob. Drachenfelsstr. 1. (1847)

Wohnungsanzeigen

Schöner Laden (Planken od. Breitestr.) zu mieten gesucht. Offerten unter 3148 an den Verlag.

Fahnenstangen

Leitern, Blumenkästen aller Art fabriziert Jean Elz Holzverwertung Luisenring 50 — Tel. 282 30

Frisch geschoss. Rehe

Schlegel und Rücken in allen Größen auch im Ausschnitt

Bug Pfund 80 ₰

Ragout Pfund 50 ₰

Junges Geflügel in großer Auswahl

J. KNAB Qu 1, 14 Tel. 302 69

Eil-Boten „Blitz“ Rote Radler Telefon 21870 Mannheim, P 3, 11

Transporte, Umzüge, Botendienste, genehm. Fernverkehr. Heidelberger Transporte.

Ph. Schweinhardt Schwetzingen Bürstadt

Manufakturwaren — Aussteuer-Artikel Herren- und Knaben-Konfektion — SA-, SS- u. HJ-Kleidung, B.d.M.-Kleiderstoffe

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

(Bad. Wirtschaftsdienst im Rundfunk.)

Das vordringlichste Problem, auf dessen Lösung alle maßgebenden Stellen in Deutschland mit Nachdruck hinarbeiten, ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung hat durch den Mund des Herrn Reichskanzlers in seiner Rede auf dem Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai sowie durch zahlreiche sonstige Verlautbarungen aus der neueren Zeit zu einem Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit aufgerufen. In erster Linie soll dabei das von der Reichsregierung im Benehmen mit den beteiligten Stellen ausgearbeitete Arbeitsbeschaffungsprogramm dienen. Es ist zu hoffen, daß es in der Durchführung der vorgesehenen großen Arbeitsbeschaffungspläne allmählich gelingen wird, einen größeren Teil der auch heute immer noch rund 5 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder einzugliedern und von der Straße wegzubringen. Zweifellos haben sich günstige Auswirkungen bereits gezeigt.

Die Arbeitslosigkeit lag nach dem Stichtag von Mitte Juni um 10,6 Prozent unter der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zur Erreichung des hohen gesteckten Zieles ist es aber nicht nur notwendig, daß die Pläne zur Arbeitsbeschaffung Verwirklichung finden; es muß vielmehr darauf hingearbeitet werden, daß jeder einzelne Betrieb, jeder einzelne Unternehmer, ja jeder einzelne Volksgenosse das Seinige dazu beiträgt, um die Geißel der Arbeitslosigkeit, unter der Deutschland seit Jahren aufs schwerste leidet, in ihren Wirkungen einzudämmen. Erst wenn aus dem Begriff der wahren Volksgemeinschaft heraus jeder an seiner Stelle dazu mithilft, den Wiederaufbau des Arbeitsmarktes zu ermöglichen und durchzuführen, wird eine tiefergreifende Besserung den Erfolg der gemeinsamen Bemühungen aller Stände anzeigen können.

Baden und der engere Bezirk leiden ganz besonders unter der drückenden Last der Arbeitslosigkeit. Während im Deutschen Reich die Zahl der Arbeitslosen, wie oben bemerkt wurde, um 10,6 Prozent unter der entsprechenden Ziffer des Vorjahres lag, beträgt der Rückgang für Baden nur 6,7 Prozent, für den Bezirk Mannheim und Weinheim nur 4,6 Prozent.

Aus diesem Grunde erscheint es dringend notwendig, daß gerade in der badischen Wirtschaft mit allem Nachdruck an diese schwerwiegenden Probleme herangegangen wird.

Die badischen Unternehmerverbände, die mit aller Hingebung an diesem Ziele arbeiten, haben die Einführung der 40-Stundenwoche verlangt und haben sich bereit erklärt, falls mit ihren Arbeitnehmern eine freiwillige Vereinbarung zustande kommt, alle bisherigen technischen und organisatorischen Bedenken zurückzustellen.

Das genügt jedoch nicht. Im Einvernehmen mit dem badischen Kommissar für Mittelstand und Wirtschaft ergeht an die badische Unternehmerschaft die Aufforderung, die Einstellung von Arbeitnehmern nur noch durch die Arbeitsämter und im Uebereinkommen mit dem Betriebszellenobmann vorzunehmen. Doppelverdiener sind zu entlassen, soweit das Gesamteinkommen das Gehalt eines mittleren Angestellten übersteigt. Ferner muß eindringlich die Frage geprüft und das Nötige veranlaßt werden, ob weibliche Arbeitnehmer, deren Vater im Verdienst steht, entlassen werden und an welchen Stellen weibliche Kräfte durch männliche ersetzt werden können. Mit der Not der Zeit verträgt es sich nicht, daß noch unangebrachte Spitzengehälter bezahlt werden. Es wird erwartet, daß die in Frage kommenden Herren von sich aus die nötigen Folgerungen ziehen. Bei der großen Not kann die Frage, was im Interesse der Allgemeinheit zu tun ist, im einzelnen nicht scharf genug geprüft werden.

Stahlwerk Mannheim AG. Mannheim

Die zum Augila-Konzern gehörende Gesellschaft berichtet von einem weiteren Sinken der Produktion um 11 Prozent, während die Verkaufserlöse eine nochmalige Reduzierung von 20 Prozent erfahren. Trotz dieser Verschlechterung war es durch Umstellungen und Unkostensenkung möglich, unter den Vorjahresverlustziffern zu bleiben. Die Umstellungsmaßnahmen werden weiter durchgeführt, für 1933 erwartet man ein besseres Ergebnis. Der Auftragseingang sei in den letzten Monaten verhältnismäßig günstig gewesen. Eigene Aktien wurden 1932 nom. 11 000 RM. zu 3288 RM. erworben. Der Vorstand bezog 10 800, der Aufsichtsrat 3400 RM.

Der Erlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stellte sich auf 655 836 RM., wozu 16 588 RM. sonstige Erträge treten (i. V. 54 171 RM. Betriebsgewinn und 1324 RM. Zinsen). Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 499 104, soziale Abgaben 43 999, Abschreibungen a. Anlagen 41 655, andere 2500, Zinsen 2910, Besitzsteuern 54 456, alle übrigen Aufwendungen 123 225 RM. (i. V. Betriebsunkosten 29 210, Verwaltungsunkosten 178 155). Der Verlustvortrag von 148 280 (i. V. 3589 RM. Gewinnvortrag) erhöht sich um 95 425 RM. auf 243 705 RM. bei 1,12 Mill. RM. Kapital.

Aus der Bilanz: Grundstücke 100 000 (unv.), Wohnhäuser 83 281 (84 981), Fabrikgeb. 333 499 (340 305), Maschinen, masch. Anlagen 218 706 (242 373), Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar rd. 63 600 (64 000), Warenvorräte 107 134 (90 376), Forderungen 233 925 (265 390), Wechsel 62 865 (11 870), Kasse usw. 2732 (1079), Bankguthaben 3375 (—), andererseits neben unv. Kapital und 79 000 RM. gesetzl. Reserve Unterstützungskasse 13 779 (—), Rückstellungen 17 833 (—), Wertberichtigung 6087 (—), Hypotheken 26 377 (26 977), Warenverbindlichkeiten 96 335, sonstige 20 742, a. ges. Wechsel 42 045, Bankschulden 35 533 (i. V. Akzepte 25 529), Gläubiger 98 063) RM. GV. am 1. Juli.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Mannheim.

Die Generalversammlung am Donnerstag unter Vorsitz von Eduard Ladenburg-Mannheim, in der 3155 Aktien vertreten waren, erledigte die Regularien einstimmig, wonach aus dem Reingewinn von 50 381 RM. 15 500 RM. auf Aktieneinzahlungskonto gutgeschrieben werden. 5000 RM. werden auf Grundbesitz abgeschrieben, 5000 RM. dem Witwenpensionsfonds zugewiesen und 24 881 (30 243) RM. vorgetragen werden. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Heinrich Landfried, Handelskammerpräsident in Heidelberg; Eugen Werner, Germaniamühlen Mannheim und Direktor Fred Geyer, Handels- und Gewerbebank, Heilbronn, sowie wiedergewählt Eduard Ladenburg-Mannheim, Dr. Gustav Hohenemser-Mannheim und Rutger Graf Wrangel-Heilbronn. Einige formale Satzungsänderungen wurden gutgeheißen, festgelegt wurde ferner, daß der Gewinnanteil der Vorzugsaktien 6 Prozent des eingezahlten Betrages fürs Jahr nicht übersteigen darf.

In der anschließenden Generalversammlung der Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft Mannheim waren 2378 Aktien vertreten. Die Regularien für 1932 wurden ebenfalls einstimmig erledigt. Aus dem Reingewinn von 16 850 RM. werden für 20 Proz. Dividende (wie i. V.) 10 000 RM. verwendet, für Tantiemen 1008 RM. und auf Aktieneinzahlungskonto 3000 RM. überwiesen. Zum Vortrag verbleiben 2042 (3086) RM. Der Aufsichtsrat erhielt dieselbe Zusammensetzung wie bei der Badischen Assecuranz-Gesellschaft.

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 113,2 Mill. auf 3 367,3 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 68,8 Mill. auf 2 972,8 Mill., und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 36,4 Mill. auf 4,5 Mill. RM., die Lombardbestände um 8,3 Mill. auf 69,8 Mill. RM. abgenommen, die Effektenbestände um 0,3 Mill. auf 320,2 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 89,7 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 84,2 Mill. auf 3 199,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,5 Mill. auf 377,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 38,7 Mill. auf 1340,4 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 31,3 Mill., diejenigen an Scheidemünzen auf 336,2 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 427,7 Mill. RM. eine Zunahme um 27,3 Mill. RM. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben sich um 45,2 Mill. auf 309,7 Mill. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 41,2 Mill. auf 222,7 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,0 Mill. auf 81,0 Mill. RM. abgenommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der Berichtswoche weiterhin etwa 50 Mill. RM. auf den Golddiskontbankkredit zurückgezahlt worden sind.

Die Deckung der Noten betrug am 23. Juni nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 13,5 Mill. Dollar 8 Prozent gegenüber 7,6 Prozent am Ende der Vorwoche.

Zeichen steter Besserung

Seit Frühjahr 1932 stehen ungefähr 90 Prozent aller Angestellten der Firma Brown Boveri u. Cie., AG., Mannheim, in gekündigtem Arbeitsverhältnis zu ihrer Firma. Die Weiterbeschäftigung erfolgte jeweils nur aushilfsweise und befristet. Die Mitteilung, daß ein Verbleib bei der Firma möglich sei, erfolgte immer erst wenige Tage vor dem Ablauf der festgesetzten Frist. Damit standen die Angestellten dauernd unter dem seelischen Druck, in wenigen Tagen vor dem Nichts zu stehen.

Während der 1. Mai dieses Jahres den Stillstand der Entlassungen und damit den Wendepunkt brachte, ist nunmehr der erste Schritt aufwärts für die Angestellten zu verzeichnen. Vom 1. Juli dieses Jahres ab hört die befristete Anstellung auf und an ihre Stelle tritt wieder ein festes Dienstverhältnis. Damit haben die tariflich oder gesetzlich festgelegten Mindest-Kündigungsfristen und der Kündigungsschutz für die älteren Angestellten wieder Geltung. Von der Aussprache von Kündigungen wird absprachegemäß bis zum 30. September 1933 grundsätzlich abgesehen.

Die Angestellten stellen mit Freude fest, daß die neue Arbeitsordnung bereits ihre Stellung zu der Firma zu festigen beginnt, und daß es der NSBO möglich war, in Abweichung von früher üblichen, schleppenden Verhandlungsmethoden zu einer schnellen Vereinbarung zu kommen.

Konsumvereinstagung

Der Verband Südwestdeutscher Konsumvereine wird am 1. Juli in Heidelberg seinen diesjährigen Verbandstag abhalten.

Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr

Berlin, 26. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Zoll für Frühjahrskartoffeln ist im deutsch-italienischen Handelsvertrag für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli mit dem niedrigen Satz von 1,50 RM. je Doppelzentner gebunden. Die gleiche Bindung besteht im deutsch-belgischen Handelsvertrag für den Monat Juli. Der steigende Anbau deutscher Frühkartoffeln und die regelmäßig im Frühsommer noch aus der vorjährigen Ernte vorhandenen restlichen Vorräte von alten Speisekartoffeln haben es der Reichsregierung seit langem dringend erwünscht erscheinen lassen, die Einfuhr ausländischer Frühkartoffeln soweit irgend möglich einzuschränken. Da weder eine Kündigung der obengenannten Handelsverträge, noch eine autonome Kontingentierung der Einfuhr möglich sei, blieb nur der Weg der Verhandlungen möglich. Die Reichsregierung ist deshalb sowohl an die italienische als auch an die belgische Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, im Wege einer Vereinbarung eine Begrenzung der Frühkartoffeleinfuhr herbeizuführen. Die Verhandlungen haben jetzt eine Verständigung mit den beiden Ländern gebracht. Danach wird mit dem Juli der bisherige Vertragszollsatz von 1,50 RM. nur noch für eine Menge gelten, die 60 v. H. des Durchschnitts der Menge die im Monat Juli der Jahre 1931 und 1932 aus den genannten Ländern nach Deutschland eingeführt worden sind, nicht übersteigt. Das gleiche Kontingent gilt auch gegenüber allen anderen Einfuhrländern, insbesondere Holland, da weitere Zollbindungen für Kartoffeln nicht mehr bestehen. Praktisch bedeutet das, daß im Vergleich zum Vorjahr, wo im Juli noch 534 000 Doppelzentner zum ermäßigten Zollsatz von 1,50 RM. eingeführt worden sind, dieses Jahr im Juli höchstens 300 000 Doppelzentner zu diesem Zollsatz hereingebracht werden dürfen. Was etwa darüber hinaus eingeführt werden sollte, unterliegt dem autonomen Zoll von ungefähr 6 RM.

Märkte

Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim. Anfuhr 220 Ztr. Nachfrage gut. Kirschen 1. Sorte 13—21, Kirschen 2. Sorte 9—12, Erdbeeren 1. Sorte 19—22, Erdbeeren 2. Sorte 17—19, Johannisbeeren rot 10—12, schwarz 14, Himbeeren 27—30, Stachelbeeren halbreif 9—12, reif 14 Pfg.

Handschuhsheim. Anfuhr und Nachfrage gut. Kirschen 1. Sorte 18—23, 2. Sorte 14—17, Erdbeeren 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 16—19, Walderdbeeren 45 bis 50, saure Kirschen 17—21, Himbeeren 27—30, Johannisbeeren 13, Stachelbeeren 11—13, Erbsen 6—8, Gurken 17—22.

Freinsheim. Anfuhr 850 Ztr. Nachfrage nach Erdbeeren und Kirschen sehr gut, nach Johannisbeeren und Stachelbeeren etwas zögernd. Kirschen schwarz 1. Sorte 18—20, 2. Sorte 16—17, Haumüller 16—21, Napoleon 14—19, Speckkirschen 17—20, Sauerkirschen 22, Heidelbeeren 26—28, Johannisbeeren 9—12, Stachelbeeren 9—12, Stachelbeeren grün 9—13, rot 15 bis 18, Himbeeren 30, Erdbeeren 16—23.

Weisenheim a. S. Anfuhr 360 Ztr. Erdbeeren 18 bis 23, Kirschen 15—22, Stachelbeeren 12—20, Johannisbeeren 13—15, Himbeeren 28—30, Erbsen 15—17.

Dürkheim (freier Markt). Anfuhr 380 Ztr. Absatz flott. Kirschen schwarz 20—24, Haumüller- und Bankhardt 20—22, Napoleon 18—23, Erdbeeren 17—23, Johannisbeeren 8—13, Stachelbeeren grün 8—11, rot 14 bis 18, Heidelbeeren 25—27.

Dürkheim (Auktion). Anfuhr 250 Ztr. Absatz flott. Kirschen schwarz 20—23, Haumüller und Bankhardt 20 bis 22, Napoleon 20—21, Erdbeeren 20—21, Johannisbeeren 12, Stachelbeeren rot 19.

Ellerstadt. Anfuhr gut, meist Kirschen, Absatz gut. Kirschen rot 15—17, schwarz 18—20, Sauerkirschen 18 bis 20, Napoleon 15—18, Erdbeeren 17—20, Stachelbeeren rot 14—20 Pfg.

Mannheimer Produktenmarkt v. 29. Juni

Infolge der gestrigen hohen Auslandsforderungen waren auch die Preise für deutschen Weizen stark erhöht. Heute ist die Tendenz wieder ruhig und man ist eher zu Abgaben bereit. Nur Roggen liegt sehr fest. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man vormittags waggonfrei Mannheim per 100 Kilo folgende Notierungen:

Weizen 21—21.25, Roggen 18.25—18.50, Hafer 15.75 bis 16, Sommergerste 18.10—18.25, Futtergerste 16.75 bis 17, Platamais 21.25—21.50, Biertreber 12.75—13, Weizenmehl südd. Spez. Null, mit Austauschweizen prompt 31.5—32, Weizenauszugsmehl dto. 34.50—35, Weizenbrotmehl dto. 23.50—24, Roggenmehl nordd. 23.25—24.50, dto. südd. und pfälz. 24—25.50, Weizenkleie fein 8.50, Erdnußkuchen 14.75—15 RM.

Mannheimer Produktenbörse vom 29. Juni 1933

Amtlich notierten: Weizen inl. 21.25—21, Cosin-Weizen 15.50—15.75, Roggen inl. 16.75, Hafer inl. 15.75—16, Sommergerste 18.10—18.25, Futtergerste 16.75, Platamais 20.75—21, Sojaschrot 13, Biertreber 12.75—13, Trockenschnitzel 7.75—8.00, Weizenmehl südd. Spez. Null 31.75—32.00, Roggenmehl nordd. 23—24, dto. südd. u. pfälz. 24—25.50, Weizenkleie fein 8.35 bis 8.50, Erdnußkuchen 15. Alles in Reichsmark per 100 Kilo waggonfrei Mannheim. Stimmung: fester.

Allgäuer Butterbörse

Allgäuer Molkereibutter 1. Qual. 110 (110), 2. Qual. 108 (108), Landbutter 101 (101), Rahmeinkauf mit 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 108 (108). Marktlage ruhig.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Dem Mannheimer Kleinviehmarkt waren zugeführt: 32 Kälber, 15 Schafe, 108 Schweine, 871 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Schafe und Schweine: wegen zu kleiner Zufuhr nicht notiert; Ferkel bis vier Wochen: 10—12, dto. über 4 Wochen 14—16; Läufer 17—19.

Marktverlauf: Ferkel und Läufer ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 29. Juni 1933

Auftrieb: 152 Rinder, 918 Kälber, 101 Schafe, 689 Schweine. Preise: Kälber: —, 37—40, 33—36, 26—32; Schafe: 25—28, —, 20—24; Schweine: —, 33—35, 33 bis 36, 32—35. Marktverlauf: Kälber u. Schafe ruhig, geräumt; Schweine sehr schleppend, nahezu ausverkauft.

Weinversteigerung in Grünstadt

Die Grünstadter Weinmarkt-Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V. brachte in der „Jakobslust" 39 250 Liter 1932er Weißweine und 8300 Liter 1932er Portugieser Rotkelterung zum Ausgebot. Der Besuch war gut, die Preise befriedigend. Es erlösten die 1000 Liter:

1932er Weißweine: ges. 510 zur. 540, 570, 540, 540, 550, 540, 520, 610, 560, 520, 550 zur. 550, 560, 540, 540, 540, 610, 550, 560, 550, 620, 560, 550, 550, 580, 570, 600 naturreine 680, 670, 730, 760, 710, 710, 790, 760, 890, 810.

1932er Portugieser Rotkelterung: gezuckert 460, 460, 470, 470 RM.

Börsen

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war heute schwankend. Interesse bestand für Aktien, während Renten vernachlässigt waren. Farben 131,5, Daimler 30. Die übrigen Werte waren wenig verändert. Banken und Versicherungen ebenfalls ruhig. Mannheimer Versicherung gegen mit 35 um. Renten still.

6proz. Baden Staat 83, 8proz. Ludwigshafen Stadt 69, Mannh. Ablösung 67, 8proz. Mannheimer Stadt 75, 6proz. Pfälz. Hyp.-Goldpfandbr. 86, 6proz. Rhein. Hyp.-Goldpfandbr. 82,50, 6proz. Farbenbonds 115,5.

Bremen-Besigheim 77, Brown Boveri 18, Cement Heidelberg 80, Daimler-Benz 30, Dt. Linoleum 47,5, Durlacher Hof 51, Eichbaum-Werger 68, Enzinger Union 71, J. G. Farben 131.50, 10proz. Großkraft Mannheim 108, Kleinlein 51, Knorr Heilbronn 193, Konserven Braun 54, Ludwigshafener Aktienbrauerei 76.5, Mez 50, Pfälz. Mühlenwerke 73, Pfälz. Preßhefen 82, Rheinelektra 98, dto. Vorzugsaktien 95, Schwartzstorchen 84,5, Seilwolff 23, Sinner 65, Südd. Zucker 151, Ver. dt. Oelfabriken 85,5, Westeregeln 128, Zellstoff Waldhof 43.25.

Badische Bank 107, Dedi-Bank 57.25, Pfälz. Hyp.-Bank 61, Rhein. Hyp.-Bank 99, Commerzbank 50.75, Dresdner Bank 46.

Mannheimer Versicherung 25, Württ. Transport 39.

Ludwigshafener Walzmühlen 76, Altbesitz 74,5, Neubesitz 11.

Frankfurter Mittagsbörse

Tendenz: Nach schwachem Beginn fest, Renten vernachlässigt.

Die Börse eröffnete zum amtlichen Beginn sehr ruhig und mit etwas abgeschwächten Kursen. Anscheinend wartet die Bankenkundschaft auf die Entscheidung über die Nachfolge im Reichswirtschaftsministerium. Anregungen besonderer Art lagen heute nicht vor. Der schwache Dollarkurs gab der Bankenkundschaft Veranlassung, Renten gegen Aktien zu tauschen. Effektive Notierungen deutscher Anleihen in London konnten einen Ausgleich am Rentenmarkt nicht herbeiführen. Bei großer Geschäftslosigkeit gaben die Kurse am Rentenmarkt durchschnittlich etwas nach. Altbesitz verloren 1, Neubesitz 1/4, späte Schuldbücher 1 1/4 Proz. Der Aktienmarkt gestaltete sich bei später eingetretener Nachfrage etwas freundlicher.

So konnten Farben, die 3/4 Proz. nachgaben, im Verlauf um 3 Proz. anziehen. Etwas schwächer lagen Scheideanstalt, die 1 1/2, und Rütgers, die 1/2 Proz. nachgaben. Der Montanmarkt war durchweg schwächer, Klöckner 1 1/2, Mannesmann 2 1/4, Phönix 1/4, Stahlverein 3/4, Gelsenkirchen 1/2 Prozent niedriger. Rheinstahl lagen unverändert und Rheinbraunkohlen 1 1/2 Proz. freundlicher. Der Markt für Transportwerte war sehr still und unverändert. Kaliaktien lagen sehr schwach und durchschnittlich um den Bruchteil eines Prozentes ermäßigt. Auch der Elektromarkt war etwas nachgebend. So verloren AEG. 3/4, Schuckert und Gesfürel je 1/2 Proz. Etwas freundlicher Licht u. Kraft um 1/2 Proz. Siemens, die anfangs 1 Proz. nachgaben, konnten im weiteren Verlauf bis zu 3 Proz. anziehen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Ankauf aus Stillhaltegeldern. Zellstoffwerte lagen ruhig und etwas vernachlässigt; dagegen konnten Kunstseideaktien um 1/2 Proz. anziehen. Im einzelnen lagen Reichsbank um 1 1/4 Proz. freundlicher. Im übrigen waren Cement Heidelberg um 1/2, Dt. Linoleum um 3/4 und Conti Gummi um 1/2 Proz. schwächer. Autowerte gaben bis zu 1 Proz. nach.

Am Pfandbriefmarkt war etwas mehr Angebot. Von Industrieobligationen Stahlvereinsbonds um 1/2 Proz. leichter.

Im weiteren Verlauf setzte sich eine kleine Festigkeit durch. Besonders bevorzugt waren Farben, Siemens und Rheinstahl.

Tagesgeld bei 3 1/2 Prozent.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung etwas abgeschwächt

Die Abendbörse zeigte eine sehr bescheidene Umsatztätigkeit. Die Kurse gaben daher auch durchschnittlich gegenüber dem Berliner Schluß bis 1 Prozent nach. So waren Farben 1 % niedriger. Gut gehalten waren dagegen Montanwerte. Buderus um 3/4 % freundlicher. Der Rentenmarkt lag äußerst still bei unveränderten Kursen. Stahlvereins-Obligationen waren 1/8 % abgeschwächt. Im weiteren Verlauf trat eine Erholung nicht ein.

Kurse der Frankfurter Abendbörse

vom 29. Juni

Dt. Anl. Abl. Altbes.	75.—
dto. Neubesitz	11.05
Dt. Diskonto Bk.	57.—
Dresdner Bk.	46.—
Reichsbank	143.25
Gelsenkirchen Berg.	58.50
Harpener Berg.	66.—
Mannesmann	64.75
Phönix	35.50
Rheinstahl	91.50
Verein. Stahlwerke	35.50
Hapag	16.—
Nordd. Lloyd	17.25
AEG.	43.75
Cement Heidelberg	80.50
Conti Gummi	160.—
Daimler Benz	29.75
Dt. Gold-Silber	170.—
J. G. Farben	129.—
Goldschmidt	48.75
Holzmann	57.25
Junghans	31.—
Lahmeyer	122.50
Rütgerswerke	60.50
Schuckert	106.50

Steuergutscheine

Berliner Notierung

Durchschnittskurs	86.—
Fälligkeit 1934	97.12
dto. 1935	91.12
dto. 1936	84.87
dto. 1937	80.12
dto. 1938	77.12

Pfandbrief-Kurse

8proz. Pfälz. Hyp. 2—9 85.—, dto. 13 85.—, dto 16—17 85.—, dto. 21—22 85.—, 7proz. 11—12 85.—, 6proz. 10 —, 4½proz. Liqu. —, 8proz. Rhein. Hyp 5—9 82.75, dto. 18—25 82.75, dto. 26—30 82.75, dto. 35 82.75, dto. Komm.-Obl. 4 77.50, 7proz. dto. 10—11 82.75, dto. 17 82.75, 6proz. dto. 12—12 82.75, 4½proz Liqu. 83.—.

Londoner Goldpreise

Der Londoner Goldpreis beträgt am 28. Juni 1933 für eine Unze Feingold = 122 sh 4 d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs für ein englisches Pfund vom 28. Juni mit 14.325 RM. umgerechnet = 87,6212, für ein Gramm Feingold demnach = pence 47,1973, in deutsche Währung umgerechnet = 2,81709 RM.

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.928	0.932	Italien	22.23	22.27
Kanada	2.997	3.003	Jugoslavien	5.195	5.205
Konstantin	2.038	2.042	Kowno	42.11	42.19
Japan	0.894	0.896	Kopenhag.	63.84	63.96
Kairo	14.685	14.725	Lissabon	13.03	13.05
London	14.305	14.345	Oslo	71.83	71.97
Newyork	3.262	3.268	Paris	16.59	16.63
Rio de Jan.	0.229	0.231	Prag	12.54	12.56
Uruguay	1.449	1.451	Island	64.69	64.81
Amsterdam	169.33	169.67	Riga	73.18	73.32
Athen	2.438	2.442	Schweiz	81.32	81.48
Brüssel	58.94	59.06	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.36	35.44
Budapest	—	—	Stockholm	73.66	73.74
Danzig	82.22	82.38	Reval	74.23	74.37
Helsingfors	6.324	6.336	Wien	46.95	47.05

Magdeburger Zuckernotierung

(Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) Juni 32.40 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. Juni 5.70—5.40, Juli 5.70—5.50, August 5.70—5.50, September 5.80—5.60, Oktober 5.90—5.70 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Metalle

(Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes)

Originalhüttenaluminium in Blöcken 160.—, Originalhüttenaluminium in Walz- o. Drahtbarren 164.—, Reinnickel 330.—, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber 1 Kilo fein 40—42 RM.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Herrschaftl., geräumige., modern ausgest.
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, Etagenheizung evtl. Unterstellraum f. Auto, per 1. Okt. z. verm. Näheres: Obere Clignetstraße 14, 3. Stck.
(1840)

Wohnung
8 Zimmer, Küche, Bad im Zentrum der Stadt evtl. sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Tel. 42 083. (3080

Ring, Nähe Hauptzollamt
Schöne, geräumige 4- bis 7-Zimmer-Etagenwohnung, auch für Geschäftszwecke sehr geeignet, zu vermieten, evtl. mit Lager oder Keller.
Näheres C 8, 10, 2 Treppen, rechts.

Helle 4-Zimmer-Wohnung und Küche
ebensolche
5-Zimmer-Wohnung und Küche
ohne Bad sofort zu vermieten. B 2, 14. Anzusehen nachm. 2—6 Uhr. (1835)

M 2, 15b.
6-Zimm.-Wohng., sämtl. Zub., p. 1. Okt. od. früher zu verm. Besicht. 15—18 Uhr. Weißert, M 2, 15b. 4. Stock. (3304 *)

N 7, 2
5- bis 6-Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör billigst zu vermieten. Näheres Kaltreuther. (1830)

O 6, 6 (Enge Planken)
Laden, evtl. mit Wohnung
— zurzeit Zigarrenhaus Hoffmann — ab 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: im Haus, 3 Treppen. (3317 *)

(3316 *)
S 6, 16
2 Zimmer u. Küche, Vorderh. 5. Stock, an kl. Fam. p. 1. Juli od. später zu verm. Wettig.

(3306 *)
T 6, 39
Werkstätte od. Lagerräume, 600qm. Toreinf. Licht u. Kraftstrom, günstig zu vermieten. Lamerdin, T 6, 39.

U 6, 12, 2 Tr., Friedrichsring
6 Zimmer, Mädchenzimmer, Diele, Bad und Speisekammer, sofort oder später zu vermieten. Näh. Akademiestraße 13, bei Gengenbach, Telephon 29 592.

Tattersallstraße 14 (3306 *)
Sehr schöne, geräumige
5-Zimmer-Wohnung
m. Mans., Bad, Speisek. a. 1. 10. z. verm. Näheres: 3. Stock bei Prof. Steffan.

Neckarstadt-Ost (3303 *)
2-Z.-Wohng. m. Zubeh. p. 1. 8. z. verm. Friedrich, Uhlandstraße 46.

Stadtzentrum
Geräumige 6-Zimmer-Wohnung
Bad etc. im Hause O 6, 8 part. sofort zu vermieten. Wünsche bez. Herrichtung werden berücksichtigt. (3301 *)
A. Daub, P 4. 1. Telefon 30 490.

Käfertal-Süd (3302 *
3 Zimm.-Wohng. m. Zubeh. sof. z. verm. Frietsch, Rüdesheimer Straße 51.

Schöne sonn- (3315*
4-Zimmer-Wohnung
Preis 55 Mk. per sofort zu vermieten. Lutherstr. 5, 1. Stock.

Schöne (3321 *)
5-Zimmer-Wohnung
alles Straßenfront, auch als Büro geeign. 1 Tr. hoch, p. 1. Okt. billig zu vermieten. Näh.: M 2. 1 (Laden).

B 5, 13 (3331 *)
5 Zimmer, Küche,
Bad, Mansarde. Zu erfr. B 5, 12, 2. Stock.

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres:
Qu 1, 3. (3343 *)

Schöne 3-Z.-Wohng
mit Bad, Neubau, im 5. Stock per 1. Juli zu vermieten. Anzus. von abends 6 Uhr an. Fein, L. Rätterstr. 82

---

1 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Waldhof, Oppauerstr. 18 (3361 *)

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad in gut. Lage Lindenh. part. p. 1. 8. zu verm. Preis 44 M. Off. unter Nr. 210 an den Verlag ds. Bl.

---

3 Zimmer u. Küche
Balkon, mit u. ohne Garten, 1. u. 2. Stck., a. 1. 8. priv. z. verm. Näh.: Neckarau, Belfortstr. 49, Weinholdt (3253 *)

Feudenheim
Wallstadterstraße: 2 Zimm., Diele, Loggia (evtl. Küche) in Einfamilienhaus m. Zentralheizung u. Teleph. an Dame od. Herrn zu verm. Angeb. unt. 3324 * an den Verlag.

Lagerraum
od. Werkstätte (60qm) Toreinfahrt, elektr. Licht, Wasser, zu vermieten. Ries, P 5, 5. (3298 *

Garage
per sofort im Hause Luisenstr. 16 zu verm. Näh.: b. Rechtsbeistd Pauli, S 6, 29, II. (3307 *)

In bestgepflegtem
Einfamilienhaus
in sch. Lage Oftersheim, Mannh.-Str. 62 b. Lutz sind i. 2. Stck. 3 Zimmer und Küche und part. 1 Zimmer und Küche billig zu vermieten. (3325 *)

Zu vermieten: Große 3-Zimmer-Wohnung
1 Treppe hoch, freier Blick auf Neckar und Gebirge, in gutem Hause, Etagenheizung Badez., 2 Balkons, u. Zubehör auf 1. Oktbr. evtl. früher. Anzuseh. 10—12 und 3—5 Uhr. Heidelbg.-Schlierbach, Kronenweg 2, Falter, Elektr. Haltestelle Jägerhaus. (3336 *

Mietgesuche

Ich suche für solvente Mieter: (1848)
5- bis 6-Zimmerwohnung
womögl. in Ein- od. Zweifamilienhaus, Waldpark,
6- bis 7-Zimmerwohnung
mit Garage, Einfamilienhaus, Feudenheim oder Neuostheim.
5- bis 6-Zimmerwohnung
in ruhig. Stadtlage, Nähe Hauptbahnh.
Paul Schmidt, Immobilien,
Drachenfelsstr. 1.

Mod. 3- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zentralhzg. z. 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. 3326 * an den Verlag.

2-Zimmer-Wohnung
(pktl. Zahler) p. Spt. zu miet. gesucht. Off. u. 3310 * an d. Verl.

2-3-Zimm. u. Küche
elektr. Licht (Vorort) gesucht. Angeb. mit Preis u. 3311 * a. V.

St. Beamter sucht auf 1. Aug. 33 eine
3-Zimmer-Wohnung
Neckarstadt-Ost, Käfertal od. Feudenheim. Angeb. m. Preisang. u. 3320 * a. d. Geschst.

Ein leeres Zimmer
von Ehepaar zu mieten gesucht. Preisang. u. 3337 * a. d. Verlg.

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. u. Klavier sof. z. verm. Frau Büttner, Käfertalerstr. 5, II. (3319 *)

Oststadt, N. Wassert.
schön möbl. Zimmer
in ruhig. Hause m. elektr. Licht, zu 4 M wöchentl. zu vermiet. Oehler, Augartenstr. 36 (3293 *)

Gut möbl. Zimmer
nächst Bahnh. z. verm. Gr. Merzelstr. 4, II. (3332 *)

Gut möbl. Zimmer
Nähe Meßplatz p. 1. 7. zu vermieten. Schimperstr. 3, III. (3339 *)

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermiet. (3275 * Herion, M 7, 15.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Neckarau, Fischergasse 4 „Z. Lamm." (3256 *)

Zu verkaufen

1 Fliegenschrank
gut erhalten, bill. zu verkaufen. (3329 *) Löla, Kronprinzenstr. 15

Besond. schöne, große
Kuckucksuhr (3308 *
sowie versch. Bilder zu verkaufen. Rupprechtstr. 18 pt. r.

Holzkinderbett
billig zu verkaufen. U 4, 11, prr. (3318 *)

„F.-N."-Motorrad
500 ccm-Sportmodell, mit Zündlicht, Tachometer, Sozius etc. preisw. zu verkaufen. Gerber, Luisenring 54. (0211)

Günstige Gelegenheit
Schlafzimmer
afrik. Birnb. komplett neu mit Spiegel und Marmor, Umst. halb. zu 390 M zu verkauf.
Adam Streib,
Schreinermeister, nur E 3, 13. (3327 *)

Oelgemälde (3211 *)
gut und sehr billig. Kein Laden
Hugo Schön, Kunsthandlung, L 4, 3, pt.

Eine fast neue Küche
2 Schreibtische, Bettstell. m. Rost, 1 Klubsessel, 2 Waschkomm. mit Marmor-Garnit., 1 Sofa m. 6 Polsterst. u. sonst. Möbel aller Art sehr bill. z. verk. U 1, 16/17 pt. (3294 *)

Schöne, moderne
Schlafzimmer
preiswert zu verkauf.
Adam Streib,
Schreinermeister, E 3, 10. (3328*

Zum
Umzugs-Termin!
Zur Vervollständigung Ihrer Wohnungseinrichtung bieten wir Ihnen an, solange Vorrat:
Kredenzen ab 55.—,
Küchenschrk. ab 50.—,
Waschkomm. ab 40.—,
Bettstellen ab 16.—,
Nachttische ab 12.—,
Patentröste m. 20 Federn ab 11.—,
Schonerdecken ab 5.—,
Wollmatr. ab 25.—,
Kapokmatratzen 45.—, 50.—, 55.—.
Möbelhaus
Meyer & Hahn
Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof).

Dunkelgr. Maßanzug
nie getr., der Farbe weg. f. 40 M z. verk. Gr. 1,68 cm. mittelstarke Figur. Offert. u. Nr. 3323 * an das „Hakenkreuzbanner".

Kaufgesuche

Paddelboot - Zweier
bill. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3312 * an den Verlag.

---

600 ccm Indian
von Pg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3313 * an den Verlag.

Bade-Einrichtung zu kaufen gesucht
Ang. unter 2218 an die Geschäftsstelle. (B

Offene Stellen

Bedienung (3344*
für Wein gesucht. „Goldener Anker", Krauß, Böckstr. 11.

Strickwaren-Fabrik
am Platze vergibt
Verkaufsstellen
bezirksweise an nur deutsche Geschäfte. — Kein Lager mehr erforderlich, jed. Kunde kann schnellstens bedient werden. Angeb. unter Nr. 3346 * an den Verlag ds. Bl.

Stellengesuche

Aeltere geb. Witwe
sucht Beschäftigung
auch Krankenpflege. Ang. u. 3296 * a. d. V.

Junge Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort Stellung. Angebote unter R 10 an die Geschäftsstelle.

Staubsauger
120 od. 220 V., neuwert., la Fabr., solide Haushaltmasch., statt 175.— zu nur 60 RM. abzugeben. (3338* Telephon 33 873.

Brotbeutel
Koppel, Schulterriemen, Tornister, Zeltbahnen, Wurfkeulen usw.
Wittmann, Q 3. 20.
(3345 *)

Unterricht

Nähunterricht
Damen können ihre Kleider u. Wäsche selbst anfertig. b. Frau A. Stammnitz, Rupprechtstr. 18 pt. mitt. 2—6 o. abds. 8—10 Uhr. (3309 *)

Automarkt

9/30 PS (3247 *
Presto-Lieferwagen
zum Spottpreis von 200 RM. zu verkauf. Haupt, Waldhofstr. 7.

Weinheim
8/40 PS
Opel-Limousine
Modell 30, 4500 km gefahren, in jed. Beziehung neuwertig, preiswert zu verkauf.
Autohaus Ebert,
Weinheim, Tel. 2137 (1832)

Selbstfahrer
erhalten hochwertige Wagen bei billigster Berechnung.
Auto-Vermietung
W. Jung, Uhlandstr. 6 Telephon 51 594.

Heirat

Heirat
Nation. ges. Fräulein, 29 Jahre, wünscht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, auf dies. Wege einen gebildet. Herrn in sicher. Stellg. kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Vermittler verbeten. Zuschriften unt. 3333* an die Exp. ds. Blatt.

Junger Mann (in d. 30er Jahren), a. gut. Hause, evgl., wünscht Bekanntschaft e. lieb. Mädels zw. späterer
Heirat
Zuschr. u. Nr. X 11 an den Verlag d. Bl.

Und wenn es „Bindfaden" regnet-
Unsere bewährte
Regenkleidung
wird Sie gegen jedes Wetter schützen!
Wir führen Mäntel aus:
Loden, Gummi, Öltuch
Seide und Gabardine
für Damen, Herren und Kinder
Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4-7

Wissen Sie schon?
daß

Ihre **Schuhreparaturen**
am besten u. billigsten
ausführt? Es kosten:
Damen-Sohlen Absf. 8 beilg. 1.40
Herren-Sohlen Absf. 8 beilg. 1.95
Spezialität:
Gummi-Besohlungen
in jeder Ausführung

Geldverkehr

Wer mit Herrn Dr. Helmut Schmuck in Mannheim schon
Geldgeschäfte
tätigte und sich geschädigt fühlt, wird gebeten, seine Adresse i. Verlag unter 3330* bekannt zu geben.

Pg. sucht sofort
200 Mark
gegen gute Sicherheit. Ang. u. 3314* a. Verl.

Beamtenkredite
Keine Vorkosten! Keine Zwecksparl.! Schnellste Erledigung! Ludwig Bowitz, Mannheim, H 7, 15, part. Tel. 30548.

Schätzt Eure Gesundheit Trinkt Obstwein!
aus der Ersten Mannheimer Apfelweinkelterei **Ferd. Nick**
Gartenfeldstr. 41 Telefon 52928

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung

Im Laufe des Monats Juli 1933 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen:

1. Gebäudesondersteuer für den Monat Juni 1933 bis spätestens 5. Juli 1933.
2. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Monat Juni 1933 einbehaltene Bürgersteuer bis spätestens 5. Juli 1933.
3. Schulgeld der Höheren Handelsschule für Juli 1933 bis spätestens 5. Juli 1933.
4. Das 2. Viertel der Vorauszahlungen auf die Gemeinde u. Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1933 bis spätestens 15. Juli 1933.
5. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1933 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM. übersteigt, bis spätestens 20. Juli 1933.
6. Die im Monat Juni 1933 fällig gewordene Gemeindegetränkesteuer bis spätestens 20. Juli 1933.
7. Die bereits fällige und die bis zum 19. Juli 1933 noch fällig werdende Vergnügungssteuer bis spätestens 20. Juli 1933.
8. Die aus dem Monat Juni 1933 herrührenden: Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren und Ortsgerichtsgebühren bis spätestens 27. Juli 1933.
9. Die im Monat Juli 1933 fällig werdende Gemeindebiersteuer bis spätestens 31. Juli 1933.

Wer diese Fristen versäumt, hat die durch gesetzliche Vorschriften festgesetzten Verzugszinsen zu entrichten und zwar bei nicht rechtzeitiger Entrichtung:
a) der unter 1, 2, 4 bis 7 und 9 genannten Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 12 v. H.
b) der übrigen Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 10 v. H. der Schuldigkeit.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

Stadtkasse

Zwangsversteigerung

Samstag, 1. Juli 1933, 10 Uhr, werde ich in Q 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Kisten Haushaltungskerzen.

Mannheim, den 29. Mai 1933.

Neudeck, Gemeindevollzieher.

Zwangsversteigerung

Samstag, 1. Juli 1933, vormittags 10 Uhr, werde ich in Q 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Klavier.

Mannheim, den 29. Juni 1933.

Fuhr, Gemeindevollzieher.

MARCHIVUM

Palast Kaffee Rheingold

Heute
Freitag, 30. Juni, nachm. u. abends
einmaliges Gastspiel 20 Mann S. A.
Standarten Kapelle 171

Zur Reisezeit

Koffer, Reiseutensilien und Badetaschen in großer Auswahl

Gold-Pfeil Lederwaren
WALTER STEINGROBE
O 6, 3 Ecke Telefon 31406 O 6, 3 Ecke

Die gute Kleidung für den REGEN

Lederol
der zweckmäßige Mantel schwarz und braun
M. 14.75, 12.00
10.75

Batist-Mantel
der ideale, leichte Regenschutz, beige und grau
M. 16.50, 12.50
9.75

Gabardine-Slipon
der praktische Allwetter-Mantel, reine Wolle, imprägniert
M. 65.- 48.- 38.-
28.-

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!
Maier-Mack
P 4, 12 - am Strohmarkt
Das Haus für gute Herren- und Knabenkleidung

Achtung! Achtung!
Allen Parteigenossen gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. Juli das hiesige
Kaffee HAHN
R 3, 5 übernehme.
Als erfahrener Konditoreifachmann, bitte ich die verehrte Kundschaft, mir als altem Parteigenossen und SA-Mann ihr Vertrauen zu schenken.
Pg. David GERSTENMEYER
R 3, 5 R 3, 5

BECBE
Konditorei-Kaffee
Heidelberger Straße
Freitag abend 8½ Uhr Ehren- und Abschieds-Abend unserer beliebten Hauskapelle Karl Beck.
Samstag, den 1. Juli, hören Sie das Sensations-Orchester
Zimmermann-Lascher

Den praktischen Wettermantel
in Lederol-Gummi Batist usw. .....
11.75 14.75 17.50 19.75
Den flotten Sportanzug
mit zwei Hosen in bewährten Qualitäten .....
24.75 29.50 36.- 44.-
Den modegerechten Kammgarnanzug
29.50 34.- 38.- 46.- 54.-
Im führenden Fachgeschäft
Modehaus Schuhmacher, Neckarau
SA. und SS. Uniformen, Mützen, Stiefel etc.

Empfehle prima
Fleisch- u. Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen
Metzgerei B. Vierling J 3, 8
Telefon 32564 3340*

Ketsch a. Rh.
Wirtschaftsübernahme
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir am Samstag, 1. Juli 1933, die Wirtschaft
„Zum Hirsch"
in Ketsch, Hockenheimerstraße 52
übernehmen. Zur Eröffnung ab vormittags 9 Uhr Schlachtfest
Abends Konzert
Einem geneigten Zuspruch sehen gerne entgegen
Georg Fuchs u. Frau

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Rinza's
Gaststätte
K 3, 4 Telefon 28344
Spezial-Ausschank:
Palm-Bräu Eppingen : Naturreiner Wein
3342* Albert Rinza.

MOHNEN
N 4, 18
OPEL CHROM
von RM 52.50 an
J 1, 7 Breite Straße
MOHNEN

Lutherkirche Mannheim
Sonntag, den 2. Juli 1933, abends 8 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder
Mitwirkende: Frl. K. Lautenschläger, Opernsängerin am Nationaltheater Mannheim (Alt), Herr H. Schuhmacher (Violine) Konzertmeister des Kergelquartetts
Der gemischte Chor der Frauen (Chor der Lutherkirche)
Musikalische Leitung: Herr Kirchenmusikdirektor Fritz Leonhardt.
Kartenverkauf an der Abendkasse.

KONDITOREI-KAFFEE
H. C. THRANER
Mannheim, C 1, 8
ff. Speiseeis Portion bisher 70 ₰ .. jetzt 50 ₰
Fernruf 31600 und 31601

Bürstenwaren und Besen
sowie alle einschlägigen Artikel finden Sie in meiner Spezialabteilung in Auswahl u. Qualität wie in jedem Fachgeschäft zu den denkbar niedr. Preisen mit 5% Rabatt!
Hanns Steinmüller
(erblindet)
Bürstenwaren und Lebensmittel
M 3, 5 — Telefon 30976

.... und nach der Regatta:
Präge diesen Satz Dir ein
Wachenheimer soll es sein
Wachenheimer bietet Dir
Die Badenia in C 4

Die gute
Butterküche
zu mäßigen Preisen
Ausschank
Wachenheimer Winzer-Genossenschaft in Mannheim
Badenia C 4, 10

Restaurant
Zum Colosseum
Ecke Waldhof- u. Mittelstraße
Bekannt für gut bürgerliche Küche
Samstags und Sonntags Konzert
Eig. Schlächterei Inh. Gottl. Bossert

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Ab Sonntag, den 2. Juli befindet sich mein Geschäft in E 4, 10 zum
„König von Württemberg"
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste in jeder Weise gut und billig zu bedienen. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit in und außer Abonnement. Gute hausgemachte Wurstwaren. — Um geneigten Zuspruch bittet
Stephan Bamberger und Frau.

National-Theater Mannheim
Freitag, den 30. Juni 1933
354. Vorstellung Miete F 28. Sondermiete F 14
Götterdämmerung
Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Ernst Cremer. — Inszenierung: Richard Hein. — Chöre: Karl Klauß. — Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Techn. Einrichtung: Walter Unruh.
Personen:
Siegfried: Erik Enderlein; Gunther: Wilhelm Trieloff; Hagen: Hans Görlich; Alberich: Christ. Köfer; Brünnhilde: Margarethe Bäumer; Gutrune: Else Schulz; Waltraute: Irene Ziegler; Woglinde, Rheintochter: Gertrud Walter; Wellgunde, Rheintochter: Gussa Heiken; Floßhilde, Rheintochter: Nora Landerich; Erste Norne: Irene Ziegler; Zweite Norne: Käthe Lautenschläger; Dritte Norne: Gussa Heiken, — Mannen, Frauen.
Schauplatz der Handlung: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. — Erster Aufzug: 1. Gunthers Hofhalle am Rhein, 2. Der Walkürenfelsen. — Zweiter Aufzug: Vor Gunthers Halle. — Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunthers Halle.
Anfang 18.30 Uhr Ende gegen 23.30 Uhr

Metzgerei
Heinrich Schweinfurth
Telephon 31185 Holzstraße 1
Filialen: Pozzistraße 1
Schwanenstr. Feudenheim
empfiehlt seine bekannt erstklassigen
Fleisch- u. Wurstwaren
Bestellungen werden prompt frei Haus geliefert.

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
45.-, 50.-, 55.- M
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2, Hinterhaus.

NSDAP Käfertal
Sonntag, den 2. Juli 1933, nachmittags im „Schwarzen Adler", großer
NS-Tag
1 Uhr Aufmarsch mit öffentl. Kundgebung am Reiherplatz zur Förderung des Arbeitsdienstgedankens
Redner: Pg. Schoner, K'lautern
ab 3 Uhr Volksfest im Schwarzen Adler
Preiskegeln, Schießen, Gesang, Tanz
Mitw. Amtswalter-Kapelle
Die ganze Veranstaltung wird vom Olymp-Theater, Käfertal, verfilmt. Eintritt frei!
In Käfertal Fahnen heraus!

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 5
Fahnen
Fahnenstangen
Spitzen

Ihre Möbel
verbunden mit Ehestandsbeihilfe kaufen Sie gut und billig bei
Schreinermeister Müller, S 2, 1

Preiswerte u. gute Qualität führt
Metzgerei E. BECK
ff Fleisch- und Wurstwaren
J 2, 1 (Marktstraße) 3335*

Schlafzimmer Küchen bei
Ernst Gropp
T 4a, 9
bekannt billig und doch gut.
Kauft nicht bei Juden

Mit Ferienkarten der O.E.G. an Bergstrasse, Odenwald u. Pfalz

MARCHIVUM

Die grosse Schlager-Operette mit der grossen Star-Besetzung!

ALHAMBRA

Eine neue Tonfilm-Operette
mit Deutschlands populärster Darstellerin

Liane Haid

in der Hauptrolle
unterstützt von einer Reihe beliebter Schauspieler:
Victor de Kowa, Olly Gebauer, Fritz Schulz
Otto Wallburg, Paul Otto

Sag' mir, wer Du bist

Nach dem Bühnenwerk: **Madonna, wo bist Du?**
Musik **Franz Grothe,**
dessen zündende Schlager lange im Ohr klingen werden.

Witz - Humor - sprühende Einfälle!

Dazu ein Qualitäts-Beiprogramm:
Wirtshaus an der Wolga
mit russ. Balalaika-Orchester
Früh übt sich...
Moderne Sportbilder

Neueste Fox-Tonwoche

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr **70** Pf.

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Das köstlichste
Lustspiel der Woche
mit
Ralph Arthur Roberts
Szöke Szakall — Ernst Verebes
Julius Falkenstein — Trude Berliner
Victor de Kowa
Else Reval

Es war einmal ein Musikus

Nach dem gleichn. preisgekrönten Tonsp.
Meister-Regisseur: **Friedr. Zelnik**
Lachsalven am laufenden Band!
„Es war einmal ein Musikus",
der spielte im Café,
und alle kleinen Mädchen
setzten sich in seine Näh'....

Im erstklassigen Ton-Vorprogramm:
Aafa Kunterbunt Nr. 3
und die stets interessante
NEUESTE FOX-TONWOCHE

Erwerbsl. nur 40 Pf. - Vorzgkt. gelten.
Beg.: 3 Uhr, letzte Vorst. 8 30 Uhr

Gr. Kasinosaal
Samstag, 1. u. Sonntag, 9. Juli
jeweils 20.15 Uhr, sowie
Sonntag nachm. 4 Uhr
Sensations-Gastspiel
C. van Moli
Schau der unbegrenzten Möglichkeiten
Lachen Staunen
Kopfzerbrechen u. a.
?? „Aerolitha" ??
„Kai-Kai"-Mysterium? Illusion? Hypnose? Messerwerfen? Wer löst d. Rätsel?
Eintrittspreis: Num. 1.-, 1. Pl. 80 ₰, Erwerbslose auf. numeriert nur 30 ₰
Vorverk.: Zigarrenhaus Kremer a. Markt.
Kassenöffnung halbe Stunde vor Beginn

Kaffee Hartmann
Schöner Vorgarten
Erfrischungen - Prima Bier
M 7, 12a M 7, 12a

Fahrräder
spottbillig, fabrifneu
ab RM. 25.—
Benn, R 3, 16 und O 4, 14.

EIN SPANNENDER ROMAN AUS DEM LEBEN EINER BERUFSTÄTIGEN FRAU

„HÄNDE AUS DEM DUNKEL"
ist ein Film, der Ihnen heute besonders willkommen sein wird. **Erstens:** Er befriedigt ihre Sehnsucht nach einem spannenden Unterhaltungsfilm.
Zweitens: Zeigt er wieder die beliebte Karin Hardt in der Hauptrolle. **Drittens!** ist das Thema so geschickt bearbeitet, daß der Film anmutet wie ein wahres Erlebnis. Infolgedessen mitreißt und Sie bestens unterhält.

Im guten Beiprogramm die neueste
UFA-TONWOCHE

Auf der Bühne:
3 RIEDELS
Komische Akrobaten.

TÄGLICH:
2.30 4.45 6.30 8.0

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur **80** Pf.

UNIVERSUM

ROXY

Auf's Neue der große erfolgreiche Ufa-Tonfilm!

Nur 3 Tage!
Der weltberühmte Helden-Tenor

JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht

mit
Fritz Schulz - Magda Schneider
Otto Wallburg - Ida Wüst

... das begeisterte Publikum schwelgt im
strahlenden Zauberbann
der herrlichsten Stimme!

Für Jugendliche erlaubt!
Beginn: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Erwerbslose nur 40 Pfg.
Vorzugskarten gelten

SCALA

Marta Eggerth
Hörbiger / Szöke Szakall
Trude Berliner / Kampers
in der bezaubernden Tonfilmoperette von Johann Strauß
KAISERWALZER
(Heut macht die Welt Sonntag für mich)
Tönendes Beiprogramm
Beginn: 4.30, 6.30 und 8.20 Uhr

HEUTE
abend verabschiedet sich endgültig
EMIL REIMERS
Lachschlager-Revue

MORGEN SAMSTAG 4 u. 8.15
Engelbert Mildes Künstlerspiele, Dresden

Carl Walther Popp
konferiert
Spitzenleistungen
auf dem Gebiete der
Kabarett- und Varietékunst

Verzehrpreise ab **63** Pfg.

LIBELLE
Tel. 295 71

Herde
weiß emailliert, weit unter Preis abzugeben.
Kermas & Manke
Qu 5, 3

Alle Modelle
Presto-Fahrräder
in U 1, 2 bei
Pister
Ausstellung 2. Stock

Herren-Gummi-Mäntel
äußerst preiswert bei
Gummi-Hoffmann
D 1, 1, Kunststraße

Fahnen
in allen Größen
Reitcord / Velveton
B. d. M.- und Hemdenstoffe
sehr billig
Pg. Florschütz
S 3, 4

Fahrräder
Markenfabrikate, 38.— 44.—, 50.— RM., langjährige Garantie. — Teilzahlung gestattet.
Steinbach, U 2, 8
u. Große Merzelstr. 27 Hinterhaus.

MARCHIVUM